



// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Europäischer Sozialfonds

Jahresbericht 2016

Bayern 2014–2020

Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa



Europäischer Sozialfonds

Jahresbericht 2016
Bayern 2014-2020

Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa

CCI-Nr. 2014DE05SFOP004
Operationelles Programm ESF Bayern 2014-2020
Version: 2
Berichtsjahr: 2016

Stand: 17.05.2017

Datum der Genehmigung des Berichts durch den Begleitausschuss: 10.05.2017



Verwaltungsbehörde ESF in Bayern
im Bayerischen Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)

Winzererstraße 9
80797 München ISG

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK



Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH

Weinsbergstraße 190
50825 Köln

<http://www.isg-institut.de>

 Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	5
2. Sozioökonomische Analyse.....	7
2.1. Wirtschaftswachstum und Produktivität.....	8
2.2. Bevölkerungsstand.....	8
2.3. Demografische Entwicklung.....	9
2.4. Erwerbstätigkeit.....	10
2.5. Selbständigkeit und Existenzgründungen.....	13
2.6. Arbeitslosigkeit und Armutsrisiko.....	13
2.7. Schulische Bildung.....	16
2.8. Ausbildung.....	17
2.9. Studium.....	20
2.10. Betriebliche Weiterbildung.....	20
2.11. Kernziele der EU-2020-Strategie.....	21
3. Durchführung des Operationellen Programms.....	24
3.1 . Prioritätsachse A.....	26
3.2 . Prioritätsachse B.....	31
3.3 . Prioritätsachse C.....	34
3.4 . Prioritätsachse D – Technische Hilfe.....	37
3.5. Finanzdaten.....	38
3.6 . Synthese der Bewertungen und Fortschritte bei der Umsetzung des Bewertungsplans.....	39
3.7. Probleme, die sich auf die Umsetzung des Programms auswirken und vorgenommene Maßnahmen.....	39
3.8. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Verhinderung von Diskriminierung.....	40
3.9. Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung.....	41
3.10. Rolle der Partner bei der Durchführung des Programms.....	41
3.11. Fortschritte bei der Umsetzung des Bewertungsplans.....	42
3.12. Ergebnisse der im Rahmen der Kommunikationsstrategie durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen.....	43
3.13. Fortschritte bei der Durchführung des integrierten Ansatzes zur territorialen Entwicklung.....	49
3.14. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der Behörden.....	49
3.15. Fortschritte bei der Durchführung von interregionalen und transnationalen Maßnahmen.....	49
3.16. Beitrag zu den makroregionalen Strategien.....	50
3.17. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen zur sozialen Innovation.....	50
3.18. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen für besondere Bedürfnisse der am stärksten von Armut, Diskriminierung oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen.....	50
Anhang.....	52

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Der makroökonomische Kontext in Bayern	8
Tabelle 2: Demografische Entwicklung in Bayern nach Altersgruppen (in 1.000).....	9
Tabelle 3: Ausgewählte Merkmale zur Erwerbstätigkeit in Bayern (Angaben in 1.000)	10
Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Merkmalen.....	11
Tabelle 5: Geringfügig entlohnte Beschäftigung in Bayern (Angaben in 1.000)	12
Tabelle 6: Arbeitslosigkeit in Bayern.....	14
Tabelle 7: Strukturmerkmale des Rechtskreises SGB II	15
Tabelle 8: Absolventenquoten allgemeinbildender Schulen in Bayern.....	16
Tabelle 9: Ausbildungsgeschehen nach Sektoren	18
Tabelle 10: Teilnehmer/innen im Übergangssystem.....	18
Tabelle 11: Der Ausbildungsstellenmarkt in Bayern.....	19
Tabelle 12: Weiterbildungsverhalten von Unternehmen.....	21
Tabelle 13: Entwicklung der Kernziele der EU-2020-Strategie in Bayern	22
Tabelle 14: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse A)	28
Tabelle 15: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse A)	30
Tabelle 16: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse B).....	32
Tabelle 17: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse B).....	33
Tabelle 18: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse C).....	35
Tabelle 19: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse C).....	36
Tabelle 20: Programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse D).....	37
Tabelle 21: Finanzinformationen auf Ebene der Prioritätsachsen und des Programms.....	38
Tabelle 22: Kennziffern zu den ESF-Websites 2015.....	44
Tabelle 23: Kennziffern zu den ESF-Websites 2016.....	45
Tabelle 24: Indikatoren zur Kommunikationsstrategie ESF Bayern 2014-2020.....	48

1. Vorbemerkungen

Der Europäische Sozialfonds ESF ist einer der Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union. Mit dem ESF soll die Arbeitslosigkeit in Europa bekämpft und Beschäftigung gefördert werden. Durch die Förderung allgemeiner und beruflicher Bildung trägt der ESF außerdem dazu bei, dass sich die Beschäftigten an eine immer schneller verändernde Arbeitswelt anpassen können.

Die Europäische Strukturförderung ist in der Förderperiode 2014-2020 an der Strategie Europa 2020 ausgerichtet. Das gilt auch für den ESF. Von den fünf Kernzielen der Strategie Europa 2020 sind für den ESF insbesondere folgende drei Ziele von Bedeutung:

- ▶ 75 Prozent der Menschen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren sollen in Arbeit stehen;
- ▶ Der Anteil der Schulabbrecher/innen soll auf unter 10 Prozent zurückgehen und 40 Prozent der jungen Menschen (30-34 Jahre) sollen eine Hochschulausbildung oder eine gleichwertige Ausbildung absolvieren;
- ▶ 20 Millionen weniger Menschen als bisher sollen von Armut bedroht sein.

Grundsätzlich können alle Mitgliedsstaaten der EU ESF-Mittel erhalten. Beiträge, die alle Mitgliedsstaaten entsprechend ihrer Leistungskraft einzahlen, verteilt der ESF bedarfsgerecht. In Deutschland hat jedes Bundesland seinen eigenen Fördertopf. Darüber hinaus erhält der Bund eigene Fördermittel. Die Verteilung zwischen Bund und Ländern wurde vor Beginn der Förderperiode festgelegt. Die Höhe der Fördergelder hängt von der Zahl der Einwohner, aber auch von dem jeweils festgestellten Förderbedarf ab. So profitiert auch Bayern seit Jahrzehnten vom ESF.

Da Bayern wirtschaftlich sehr stark ist, sind vor allem innovative Ideen von engagierten Einrichtungen und Unternehmen, die Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsprojekte anbieten, gefragt. Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses, aber auch die Verringerung von sozialer Benachteiligung, spielen in Bayern ebenfalls eine wichtige Rolle.

Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) hat zu Beginn der Förderperiode ein Operationelles Programm entwickelt, in dem die Förderstrategie enthalten ist und dargelegt wird, welche konkreten Ziele mit dem ESF erreicht werden sollen. Das Programm kann hier abgerufen werden:

http://www.esf.bayern.de/imperia/md/content/stmas/esf/esf-op_2014-2020.pdf

Insgesamt stehen in Bayern rund 600 Millionen Euro für die Umsetzung des Programms zur Verfügung. Davon werden rund 298 Millionen Euro aus Mitteln des ESF finanziert. Die ESF-Förderung ist immer eine Kofinanzierung. Das heißt, der ESF fördert in der Regel bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten. Der Rest wird durch private sowie öffentliche Drittmittel (z. B. Landesmittel) erbracht.

In Bayern konzentriert sich die Förderung des Operationellen Programms auf drei große thematische Ziele:

- ▶ **Prioritätsachse A „Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte“** (157,2 Millionen Euro ESF-Mittel): Im Rahmen der Prioritätsachse A werden Maßnahmen unterstützt, die zur Aktivierung und langfristigen Integration der Arbeitskräfte und damit zur Steigerung der Erwerbstätigenquote beitragen. Vor allem die Unterstützung junger Menschen beim Eintritt ins Erwerbsleben und die Anpassung der Arbeitskräfte an die sich verändernde Arbeitswelt durch adäquate Qualifizierungsmaßnahmen bilden die Schwerpunkte der Förderung.
- ▶ **Prioritätsachse B „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“** (78,6 Millionen Euro ESF-Mittel): Die Prioritätsachse B schließt sich dem Kernziel der Strategie Europa 2020 „Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ an. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konzentriert sich die Förderstrategie auf die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit sowie Stabilisierung der Langzeitarbeitslosen erfolgt mittels spezifischer beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen.

- ▶ **Prioritätsachse C „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“** (50,2 Millionen Euro ESF-Mittel): Investitionen in Humankapital stellen eine wichtige Ressource für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum dar. Die Förderung im Rahmen der Prioritätsachse C zielt auf die Unterstützung junger Menschen ab. Durch geeignete schulische Maßnahmen sollen Differenzen in den Bildungschancen, die aufgrund von sozialen Benachteiligungen bestehen, verringert werden.

Darüber hinaus gibt es „Querschnittsthemen“, die ebenfalls im Rahmen der Förderung zu berücksichtigen sind.

- ▶ **Soziale Innovation:** Das bayerische ESF-Programm unterstützt innovative Maßnahmen, die zur Wettbewerbsfähigkeit Bayerns beitragen. Die Unterstützung sozialer Innovationen leistet einen Beitrag dazu, dass die Politik besser auf den sozialen Wandel reagieren kann. Ziel ist die lokale oder regionale Erprobung, Bewertung und Umsetzung von innovativen Lösungen in größerem Maßstab.
- ▶ **Nachhaltige Entwicklung:** Die Nachhaltige Entwicklung kann zum Beispiel durch den Erwerb von umweltrelevanten Qualifikationen (z. B. Qualifikation zum Energieberater), der Vermittlung von Kenntnissen zum Umweltschutz oder dem ressourcenschonenden Umgang mit Arbeitsmitteln gefördert werden.
- ▶ **Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung:** Die Förderung der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung wird gewährleistet, indem grundsätzlich alle Maßnahmen für alle Personen, unabhängig von Geschlecht, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Glaube, Alter oder sexueller Orientierung offenstehen. Eine Ausnahme stellen solche Förderaktionen dar, die nachdrücklich zur Chancengleichheit benachteiligter Gruppen beitragen.
- ▶ **Gleichstellung von Männern und Frauen:** Das ESF-Programm zielt darauf ab, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen zu fördern. Bestehende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern sollen stärker wahrgenommen und beseitigt werden.
- ▶ **Berücksichtigung der Belange Älterer:** Eine große Herausforderung für den Arbeitsmarkt ist das Potenzial von älteren Menschen noch besser zu erkennen und zu nutzen. Der ESF in Bayern unterstützt bevorzugt Programme, die sich mit der nachhaltigen Entwicklung zum Wohl aller Generationen beschäftigen.
- ▶ **Transnationale Zusammenarbeit:** Die Möglichkeit transnationale (grenzüberschreitende) Maßnahmen umzusetzen, ist grundsätzlich für alle Aktionen vorgesehen. Die transnationale Zusammenarbeit soll das wechselseitige Lernen auf Grundlage einer Partnerschaft aus mindestens zwei Mitgliedsstaaten fördern.

Innerhalb des Jahresberichts wird zunächst der sozioökonomische Kontext näher betrachtet, welcher die Rahmenbedingungen der Förderung stellt. Anschließend werden Fortschritte der Umsetzung für das Jahr 2016 näher betrachtet. Im Fokus des Berichts stehen die Zielindikatoren des Operationellen Programms. Nach einem Überblick über die Durchführung des Operationellen Programms werden die gemeinsamen (von der EU für alle Programme festgelegten) sowie die bayernspezifischen Ergebnis- und Outputindikatoren dargestellt. Zudem findet im aktuellen Jahresbericht auch eine qualitative Bewertung der Fortschritte der Umsetzung statt.

2. Sozioökonomische Analyse

Der sozioökonomische Kontext stellt die Rahmenbedingungen für die ESF-Förderung in Bayern dar. Die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Lage ermöglicht die Identifikation von Risiken und Chancen sowie von (neuen) Förderbedarfen. Zunächst werden die zentralen Ergebnisse der Analyse zusammengefasst. Anschließend erfolgt eine detailliertere Betrachtung des sozioökonomischen Kontexts in Bayern nach verschiedenen Gesichtspunkten.

- ▶ Die **wirtschaftliche Entwicklung** in Bayern kann als positiv bewertet werden. Sowohl das Bruttoinlandsprodukt als auch die Produktivität haben in den letzten Jahren zugenommen.
- ▶ Der zwischen 2012 und 2015 zu verzeichnende Zuwachs der **Bevölkerungszahl** ist vorrangig auf Zuwanderungen aus dem In- und Ausland zurückzuführen. Zukünftig ist mit einer Steigerung der Bevölkerungszahl zu rechnen. Der Bevölkerungszuwachs wird dabei mit einer Alterung der Bevölkerung verbunden sein.
- ▶ Insgesamt ist die **Arbeitsmarktpartizipation** gestiegen. Sowohl für die Zahl der Erwerbstätigen als auch für die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten können Zuwächse verzeichnet werden. Die Zunahme kann insbesondere durch eine stärkere Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen, 55- bis 64-Jährigen und Ausländern/innen erklärt werden. Jedoch konnte für die letzten beiden Personengruppen ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu anderen Gruppen, wie jüngere oder Deutsche, identifiziert werden. Ungeachtet davon ist die **Arbeitslosenquote** in Bayern mit 3,5 % auf einem vergleichsweise sehr geringen Niveau.
- ▶ Insbesondere bei Frauen ist in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg der **Erwerbstätigenquote** erkennbar. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Frauen nach wie vor deutlich häufiger als Männer einer Teilzeitbeschäftigung und geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgehen.
- ▶ Im Laufe der Jahre kann in Bayern, bei Frauen stärker als bei Männern, ein Rückgang der **Selbständigkeit** beobachtet werden. Auch die Zahlen der Gewerbeanmeldungen sowie Unternehmens- und Existenzgründungen sind rückläufig.
- ▶ Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit **SGB-II Bezug** ist in den letzten Jahren marginal angestiegen. Dies ist vor allem auf die deutliche Zunahme der Hilfebedürftigkeit von Personen aus dem Ausland zurückzuführen.
- ▶ Die **Armutsgefährdungsquote** ist seit 2012 leicht gestiegen. Besonders Ausländer/innen, junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren sowie ältere Menschen über 65 sind häufig armutsgefährdet.
- ▶ Die Tendenz zu höherwertigen **Bildungsabschlüssen** setzt sich in Bayern weiter fort. Frauen sind erfolgreicher als Männer. Ausländer/innen erreichen schlechtere Bildungsabschlüsse als Deutsche.
- ▶ Die Zahl der **Hochschulabsolventen/innen** ist zwischen 2012 und 2015 mit einem Zuwachs in Höhe von 25,8 % deutlich gestiegen.
- ▶ Die Zahl der Personen im **Übergangssystem** hat zwischen 2012 und 2015 zugenommen. Männer befinden sich dabei deutlich häufiger als Frauen im Übergangssystem.
- ▶ In Bayern sinkt die Nachfrage nach **Ausbildungsplätzen**. Das Angebot an Ausbildungsstellen ist größer als die Nachfrage. Im Bundesgebiet verhält es sich dagegen umgekehrt.
- ▶ Über die Hälfte aller Betriebe ermöglichte **Weiterbildungsmaßnahmen** für seine Mitarbeiter/innen. Größere Betriebe zeigen ein größeres Engagement bei der Weiterbildung als kleinere Betriebe.
- ▶ Alle Kernziele der **EU-2020 Strategie** wurden in Bayern in den Bereichen Beschäftigung, Bildung und Armut erreicht.

2.1. Wirtschaftswachstum und Produktivität

Das nominale Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2015 bei 549,19 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 1). Im Vergleich zum Basisjahr 2012 lässt sich eine Erhöhung in Höhe von 11,3 % verzeichnen (Vorjahr: +4,3 %). In Gesamtdeutschland fiel das Wachstum zwischen 2012 und 2015 mit einem Anstieg in Höhe von 9,8 % etwas geringer aus (Vorjahr: +3,8 %).

Das Pro-Kopf-Einkommen je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2015 75.522 Euro. Seit 2012 stieg es um 7,5 % an (Vorjahr: +3,0 %). Das Produktivitätsniveau ist im betrachteten Zeitraum von 50,93 Euro pro Arbeitsstunde in 2012 auf 54,69 Euro in 2015 angestiegen, was einer Steigerung in Höhe von 7,4 % entspricht (Vorjahr: +2,6 %). Das Pro-Kopf-Einkommen je Einwohner/in belief sich in 2015 durchschnittlich auf 43.092 Euro (2012: +9,0 %; Vorjahr: +3,5 %).

Eine Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung nach Regionen findet sich im Anhang (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 1: Der makroökonomische Kontext in Bayern

Bayern insgesamt	2012	2013	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen				
BIP (in Mrd. €)	493,38	508,08	526,74	549,19
BIP je Erwerbstätigen (in €)	70.257	71.620	73.330	75.522
Produktivität (BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen)	50,93	52,31	53,33	54,69
BIP je Einwohner/in	39.529	40.446	41.646	43.092

Quelle: VGR.d.L., Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2015, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1.1.

2.2. Bevölkerungsstand

Im Jahr 2015 lag die Bevölkerungszahl Bayerns bei etwa 12,84 Mio. Personen (Stichtag 31.12.2015). Seit 2012 ist die Bevölkerung damit um 2,4 % gewachsen, was einem absoluten Anstieg in Höhe von ca. 320.000 Personen entspricht. Die Bevölkerung in Bayern bestand im Jahr 2015 zu 49,5 % aus Männern und zu 50,5 % aus Frauen (für eine Darstellung nach Regierungsbezirken vgl. Tabelle 26 im Anhang).

Die positive Bevölkerungsentwicklung kann primär durch Wanderungsbewegungen erklärt werden. Der Wanderungsüberschuss betrug in Bayern im Jahr 2012 knapp 92.000 Personen und stieg anschließend in 2013 auf 97.600 Personen (+6,1 % gegenüber 2012). In 2014 lag der Saldo bei 92.700. Im Jahr 2015 belief sich der Überschuss auf knapp 164.000 Personen. Gegenüber dem Basisjahr hat sich der Wert um 79,0 % erhöht. Der Saldo war sowohl gegenüber dem Ausland (+159.900) als auch gegenüber anderen Bundesländern (+4.000) im positiven Bereich. Aus dem EU-Ausland konnten insbesondere gegenüber Rumänien, Kroatien, Polen, Italien, Ungarn und Bulgarien hohe Wanderungsgewinne verbucht werden.¹ In den Publikationen lassen sich keine Wanderungsbewegungen gegenüber krisenbetroffenen Ländern wie Syrien oder Irak finden. Es kann jedoch vermutet werden, dass der sehr hohe Wanderungsüberschuss gegenüber dem Ausland auch durch die Aufnahme von Flüchtlingen im Jahr 2015 begünstigt worden ist.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung belief sich im Jahr 2015 auf 11,5 % und stieg damit gegenüber 2012 um 2,5 Prozentpunkte. Die Zahl der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit belief sich in 2015 auf etwa 1,47 Mio. Menschen. Gegenüber 2012, in dem etwa 1,13 Mio. Ausländer/innen registriert worden sind, hat sich die Zahl um 30,0 % bzw. 340.000 Personen erhöht. Die Zahl der Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit blieb hingegen im Zeitraum zwischen 2012 und 2015 nahezu konstant. In 2012 konnten 11,39 Mio. und in 2015 11,37 Mio. Deutsche

¹ Statistisches Bundesamt, Wanderungen - Fachserie 1 Reihe 1.2, verschiedene Jahre; Bayerisches Landesamt für Statistik, Wanderungen, verschiedene Jahre.

verzeichnet werden.² Im Jahr 2015 lag der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (im engeren Sinne)³ bei 21,3%. Absolut entspricht der Anteil knapp 2,72 Mio. Personen. Gegenüber dem Basisjahr stieg die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund um 14,8%.⁴

2.3. Demografische Entwicklung

Gemäß den Prognosen wird die Bevölkerung in Bayern bis 2029 kontinuierlich wachsen und in 2029 einen vorläufigen Höchststand in Höhe von 13,32 Mio. Personen erreichen. Nach diesem Zeitpunkt verringert sich die Bevölkerungszahl marginal und wird den Prognosen zufolge im Jahr 2034 bei 13,321 Mio. Menschen liegen. Im Vergleich zum Basisjahr (2014: 12,69 Mio. Personen) entspricht dies einem Zuwachs um 5,0% (vgl. Tabelle 2).⁵ Aufgrund der Flüchtlingssituation muss beachtet werden, dass die Voraussagekraft des Prognoseinstruments Veränderungen unterliegen kann.

Tabelle 2 zeigt, dass die bayrische Bevölkerung nicht nur ansteigen, sondern auch altern wird. Insbesondere die Zahl der 60- bis 74-Jährigen wird sich bis 2029 deutlich erhöhen. Gegenüber dem Jahr 2014, in dem 2,03 Mio. Menschen zwischen 60 und 75 Jahre alt gewesen sind, werden für 2029 2,714 Mio. Menschen in diesem Alter erwartet. Danach sinkt die Zahl der Personen dieser Altersgruppe, korrespondierend zur marginal zurückgehenden Gesamtbevölkerungszahl, auf 2,696 Mio. Zwischen 2014 und 2034 wird die Zahl der 60- bis 74-Jährigen um 32,8% zunehmen. Ebenfalls wird sich der Anteil dieser Altersgruppe an der bayerischen Gesamtbevölkerung deutlich erhöhen. Während die Altersgruppe der 60- bis 75-Jährigen in 2014 lediglich 16,0% der Gesamtbevölkerung ausmachte, wird im Jahr 2034 vermutlich etwa jede fünfte Person dieser Altersgruppe angehören. Die Gruppe der Personen, die 75 Jahre alt oder älter sind, wird im betrachteten Zeitraum um 31,5% bzw. 398.000 Personen zunehmen. Insgesamt wird diese Altersgruppe im Jahr 2034 etwa 1,66 Mio. Personen umfassen. In Bezug auf die Gesamtbevölkerung wird der Anteil dieser Altersgruppe von 10,0% auf 12,5% steigen. Im Gegensatz dazu sind in jüngeren Altersgruppen Rückgänge der Bevölkerungszahlen zu erwarten. Vor allem die Zahl der 16- bis unter 25-Jährigen und die Zahl der 40- bis unter 60-Jährigen wird stark zurückgehen. Infolge dieser Verschiebungen wird in 2034 voraussichtlich etwa jede dritte Person, die in Bayern lebt, 60 Jahre oder älter sein.

Tabelle 2: Demografische Entwicklung in Bayern nach Altersgruppen (in 1.000)

Altersgruppe	2014	2019	2024	2029	2034	Veränderung 2034/2014	Veränderung 2034/2024
unter 16 Jahre	1.820	1.838	1.880	1.896	1.869	+2,7%	-0,6%
16 bis unter 25 Jahre	1.307	1.283	1.177	1.134	1.150	-12,0%	-2,3%
25 bis unter 40 Jahre	2.412	2.625	2.645	2.525	2.374	-1,6%	-10,2%
40 bis unter 60 Jahre	3.859	3.837	3.697	3.553	3.572	-7,4%	-3,4%
60 bis unter 75 Jahre	2.030	2.154	2.477	2.714	2.696	+32,8%	+8,8%
75 Jahre und älter	1.263	1.383	1.412	1.500	1.661	+31,5%	+17,6%
Insgesamt	12.691	13.119	13.288	13.322	13.321	+5,0%	+0,2%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034.

Der Bevölkerungsrückgang und die Alterung werden dabei voraussichtlich im Norden spürbarer voranschreiten als im Süden Bayerns (vgl. Tabelle 27). Zu beachten ist zudem, dass die Entwicklungen auch innerhalb von Regierungsbezirken zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich ausfallen können. Generell sind ländliche Gebiete stärker von einer zurückgehenden Bevölkerung und zunehmenden Alterung betroffen als städtische Gebiete.

² Statistisches Bundesamt, Genesis-Online, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage des Zensus 2011.

³ Gemäß des Statistischen Bundesamts handelt es sich bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne um Personen, „die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland Geborenen mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im engeren Sinne werden „in Deutschland geborene Deutsche, deren Migrationshintergrund nur aus Eigenschaften der Eltern resultiert, sofern sie nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt zusammenleben“, nicht berücksichtigt.

⁴ Statistisches Bundesamt, Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 2.2, verschiedene Jahre.

⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034.

2.4. Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2015 lag die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern bei knapp 6,72 Mio. Personen. Im Vergleich zum Basisjahr 2012, in dem annähernd 6,61 Mio. Erwerbstätige registriert wurden, kann eine Zunahme in Höhe von 1,7 % verzeichnet werden. In 2015 waren 46,4 % aller Erwerbstätigen weiblich. Dementsprechend bezifferte sich der Männeranteil auf 53,6 %. Während die Erwerbstätigkeit bei den Männern zwischen 2012 und 2015 relativ konstant geblieben ist (+0,6 %), kann bei den Frauen ein Zuwachs in Höhe von 2,9 % beobachtet werden. Besonders stark gestiegen ist die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen. Während die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen in 2012 bei 715.000 Personen lag, konnten in 2015 781.000 ausländische Erwerbstätige registriert werden. Dies entspricht einem Zuwachs in Höhe von 9,2 %. Insgesamt lag der Anteil der ausländischen Erwerbstätigen bei 11,6 %. Bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die 89,4 % aller Erwerbstätigen ausmachen, fiel der Anstieg mit 0,7 % schwächer aus (vgl. Tabelle 3).⁶

Tabelle 3: Ausgewählte Merkmale zur Erwerbstätigkeit in Bayern (Angaben in 1.000)

	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Erwerbstätige insgesamt	6.606	6.590	6.677	6.715	+1,7 %
...darunter Männer	3.580	3.547	3.581	3.601	+0,6 %
...darunter Frauen	3.026	3.044	3.096	3.113	+2,9 %
...darunter Deutsche	5.892	5.917	5.945	5.933	+0,7 %
...darunter Ausländer/innen	715	673	732	781	+9,2 %
Abhängig Erwerbstätige insgesamt	5.771	5.792	5.891	5.947	+3,0 %
...darunter in Vollzeit	4.234	4.208	4.270	4.306	+1,7 %
...darunter in Teilzeit	1.537	1.583	1.621	1.641	+6,8 %
...darunter unbefristet	5.040	5.107	5.210	5.266	+4,5 %
...darunter befristet	703	663	651	660	+6,1 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2015. Teil II der Ergebnisse der 1 %-Mikrozensususerhebung 2015.

Im Jahr 2015 lag die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen in Bayern bei 77,4 %. Im Vergleich zum Basisjahr 2012 stieg sie somit um 1,2 Prozentpunkte (2012: 76,2 %). Bei den Frauen belief sich die Quote in 2015 auf 72,9 %, bei den Männern lag sie bei 81,8 %. Obwohl die Erwerbstätigenquote der Männer nach wie vor deutlich höher ausfällt, lässt sich im Zeitverlauf eine Annäherung der Werte für beide Geschlechter beobachten. Während die Quote zwischen 2012 und 2015 bei den Männern nur geringfügig um 0,2 Prozentpunkte zugenommen hat, fiel der Anstieg bei den Frauen mit 2,1 Prozentpunkten deutlich höher aus. Bundesweit lag die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen in 2015 bei 74,0 % und somit 3,4 Prozentpunkte unterhalb des bayerischen Quotenwerts.

Insbesondere bei Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. In 2015 lag die Erwerbstätigenquote dieser Altersgruppe bei 68,7 % und damit 4,0 Prozentpunkte höher als im Basisjahr. Der Anstieg der Erwerbstätigenquote bei den älteren Personen ist vor allem auf die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen zurückzuführen. Zwischen 2012 und 2015 stieg ihre Erwerbstätigenquote mit +7,0 Prozentpunkten besonders stark an (2012: 47,8 %; 2015: 54,8 %). Die Erwerbstätigenquote der 55- bis 59-Jährigen hat um 2,5 Prozentpunkte zugenommen (2012: 77,8 %; 2015: 80,3 %).⁷

Im Jahr 2015 betrug die Zahl der abhängig Erwerbstätigen etwa 5,95 Mio. Personen. Von diesen waren rund 1,64 Mio. in Teilzeit (27,6 %) und etwa 4,31 Mio. in Vollzeit (72,4 %) beschäftigt. Etwa 660.000 Personen (11,1 %) gingen einer befristeten und annähernd 5.266.000 Beschäftigte (88,9 %) einer unbefristeten Erwerbstätigkeit nach. In 2015 setzten sich die abhängig Beschäftigten zu 48,1 % aus Frauen und zu 51,9 % aus Männern zusammen. Auffällig ist, dass sich die

⁶ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2015. Teil II der Ergebnisse der 1 %-Mikrozensususerhebung 2015.

⁷ Die Daten zu den Erwerbstätigenquoten stammen aus Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes für das ISG.

Zahl der Teilzeiterwerbstätigen mit einem Plus in Höhe von 6,8 % deutlich stärker erhöht hat als die Zahl der in Vollzeit beschäftigten Erwerbstätigen, die im betrachteten Zeitraum lediglich um knapp 1,7 % zugenommen hat.

Im Hinblick auf den zeitlichen Arbeitsumfang ergeben sich nach wie vor deutliche Differenzen zwischen den Geschlechtern. Bei den Beschäftigten, die in Teilzeit arbeiteten, handelte es sich in 2015 bei 84,5 % um Frauen und bei 15,5 % um Männer. Unter den abhängig erwerbstätigen Frauen arbeiteten 48,6 % in Teilzeit und 51,4 % in Vollzeit. Bei den männlichen Erwerbstätigen hingegen ist die Differenz zwischen Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen deutlich größer. Bei ihnen lag der Anteil derer, die einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgehen, lediglich bei 8,2 %. Dementsprechend übten 91,8 % der abhängig erwerbstätigen Männer ihre Beschäftigung in Vollzeit aus.

In 2015 waren 88,5 % der abhängig Beschäftigten in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. 11,5 % waren dementsprechend in einem befristeten Arbeitsverhältnis angestellt. Während seit 2012 bei den unbefristet beschäftigten Erwerbstätigen ein Zuwachs in Höhe von 4,5 % bzw. 226.000 Personen beobachtet werden kann, ist die Zahl der befristet Beschäftigten um 6,1 % zurückgegangen (-43.000 Personen). Bei der Befristung der Arbeitsverhältnisse ergaben sich im Jahr 2015 zwischen den Geschlechtern nur geringfügige Unterschiede. Bei den Männern waren 88,6 % und bei den Frauen 88,5 % in einer unbefristeten abhängigen Erwerbstätigkeit beschäftigt.

Die Erwerbstätigenquote der Ausländer/innen lag im Jahr 2015 bei 71,2 % und fiel somit deutlich aus als die Erwerbstätigenquote von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (79,2 %). Gegenüber dem Basisjahr 2012 stieg die Erwerbstätigenquote von Ausländer/innen um 1,5 Prozentpunkte. Auch in dieser Gruppe sind starke geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar. Die Erwerbstätigenquote der ausländischen Männer im erwerbsfähigen Alter lag 2015 bei 78,7 % und fiel damit 4,0 Prozentpunkte geringer aus als die Quote der deutschen Männer, die im Jahr 2015 bei 82,7 % lag. Bei den Frauen sind deutlich größere Differenzen bezüglich der Nationalität erkennbar. Während sich die Erwerbstätigenquote bei den deutschen Frauen auf 75,6 % belief, bezifferte sie sich bei den ausländischen Frauen lediglich auf 63,5 %. Die Differenz betrug dementsprechend 12,1 Prozentpunkte.

Die Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Im Vergleich zum Basisjahr 2012 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bis 2016 um 10,0 % (vgl. Tabelle 4). Im Jahr 2016 ist somit ein neuer Höchststand mit knapp 5,31 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreicht worden (für eine Übersicht nach Regionen vgl. Tabelle 28 im Anhang).

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bayern nach ausgewählten Merkmalen

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 2016/2012
SV-Beschäftigte insgesamt	4.827.416	4.952.048	5.065.073	5.184.546	5.308.747	+10,0%
...Männer	2.631.860	2.670.518	2.754.456	2.810.134	2.877.312	+9,3 %
...Frauen	2.195.556	2.242.486	2.310.617	2.374.412	2.431.435	+10,7 %
...Jüngere (15 bis unter 25 Jahre)	620.229	621.647	619.894	617.902	618.122	-0,3 %
...Ältere (55 bis unter 65 Jahre)	657.452	705.642	759.424	802.961	854.142	+29,9 %
...Deutsche	4.374.489	4.467.014	4.522.908	4.580.382	4.637.008	+6,0 %
...Ausländer/innen	450.942	482.681	540.008	602.398	670.003	+48,6 %

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, verschiedene Jahrgänge, Werte jeweils zum 30.06. des Jahres. Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können die in der Tabelle enthaltenen Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

Bei Frauen lässt sich seit 2012 im Vergleich zu Männern ein geringfügig stärkeres Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten beobachten. Während sich die Zahl bei Frauen um 10,7 % erhöht hat, belief sich der Zuwachs bei Männern auf 9,3 %. Ähnlich wie die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt stieg auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei Ausländern/innen und älteren Beschäftigten zwischen 55 und 65 Jahren deutlich an. Die Zahl der älteren sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nahm seit 2012 um 29,9 % bzw. um knapp 196.700 Personen zu, so dass in 2016 insgesamt rund 854.100 ältere sozialversicherungspflichtigen Beschäftigte konstatiert werden konnten. Auch bei den Ausländern/innen kann ein starker Zuwachs verzeichnet werden. Im Gegensatz zu 2012 waren im Jahr 2016 48,6 % Ausländer/innen mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In absoluten Zahlen gingen damit in 2016 etwa 670.000 Ausländer/innen in Bayern einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach (2012: ca. 451.000).

Bei der Zahl der 15- bis 24-Jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen kann für das Jahr 2016, verglichen mit dem Basisjahr 2012, ein Rückgang in Höhe von 0,3 % beobachtet werden. Diese Entwicklungen können wahrscheinlich einerseits mit der steigenden Bildungsaspiration von Jugendlichen und andererseits durch die bereits gegenwärtig spürbaren demografischen Entwicklungen, wie beispielsweise der Alterung der Gesellschaft, erklärt werden.

Im Jahr 2016 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit 619.726 gegenüber 2013 angestiegen (+8,7%).⁸ Ihr Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezifferte sich auf 11,7 %. Die Mehrheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügte mit einem Anteil in Höhe von 63,3 % über einen anerkannten Berufsschulabschluss. Absolut waren dies rund 3,36 Mio. Beschäftigte. Die Zahl hat sich im Vergleich zu 2013 um 7,5 % erhöht. Darüber hinaus handelte es sich bei 818.264 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um Akademiker/innen. Gegenüber 2013 ist ein Anstieg in Höhe von 24,4 % zu verzeichnen. Der Anteil bezifferte sich in 2016 auf 15,4 %. Für 9,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten standen für das Jahr 2016 keinerlei Angaben zur beruflichen Qualifikation zur Verfügung.

Zwischen 2013 bis 2016 ist die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten⁹ sukzessive angestiegen (vgl. Tabelle 5). Sie erreichte im Jahr 2016 mit ca. 1,30 Mio. Personen einen neuen Höchststand. Gegenüber 2013 hat sich die Zahl um 3,7 % bzw. knapp 46.100 Personen erhöht. Für den Zeitraum zwischen 2013 und 2016 fiel die Zuwachsrate der geringfügig entlohnten Beschäftigten damit niedriger aus als diejenige der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (+3,7 % zu +7,2 %).

Tabelle 5: Geringfügig entlohnte Beschäftigung in Bayern (Angaben in 1.000)

	2013	2014	2015	2016	Veränderung 2016/2013
Geringfügig entlohnte Beschäftigte insg.	1.252.624	1.280.199	1.278.805	1.298.703	+3,7%
...Männer	452.490	467.721	471.910	486.510	+7,5%
...Frauen	800.134	812.478	806.895	812.193	+1,5%
...Deutsche	1.115.861	1.131.251	1.121.290	1.129.023	+1,2%
...Ausländer/innen	134.669	146.837	155.537	167.548	+24,4%
...ausschl. geringfügig beschäftigt	783.767	790.899	774.415	770.745	-1,7%
...im Nebenjob geringfügig beschäftigt	468.857	489.300	504.390	527.958	+12,6%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Zeitreihe über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt sowie geringfügig entlohnte Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen. Werte jeweils zum 30.06. des Jahres.

Bei der Entwicklung der Zahlen der geringfügig entlohnten Beschäftigten sind deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar. Für den Zeitraum zwischen 2013 und 2016 fällt der Zuwachs bei den Männern mit einem Plus in Höhe von 7,5 % deutlich höher aus als bei den Frauen, bei denen sich die Zahl lediglich um 1,5 % erhöht hat. Dennoch sind Frauen in Bayern immer noch deutlich häufiger geringfügig entlohnt beschäftigt als Männer. 2016 waren 812.193 Frauen (62,5 %) und 486.510 Männer (37,5 %) geringfügig entlohnt beschäftigt. Des Weiteren hat die Zahl der Ausländer/innen, die einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgehen, stark zugenommen. Zwischen 2013 und 2016 konnte ein Zuwachs in Höhe von 24,4 % und in absoluten Zahlen von fast 32.900 Personen verzeichnet werden. Im Jahr 2016 hatten somit 12,9 % aller geringfügig entlohnten Beschäftigten keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil ausländischer Personen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag mit 12,6 % auf einem ähnlichen Niveau. Die Zahl der Personen, die ausschließlich einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgehen, ist zwischen 2013 und 2016 leicht zurückgegangen (-1,7 %). Demgegenüber ist die Zahl der Personen, die einer geringfügig entlohnten Beschäftigung im Nebenjob nachgehen, im betrachteten Zeitraum stark angestiegen. Sie hat sich um 12,6 % erhöht und belief sich in 2016 auf insgesamt 527.958 Personen. 56,9 % waren weiblichen und 43,1 % männlichen Geschlechts. Der Anteil der Ausländer/innen lag bei 14,6 %.

⁸ Daten für das Jahr 2012 liegen leider nicht vor, so dass die aktuellen Werte an dieser Stelle mit dem Jahr 2013 verglichen werden.

⁹ Zum 01.01.2013 wurde die Lohngrenze der geringfügig entlohnten Beschäftigung von 400 auf 450 Euro angehoben. Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wird für die geringfügig entlohnte Beschäftigung 2013 als Basisjahr verwendet.

2.5. Selbständigkeit und Existenzgründungen

Im Jahr 2015 lag die Zahl der Selbständigen bei 718.000 Personen (ohne freie Berufe). Der Trend der nachlassenden Dynamik setzte sich in 2015 fort. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bestand an Selbständigen erneut reduziert (-2,0%). Im Vergleich zu 2012 beziffert sich der Rückgang auf 5,0% bzw. 38.000 Personen (2012: 756.000). Die Selbständigenquote (ohne mithelfende Familienangehörige) ging zwischen 2012 und 2015 von 11,6% auf 10,7% zurück. Für Gesamtdeutschland zeichnet sich ein ähnlicher Trend ab. Auch dort haben sich die Zahl der Selbständigen und die Selbständigenquote zwischen 2012 bis 2015 reduziert. In 2015 lag die Selbständigenquote im Bund bei 10,3%.

Von allen Selbständigen waren 30,5% (219.000) weiblichen und 69,5% (499.000) männlichen Geschlechts. Bei Frauen hat sich die Zahl der selbständigen Personen im betrachteten Zeitraum stärker reduziert als bei Männern (-7,2% zu -4,0%). Damit haben sich die Geschlechterdifferenzen bei den Selbständigen zwischen 2012 und 2015 leicht verstärkt. Die Selbständigenquote fiel überdies bei Männern mit 13,9% höher aus als bei Frauen, für die sich eine Selbständigenquote in Höhe von 7,0% konstatieren lässt.¹⁰

Das Gründungsgeschehen gilt als wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Dynamik und Innovationskraft eines Landes. In Bayern können seit 2012 sowohl bei den Existenz- und Unternehmensgründungen als auch bei den Gewerbeanmeldungen Rückgänge vermeldet werden (ohne freie Berufe). Während 2012 noch 131.857 Gewerbe angemeldet wurden, waren es in 2015 lediglich 122.119. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 7,4%. Der Saldo befand sich in 2015 noch im positiven Bereich (+11.215), er ist jedoch im Laufe der letzten Jahre sukzessive geschrumpft. Der Saldo von Existenzgründungen und -aufgaben lag im Jahr 2015 mit -3.001 im negativen Bereich. Demnach konnten die Existenzaufgaben nicht durch die vorhandenen Existenzgründungen gedeckt werden. Seit 2012 hat die Zahl der Existenzgründungen stärker abgenommen als die Zahl der Existenzaufgaben (-21,4% zu -14,1%). Die gewerbliche Existenzgründungsintensität, d. h. die Anzahl der Existenzgründungen auf jeweils 10.000 Erwerbsfähige, ist von 73,0 in 2012 auf 56,6 in 2015 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 16,4 Prozentpunkten. Deutschlandweit lag die Existenzgründungsintensität in 2015 bei 58,5 und fiel somit 1,9 Prozentpunkte höher aus als der bayrische Wert. Auch zwischen Unternehmensgründungen und -liquidationen besteht seit 2013 eine negative Relation. In 2015 standen 39.657 Unternehmensgründungen 44.499 Unternehmensliquidationen gegenüber, so dass sich der Saldo auf -4.842 bezifferte. Zwischen 2012 und 2015 die Zahl der Gründungen kräftiger zurückgegangen ist als die Zahl der Liquidationen (-23,8% zu -12,8%).¹¹

2.6. Arbeitslosigkeit und Armutsrisiko

Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 2016 bei 250.623 Personen (vgl. Tabelle 6). Im Vergleich zu 2012 hat sich die Arbeitslosenzahl mit einem Plus in Höhe von 0,7% leicht erhöht. Unter allen arbeitslosen Personen waren 55,3% männlichen und 44,7% weiblichen Geschlechts. Bei Männern konnte im Vergleich zum Basisjahr 2012 ein Anstieg der Arbeitslosen in Höhe von 6,5% beobachtet werden. Bei den Frauen ist hingegen ein entgegengesetzter Trend erkennbar. So reduzierte sich der Bestand der Arbeitslosen bei den Frauen zwischen 2012 und 2016 um 5,7%.

In der Altersklasse der 15- bis unter 25-Jährigen konnten in 2016 25.907 Arbeitslose verzeichnet werden. Im Vergleich zum Basisjahr hat die Arbeitslosigkeit junger Menschen zugenommen (+8,4%). Die Arbeitslosigkeit der älteren Erwerbstätigen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren ist hingegen auf einem ähnlichen Niveau geblieben. Hier lässt sich nur ein marginaler Anstieg der Arbeitslosigkeit registrieren (+0,6%). Auffällig ist der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit von Ausländer/innen. Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen hat sich im betrachteten Zeitraum um 39,6% erhöht. Vor allem gegenüber dem Vorjahr fällt der Anstieg recht hoch aus (+12,5%). Bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen kann ein geringfügiger Rückgang registriert werden. Während in 2012 durchschnittlich 63.277 Personen langfristig arbeitslos gewesen sind, waren es im Jahresdurchschnitt 2016 61.763. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von -2,4%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen allerdings um 5,8% reduziert. Im Vergleich zu 2014 ging der Wert sogar um 9,4% zurück.

¹⁰ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns, Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung, verschiedene Jahre.

¹¹ IfM Bonn, Statistiken zu Gründungen und Unternehmensschließungen (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes).

Tabelle 6: Arbeitslosigkeit in Bayern

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 2016/2012
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt						
Insgesamt	248.860	264.532	264.603	256.527	250.623	+0,7 %
...Männer	130.142	141.038	141.389	138.845	138.617	+6,5 %
...Frauen	118.718	123.494	123.215	117.681	112.004	-5,7 %
...15 bis unter 25 Jahre	23.896	26.029	25.906	25.022	25.907	+8,4 %
...55 bis unter 65 Jahre	55.132	58.339	58.748	56.346	55.474	+0,6 %
...Deutsche	198.798	208.963	205.409	194.532	180.719	-9,1 %
...Ausländer/innen	49.757	55.294	58.921	61.715	69.458	+39,6 %
...Schwerbehinderte Menschen	22.279	23.005	23.538	22.791	22.287	+/-0,0 %
...Langzeitarbeitslose	63.277	66.466	68.192	65.597	61.763	-2,4 %
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Veränderungen in Prozentpunkten)						
Insgesamt	3,7 %	3,8 %	3,8 %	3,6 %	3,5 %	-0,2 PP
...Männer	3,6 %	3,9 %	3,8 %	3,7 %	3,7 %	+0,1 PP
...Frauen	3,7 %	3,8 %	3,7 %	3,5 %	3,3 %	-0,4 PP
...15 bis unter 25 Jahre	3,0 %	3,2 %	3,2 %	3,1 %	3,2 %	+0,2 PP
...55 bis unter 65 Jahre	5,5 %	5,5 %	5,2 %	4,8 %	4,5 %	-1,0 PP
...Deutsche	3,2 %	3,3 %	3,3 %	3,3 %	2,8 %	-0,4 PP
...Ausländer/innen	8,5 %	8,8 %	8,7 %	8,4 %	8,9 %	+0,4 PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen: Deutschland nach Ländern (Jahreszahlen); Zeitreihe für Länder ab 1950 (Jahreszahlen).

Die Arbeitslosenquote, die sich auf alle zivilen Erwerbspersonen bezieht, lag in 2016 bayernweit bei 3,5 %. Aufgrund der positiven Entwicklungen im Bereich der Beschäftigung blieb die Arbeitslosenquote insgesamt sowie für die verschiedenen Personengruppen seit 2012 auf einem nahezu konstanten Niveau.¹² Im Vergleich zum Basisjahr 2012 kann ein geringfügiger Rückgang beobachtet werden (2012: 3,7 %). Bei den 15- bis unter 25-jährigen Personen ist die Arbeitslosenquote von 3,0 % auf 3,2 % gestiegen. Bei den älteren Personen hat sich die Arbeitslosenquote hingegen deutlich verringert. Während die Quote in 2012 noch bei 5,5 % lag, ist sie bis 2016 um einen Prozentpunkt auf 4,5 % gesunken. Sie liegt jedoch nach wie vor deutlich über derjenigen der Jüngeren. Während die Quote bei Deutschen im betrachteten Zeitraum um 0,4 Prozentpunkte zurückgegangen ist, lässt sich bei Ausländern/innen ein Anstieg in Höhe von 0,4 Prozentpunkten verzeichnen. Der Unterschied der Quoten belief sich in 2016 auf über 6 Prozentpunkte: Bei Deutschen lag die Quote bei 2,8 %, bei Ausländern/innen bei 8,9 %. Im Gruppenvergleich fällt die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen damit mit Abstand am höchsten aus.

Im Jahr 2015 lag die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III bei 126.670 und im Rechtskreis SGB II bei 129.857 Personen.¹³ Anteilig bedeutet dies, dass 49,4 % der Arbeitslosen Leistungen des SGB III und 50,6 % Leistungen des SGB II beziehen. Zwischen 2012 und 2015 hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III von 121.725 auf 126.670 erhöht. Dies entspricht einem Zuwachs in Höhe von 4,0 % bzw. 4.945 Personen. Im Rechtskreis SGB II konnte hingegen lediglich ein Anstieg in Höhe von 2,1 % bzw. 2.741 Personen (2012: 127.116; 2015: 129.857) verzeichnet werden. Sowohl im Rechtskreis SGB III als auch im Rechtskreis SGB II lag die Arbeitslosenquote in 2015 bei 1,8 %.

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften lag im Jahr 2015 bei insgesamt 235.282. Gegenüber 2012 hat sich die Zahl leicht um +0,9 % erhöht (vgl. Tabelle 7). In 35,0 % aller Bedarfsgemeinschaften lebten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (2012: 34,5 %). Parallel zum Anstieg der Zahl der Bedarfsgemeinschaften hat sich auch die Zahl der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen erhöht. Belief sie sich in 2012 noch auf 430.536 Personen, so lag sie in 2015 bei 440.905 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs in Höhe von 2,4 %. In 2015 lag der Anteil der Frauen an allen in Bedarfsge-

¹² Das bedeutet, dass sich die Zahl der Personen, die aktiv am Arbeitsmarkt partizipieren (Erwerbstätige und Arbeitslose), insgesamt erhöht hat.

¹³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Jahreszahlen.

meinschaften lebenden Personen bei 51,8%. Gegenüber 2012 ist der Anteil geringfügig gesunken (-0,8 Prozentpunkte). Bei 299.792 Personen handelte es sich um erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Zwischen 2012 und 2015 hat sich die Zahl um 1,8% erhöht. Ihr Anteil an allen Personen in Bedarfsgemeinschaften belief sich in 2015 auf 68,0%. Vor allem die Zahl der erwerbsfähigen leistungsberechtigten Ausländer/innen hat im betrachteten Zeitraum stark zugenommen. Wurden in 2012 noch 80.718 Ausländer/innen registriert, so waren es in 2015 98.004. Dies entspricht einem Zuwachs in Höhe von 21,4% bzw. 17.286 Personen. Die Zahl der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten hat sich seit 2012 um 1,9% reduziert. In 2015 handelte es bei 49.775 Personen um alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten, hierunter vor allem Kinder unter 15 Jahren, bezifferte sich in 2015 auf 113.607. Sie ist gegenüber 2012 mit einem Zuwachs in Höhe von 9,3% recht stark gestiegen.

Tabelle 7: Strukturmerkmale des Rechtskreises SGB II

Bestandswerte im Jahresdurchschnitt	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Bedarfsgemeinschaften	233.101	233.495	234.062	235.282	+0,9%
...Anteil mit Kindern unter 18 Jahren	34,5%	34,7%	35,0%	35,0%	+0,5 PP
Personen in Bedarfsgemeinschaften	430.536	432.501	436.111	440.905	+2,4%
...Anteil Frauen	52,6%	52,5%	52,4%	51,8%	-0,8 PP
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	294.625	295.031	296.336	299.792	+1,8%
...Männer	132.7	133.381	134.833	138.374	+4,3%
...Frauen	161.925	161.650	161.503	161.230	-0,4%
...unter 25 Jahre	42.475	42.725	42.718	44.466	+4,7%
...55 Jahre und älter	58.334	57.399	56.145	55.848	-4,3%
...Deutsche	212.082	209.418	204.845	201.094	-5,2%
...Ausländer/innen	80.718	83.964	90.038	98.004	+21,4%
...Alleinerziehende	50.737	50.62	50.451	49.775	-1,9%
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	103.932	107.783	111.698	113.607	+9,3%
...Kinder unter 15 Jahre	99.231	103.161	107.128	110.146	+11,0%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe der Strukturen der Grundsicherung für Arbeitssuchenden (Monatszahlen). Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung lagen noch keine jahresdurchschnittlichen Daten für 2016 vor.

Die Armutsgefährdungsschwelle und -quote gelten als wichtige Indikatoren der amtlichen Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder, die zur Messung des Armutsrisikos dienen. Die Berechnung der Daten erfolgt auf Grundlage des Mikrozensus. Die Armutsgefährdungsschwelle wird bei 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen¹⁴ der Bevölkerung in Privathaushalten im jeweiligen Bundesland beziehungsweise in der jeweiligen Region festgelegt. Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegen, werden als einkommensarm eingestuft.¹⁵ Gemessen am Landesmedian betrug die Schwelle – für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren – in Bayern in 2015 etwa 2.153 Euro (2012: 1.980 Euro). Dieser Wert liegt 175 Euro über der bundesweiten Schwelle, die bei 1.978 Euro gesetzt worden ist. Die Armutsgefährdungsquote entspricht genau dem Anteil der Bevölkerung, dessen Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt.

In Bayern lag die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2015 gemessen am Bundesmedian bei 11,6%. Im Vergleich zum Basisjahr 2012 ist sie um 0,6 Prozentpunkte gestiegen (2012: 11,0%) (für eine Darstellung nach Regierungsbezirken vgl. Tabelle 30 im Anhang). Die Quote für das gesamte Bundesgebiet lag mit 15,7% deutlich über dem bayrischen Anteilswert. Im Vergleich der Bundesländer weist Bayern die geringste Armutsgefährdungsquote auf. Es lassen sich geringfügige Unterschiede zwischen Männern und Frauen ausmachen. In Bayern lag die Quote der von Armut gefährdeten Männer bei 12,9%, bei Frauen belief sich der entsprechende Wert auf 10,3%. Zudem waren Ausländer/innen deutlich häufiger von Armut betroffen als Deutsche. Während sich die Armutsgefährdungsquote bei Deutschen auf 10,2%

¹⁴ Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, weiter Personen im Alter von 14 und mehr Jahren erhalten ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 Jahren von 0,3.

¹⁵ Amtliche Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder. URL: <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/A1armutsgefahrdungsquoten.html> Letzter Abruf: 01.03.2017.

bezzifferte, lag sie bei Ausländern/innen bei 23,2%. Bezüglich verschiedener Altersgruppen lässt sich für Personen zwischen 25 und 49 Jahren die geringste Armutsgefährdungsquote verzeichnen (8,6%). Die höchsten Quoten weisen die 18- bis 24-Jährigen (16,8%) und ältere Personen über 65 Jahre (16,7%) auf. Die Armutsgefährdungsquote der unter 18-Jährigen lag in 2015 bei 12,3% und die der 50- bis unter 65-Jährigen bei 9,2%¹⁶.

2.7. Schulische Bildung

Im Jahr 2015 haben 4,6% aller Schulabsolventen/innen in Bayern die Schule ohne erfolgreichen Abschluss der Mittelschule verlassen¹⁷ (vgl. Tabelle 8). Im Vergleich zum Basisjahr ist die Quote marginal um 0,1 Prozentpunkte gesunken. Im gesamten Bundesgebiet lag die Quote der Absolventen/innen ohne Hauptschulabschluss mit einem Wert in Höhe von 5,5% etwas höher. Zwischen den Geschlechtern sind recht große Unterschiede erkennbar. Im Jahr 2015 verließen Männer (5,8%) deutlich häufiger als Frauen (3,3%) die Mittelschule ohne Abschluss. Darüber hinaus können große Differenzen zwischen Deutschen und Ausländern/innen verzeichnet werden. Während nur 3,7% der Deutschen die Mittelschule ohne erfolgreichen Abschluss verließen, lag die Quote bei ausländischen Jugendlichen bei 13,5%. In den letzten Jahren haben sich die Differenzen erhöht. Bei Deutschen sank der Anteilswert von 4,0% auf 3,7% (-0,3 Prozentpunkte). Bei Ausländern/innen stieg die Quote dagegen von 11,5% auf 13,5% (+2,0 Prozentpunkte).

21,4% aller Jugendlichen schlossen die Schule in 2015 mit der Mittelschule ab. Bundesweit lag der Anteil der Haupt- bzw. Mittelschulabsolventen/innen mit 16,5% unter dem Wert Bayerns. Zwischen 2012 und 2015 reduzierte sich der Anteil von Mittelschulabsolventen/innen in Bayern von 25,0% auf 21,4%, was einem Rückgang in Höhe von 3,6 Prozentpunkten entspricht. Auch hier sind geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar. Männer (25,0%) schlossen deutlich häufiger als Frauen (17,6%) die Schullaufbahn mit einem erfolgreichen Abschluss der Mittelschule ab. Besonders hoch fallen die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Schülern/innen aus. 19,7% der Deutschen und 38,0% der Ausländer/innen beendeten ihre Schullaufbahn mit einem Abschluss der Mittelschule. Sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Schülern/innen sind diese Anteile zwischen 2012 und 2015 jedoch deutlich zurückgegangen. Bei den Deutschen sank die Quote der Mittelschulabsolventen/innen von 23,0% auf 19,7% (-3,3 Prozentpunkte) und bei Ausländern/innen reduzierte sie sich von 45,7% auf 38,0% (-7,7 Prozentpunkte).

45,6% der Jugendlichen erreichten in 2015 einen mittleren Schulabschluss. Gegenüber 2012 erhöhte sich die Quote leicht um 1,9 Prozentpunkte. Bundesweit lag der Anteil der Absolventen/innen in 2015 bei 43,7%. Auch bei dieser Abschlussform lassen sich Differenzen zwischen Männern und Frauen sowie deutschen und ausländischen Jugendlichen ausmachen. Frauen (47,6%) erreichten häufiger einen mittleren Schulabschluss als Männer (43,7%), Deutsche (46,4%) erwarben häufiger ein Zertifikat mittleren Abschlusses als Ausländer/innen (37,6%).

28,4% der Jugendlichen haben in 2015 die (Fach-)Hochschulreife erworben. Im Bundesgebiet fiel die Quote mit 34,1% knapp 6 Prozentpunkte höher aus als in Bayern. Zwischen 2012 und 2015 ist der Anteil der Absolventen/innen mit (Fach-)Hochschulreife in Bayern um 1,7 Prozentpunkte angestiegen (2012: 26,7%). Knapp ein Drittel der Frauen (31,5%) und rund ein Viertel der Männer (25,5%) schlossen ihre Schullaufbahn mit der (Fach-)Hochschulreife ab. Die Differenz zwischen den Geschlechtern bezifferte sich in 2015 auf sechs Prozentpunkte zugunsten von Frauen. Zwischen Deutschen und Ausländern/innen lassen sich noch größere Unterschiede konstatieren. 30,3% der deutschen und 10,9% der ausländischen Jugendlichen erreichten in 2015 die (Fach-)Hochschulreife, was eine Quotendifferenz in Höhe von 19,4 Prozentpunkten zugunsten deutscher Absolventen/innen impliziert. Zwischen 2012 und 2015 stieg die Quote bei Deutschen mit einem Plus in Höhe von 2,1 Prozentpunkten zudem stärker als bei Ausländern/innen, bei denen sich die Quote um 0,4 Prozentpunkte erhöht hat.

Tabelle 8: Absolventenquoten allgemeinbildender Schulen in Bayern

¹⁶ Armutsgefährdungsquote für Bayern gemessen am Landesmedian in 2015: Insgesamt: 15,0%; Männer: 13,4%; Frauen: 16,6%; unter 18 Jahre: 16,7%; 18 bis unter 25 Jahre: 19,8%; 25 bis unter 50 Jahre: 11,2%; 50 bis unter 65 Jahre: 11,7%; 65 Jahre und älter: 21,8%.

¹⁷ In Bayern wurden die Hauptschulen im Schuljahr 2011/2012 durch die Mittelschulen abgelöst.

Art des Abschlusses	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
ohne erfolgreichen Abschluss der Mittelschule	4,7%	4,4%	4,3%	4,6%	-0,1 PP
...Männer	5,6%	5,3%	5,1%	5,8%	-0,5 PP
...Frauen	3,7%	3,4%	3,4%	3,3%	-0,4 PP
...Deutsche	4,0%	3,8%	3,5%	3,7%	-0,3 PP
...Ausländer/innen	11,5%	10,9%	12,4%	13,5%	+2,0 PP
erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	25,0%	22,7%	22,2%	21,4%	-3,6 PP
...Männer	28,6%	26,2%	25,7%	25,0%	-3,6 PP
...Frauen	21,1%	19,1%	18,5%	17,6%	-3,5 PP
...Deutsche	23,0%	20,7%	20,3%	19,7%	-3,3 PP
...Ausländer/innen	45,7%	43,6%	41,2%	38,0%	-7,7 PP
Mittlerer Schulabschluss	43,7%	45,4%	46,0%	45,6%	1,9 PP
...Männer	41,5%	43,5%	44,2%	43,7%	+2,2 PP
...Frauen	46,0%	47,4%	47,9%	47,6%	+1,6 PP
...Deutsche	44,8%	46,5%	47,0%	46,4%	+1,6 PP
...Ausländer/innen	32,3%	34,7%	36,1%	37,6%	+5,3 PP
(Fach-)Hochschulreife	26,7%	27,5%	27,5%	28,4%	+1,7 PP
...Männer	24,2%	25,0%	25,0%	25,5%	+1,3 PP
...Frauen	29,2%	30,0%	30,2%	31,5%	+2,3 PP
...Deutsche	28,2%	29,0%	29,2%	30,3%	+2,1 PP
...Ausländer/innen	10,5%	10,8%	10,4%	10,9%	+0,4 PP

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1, verschiedene Jahrgänge. Eigene Berechnungen.

2.8. Ausbildung

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) des Statistischen Bundesamtes ermöglicht einen Überblick über das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 513.447 Jugendliche im bayrischen Ausbildungsgeschehen (ohne Studium) verzeichnet. 47,4% der Personen waren weiblichen Geschlechts. Zudem haben 37,9% bzw. 194.408 Personen im Jahr 2015 die Sekundarstufe I verlassen und sind daraufhin direkt in das Ausbildungsgeschehen eingetreten. Diese Personen werden als Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen bezeichnet.

173.688 Ausbildungsteilnehmer/innen befanden sich in der Sekundarstufe II und hatten das Ziel eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben (vgl. Tabelle 9). In diesem Bereich waren mehr Frauen (53,0%) als Männer (47,0%) vertreten. Im Gegensatz dazu sind in den anderen Sektoren entgegengesetzte Tendenzen erkennbar. Sowohl in das Berufsausbildungssystem (53,8% Männer) als auch in das Übergangssystem (72,0% Männer) traten 2015 weniger Frauen als Männer ein.

Im Jahr 2015 mündeten 60,2% bzw. 309.098 der Teilnehmer/innen am Ausbildungsgeschehen in eine Berufsausbildung ein. Von den Teilnehmenden waren 46,2% weiblich und 53,8% männlich. Im Segment der „Personen in Berufsbildung“ werden duale Berufsausbildungen, schulische Ausbildungen sowie Beamtenausbildungen zusammengefasst. Zwischen dem Basisjahr 2012 und 2015 ist die Zahl der Personen in Berufsausbildung um 3,2% gesunken. Während 2012 noch 319.459 junge Menschen eine Berufsausbildung begonnen haben, waren es in 2015 309.098 Personen.

Im Jahr 2015 traten insgesamt 30.661 Personen in das Übergangssystem ein. Dies sind rund 6,0% aller Ausbildungsteilnehmer/innen gewesen. Insgesamt ist bei der Partizipation des Übergangssystems ein deutlicher Anstieg erkennbar. Im Basisjahr 2012 traten 24.121 Personen in das Übergangssystem ein. 2015 waren es bereits 30.661. Der Zuwachs beziffert sich auf 27,1%. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede fallen recht groß aus, da von allen Personen im Übergangssystem lediglich 28,0% weiblichen Geschlechts waren. Somit handelte es sich bei der Mehrheit um Personen

männlichen Geschlechts. Die Zahl weiblicher Personen im Übergangssystem ist im Verlauf der Jahre nahezu konstant geblieben, so dass die steigende Zahl gänzlich auf männliche Jugendliche zurückzuführen ist. Die Zahl der Anfänger/innen ist mit einem Zuwachs in Höhe von 26,1 % fast parallel zur Zahl der Personen im Übergangssystem gestiegen (2012: 19.588; 2015: 24.716).

Tabelle 9: Ausbildungsgeschehen nach Sektoren

	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Personen in der Sekundarstufe II	165.648	168.761	172.770	173.688	+4,9%
... davon weiblich	87.347	89.137	91.371	92.050	+5,4%
... davon Anfänger/innen	63.617	64.903	66.155	65.036	+2,2%
Personen in Berufsausbildung	319.459	315.272	310.871	309.098	-3,2%
... davon weiblich	149.345	146.754	144.306	142.672	-4,4%
... davon Anfänger/innen	109.539	107.460	106.030	104.656	-4,5%
Personen im Übergangssystem	24.121	23.489	25.255	30.661	+27,1%
... davon weiblich	8.614	8.217	8.373	8.598	-0,2%
... davon Anfänger/innen	19.588	18.779	19.903	24.716	+26,2%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2015.

Tabelle 10 zeigt die Anzahl der Teilnehmer/innen im Übergangssystem differenziert nach den unterschiedlichen Maßnahmearten. 20.140 Personen - und damit die überwiegende Mehrheit (65,7 %) der Teilnehmer/innen im Übergangssystem - befanden sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen. Besonders in diesem Segment kann zwischen 2012 und 2015 ein sehr großer Zuwachs in Höhe von 55,8% beobachtet werden. 5.262 Personen absolvierten im Jahr 2015 einen berufsvorbereitenden Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit, der die Möglichkeit der Anrechnung auf eine anschließende vollqualifizierende Berufsausbildung bietet. Der Anteil an allen Personen im Übergangssystem belief sich auf 17,2 %. Die Zahl der Teilnehmenden hat sich zwischen 2012 und 2015 um 9,2 % reduziert. 4.107 Personen belegten berufsprüfungsbildende Programme mit Anrechenbarkeit, was ein Anteil in Höhe von 13,4 % impliziert. Zwischen 2012 und 2015 hat sich die Zahl um 3,8 % erhöht. Zu guter Letzt bietet die Bundesagentur für Arbeit die Möglichkeit, an einer Einstiegsqualifizierung teilzunehmen. Für diese Maßnahmen entschieden sich 1.152 junge Menschen. Dies entspricht einem Anteil in Höhe von 3,8 %. In den letzten Jahren hat dieser Maßnahmenbereich an Bedeutung verloren. Die Zahl der Teilnehmenden sank um 20,4 %.

Tabelle 10: Teilnehmer/innen im Übergangssystem

	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Berufsprüfungsbildende Programme mit Anrechenbarkeit	3.956	3.859	3.983	4.107	+3,8%
Berufsvorbereitende Programme	12.925	13.049	14.782	20.140	+55,8%
Berufsvorbereitende Bildungsgänge (BA)	5.792	5.478	5.432	5.262	-9,2%
Einstiegsqualifizierung (BA)	1.448	1.103	1.058	1.152	-20,4%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2015.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) weist auf Basis der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit Informationen zum Ausbildungsstellenmarkt aus, die sich ausschließlich auf die duale Berufsausbildung beziehen. Im Jahr 2016 betrug die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen in Bayern 105.423 (vgl. Tabelle 11). Damit kann im Vergleich zum Basisjahr 2012 eine marginale Zunahme in Höhe von 0,7 % beobachtet werden (2012: 104.703). Verglichen mit dem Vorjahr wurden 2,5 % mehr Ausbildungsstellen angeboten. Auch die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen gemäß der erweiterten Definition, die auch Bewerber/innen, die einer Alternative (weiterer Schulbesuch, Berufsvorbereitung, Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr etc.) nachgehen, aber weiterhin auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind berücksichtigt, ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Während 2015 99.651 Jugendliche nach einer Ausbildung suchten, waren es in 2016 101.340 (+1,7 %). Im Vergleich zum Basisjahr 2012 sind 2016 jedoch weniger Ausbildungsplätze nachgefragt worden (-1,0 %). Das Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen lag in 2016 mit einem

Überhang in Höhe von 4.083 Stellen über der Gesamtnachfrage. Die Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition) erhöhte sich im Vergleich zum Basisjahr von 102,3 auf 104,0 (+1,7 Prozentpunkte). In Gesamtdeutschland verhält es sich hingegen umgekehrt. Im Jahr 2016 überstieg die Nachfrage das Angebot an Ausbildungsplätzen. Die Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition) lag bei 93,8. Nach der alten Definition (ohne Bewerber/innen mit Alternative) belief sich die Angebots-Nachfrage-Relation in 2016 auf 111,5 in Bayern und auf 104,2 bundesweit.

Tabelle 11: Der Ausbildungsstellenmarkt in Bayern

	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 2016/2012
Gesamtangebot	104.703	101.391	101.943	102.828	105.423	+0,7%
Gesamtnachfrage (alte Definition)	95.940	93.177	92.940	92.964	94.515	-1,5%
Gesamtnachfrage (erweiterte Def.)	102.399	99.873	99.537	99.651	101.340	-1,0%
Angebots-Nachfrage-Relation (alte Def.)	109,1	108,8	109,7	110,6	111,5	+2,4 PP
Angebots-Nachfrage-Relation (erweitert)	102,3	101,5	102,4	103,2	104,0	+1,7 PP
Unbesetzte Stellen	9.471	9.258	10.131	10.737	12.039	+27,1%
Unvermittelte Bewerber ohne Alternative	708	1.044	1.128	873	1.129	+59,5%
Unvermittelte Bewerber mit Alternative	6.459	6.696	6.594	6.687	6.825	+5,7%
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	95.310	92.130	91.815	92.178	93.384	-2,0%
...Männer	55.527	53.988	54.192	54.516	55.596	+0,1%
...Frauen	39.783	38.145	37.620	37.662	37.788	-5,0%
Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse	21,2	21,4	22,2	22,2	-	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September des jeweiligen Jahres; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, E15.3: Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtmodell nach Ausbildungsbereichen 2016. Aufgrund von Rundungsfehlern kann es vorkommen, dass sich die Summe der geschlechterdifferenzierten Angaben nicht vollständig mit den Angaben der jeweiligen Gesamtheit deckt.

Im Jahr 2016 konnten 12.039 Stellen nicht besetzt werden. In 2012 waren es lediglich 9.471. Im betrachteten Zeitraum hat sich die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen damit um 27,1 % erhöht. In 2016 konnten 93.384 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden. Gegenüber 2012 sind dies 1.848 Ausbildungsverträge weniger. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von -2,0 %. Auch im gesamten Bundesgebiet reduzierte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, wobei der Rückgang mit -5,6 % bundesweit (2012: 551.259 Ausbildungsverträge 2016: 520.332 Ausbildungsverträge) stärker ausgefallen ist als in Bayern. Die Zahl der Frauen, die sich für eine duale Ausbildung entscheiden, ist zwischen 2012 und 2016 um 5,0 % gesunken. Bei Männern ist die Zahl dagegen marginal gestiegen (+0,1 %). In 2016 entfielen 40,5 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf Frauen (2012: 41,7 %).

Bei den unvermittelten Ausbildungsbewerber/innen werden zwei Gruppen differenziert: Bewerber/innen mit und ohne Alternative. Die Zahl der Bewerber/innen mit Alternative lag im Jahr 2016 bei 6.825 und die Zahl derjenigen ohne Alternative bei 1.129. Zwischen 2012 und 2016 hat sich die Zahl der unvermittelten Bewerber/innen erhöht. Bei Bewerber/innen ohne Alternative lässt sich eine Zunahme von 59,5 % konstatieren. Die Zahl der Bewerber/innen mit einer Alternative stieg mit einem Zuwachs in Höhe von 5,7 % in einem wesentlich niedrigen Ausmaß an.

Die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse, welche den Anteil der Ausbildungsvertragslösungen an den neu begonnenen Ausbildungsverhältnissen anzeigt, hat im Verlauf der Jahre leicht zugenommen. Zwischen dem Basisjahr und den aktuellsten Daten auf dem Jahr 2015 hat sich die Quote von 21,2 auf 22,2 erhöht.

2.9. Studium

Im Vergleich zu 2012 ist für das Jahr 2015 ein deutlicher Anstieg der Hochschulabsolventen/innen erkennbar. Während im Jahr 2012 60.523 Studenten/innen ein Studium erfolgreich abschlossen, waren es in 2015 76.152 Personen. Dies entspricht einer Steigerung in Höhe von 25,8 % bzw. 15.629 Personen. Zwischen den Geschlechtern lassen sich lediglich geringfügige Unterschiede identifizieren. Im Jahr 2015 schlossen 38.393 Männer (50,4 %) und 37.759 Frauen (49,6 %) das Studium ab.

In 2015 erwarben 22.841 Absolventen/innen ein Abschlusszeugnis im Bereich der Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Dies sind 30,0 % aller Absolventen/innen. An zweiter Stelle lag der Bereich Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen. Dort schlossen 16.387 Personen erfolgreich ihr Studium ab (Anteil: 21,5 %). Im Bereich Geisteswissenschaften und Kunst, der auf Platz 3 der Absolventenzahlen liegt, schlossen 9.145 Absolventen/innen ihr Studium ab. Ein erziehungswissenschaftliches Zertifikat erlangten 6.578 Personen. Auf dem Gebiet Gesundheit und Soziales machten 5.864 Personen ihren Abschluss. In Informatik erwarben 4.371 Personen einen Hochschulabschluss. In Physik beendeten 3.998 Personen ihr Studium mit Erfolg. Die Bereiche Biowissenschaften (2.447 Absolventen/innen), Mathematik und Statistik (1.689 Absolventen/innen), Dienstleistungen (1.595 Absolventen/innen) und Agrarwissenschaften (1.183 Absolventen/innen) stellen dagegen nach wie vor Nischenfächer dar.

In allen Bereichen können Zuwächse an Absolventen/innen zwischen 2012 und 2015 verzeichnet werden. Im Bereich Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen hat sich die Zahl der Absolventen/innen mit einem Anstieg in Höhe von 42,9 % am stärksten erhöht, gefolgt von Erziehungswissenschaften (+35,4 %), Informatik (+35,0 %) und Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (+28,9 %).

Zwischen den Fächergruppen sind deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar. Insbesondere die Bereiche Erziehungswissenschaften (76,5 %) sowie Gesundheit und Soziales (71,4 %) werden von weiblichen Absolventinnen dominiert. In den Bereichen Informatik (81,0 %) sowie Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen (78,3 %) ist es dagegen umgekehrt. Dort schließen nach wie vor deutlich mehr Männer als Frauen ein Studium ab.¹⁸

2.10. Betriebliche Weiterbildung

Das IAB-Betriebspanel liefert Befunde über die Entwicklung der betrieblichen Weiterbildung in Bayern. Aus dem aktuellsten Bericht geht hervor, dass sich die Zahl der Betriebe, die mindestens für einen Teil ihrer Mitarbeiter/innen mittels einer partiellen Freistellung oder einer Kostenübernahme Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung unterstützen, in 2015 auf 49 % bezifferte (vgl. Tabelle 12).¹⁹ Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil um 3 Prozentpunkte gesunken. Verglichen mit dem Basisjahr gab es keine Veränderung. Auch in 2012 lag die Quote bei 49 %. In 2015 lag die Quote in Bayern zudem 3 Prozentpunkte unterhalb der Quote Westdeutschlands (Quote: 52 %).

Der Anteil der geförderten Beschäftigten hat sich gegenüber dem Basisjahr um 3 Prozentpunkte erhöht und belief sich in 2015 auf 33 %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Quote allerdings um 2 Prozentpunkte reduziert. In 2015 lag die Quote marginal unter dem Durchschnitt aller in Westdeutschland geförderten Beschäftigten (Anteil: 34 %). Zwischen Männern und Frauen können keine großen Unterschiede festgestellt werden. Bei Frauen fiel der Anteilswert mit 33 % marginal höher aus als bei Männern, für die ein Quotenwert in Höhe von 32 % festgehalten werden kann.

¹⁸ Statistisches Bundesamt, Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen, Fachserie 11, Reihe 4.3.1, verschiedene Jahre.

¹⁹ INIFES Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie: Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2015 – Teil I und Teil II, Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2015.

Tabelle 12: Weiterbildungsverhalten von Unternehmen

	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Anteil Betriebe mit WB-Maßnahmen in Bayern	49 %	50 %	52 %	49 %	+/-0 PP
Anteil Betriebe mit WB-Maßnahmen in Westdeutschland	53 %	52 %	53 %	52 %	+1 PP
Anteil geförderte WB-Teilnehmer/innen in Bayern	30 %	32 %	35 %	33 %	+3 PP
Anteil geförderte WB-Teilnehmer/innen in Westdeutschland	32 %	31 %	34 %	34 %	+2 PP

Quelle: INIFES Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie: Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2013 – Teil I und Teil II, Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2015.

Das Weiterbildungsengagement der Betriebe hängt wesentlich von der Betriebsgröße ab. Demnach gilt, dass mit der Größe des Betriebs gemessen an der Anzahl der Mitarbeiter/innen nimmt das Weiterbildungsengagement zunimmt. Kleinere Betriebe investieren folglich deutlich weniger in Weiterbildung als große Betriebe:

- ▶ Betriebe mit 1 bis 4 Beschäftigten: 34 % (2012: 34 %)
- ▶ Betriebe mit 5 bis 19 Beschäftigten: 53 % (2012: 53 %)
- ▶ Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten: 76 % (2012: 79 %)
- ▶ Betriebe mit 100 bis 499 Beschäftigten: 91 % (2012: 96 %)
- ▶ Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten: 98 % (2012: 98 %)

Zudem ist die Partizipation an Weiterbildungsmaßnahmen stark vom Qualifikationsprofil der Beschäftigten abhängig. Im Jahr 2015 lagen die registrierten Weiterbildungsquoten bei Beschäftigten mit einem Hochschulabschluss bei 53 % und bei Beschäftigten mit Berufsabschluss bei 39 %. Beschäftigte, die einfache Tätigkeiten ausüben, werden mit einem Anteil in Höhe von 18 % vergleichsweise am seltensten in Maßnahmen der Weiterbildung eingebunden.

Die überwiegende Mehrheit der weiterbildungsaktiven Betriebe griff auf externe Kurse, Lehrgänge und Seminare (87 %) zurück, gefolgt mit etwas größerem Abstand von Vorträgen, Fachtagungen und Messen auf Rang 2 (53 %) sowie internen Kursen, Lehrgängen und Seminaren auf Rang 3 (50 %). 48 % der Betriebe haben Weiterbildungen am Arbeitsplatz durch Unterweisung oder Einarbeitung (48 %) ermöglicht. Selbstgesteuertes Lernen mit Hilfe von Medien (19 %), Qualitäts- und Lernzirkel (10 %), sonstige Weiterbildungsmaßnahmen (8 %) und Arbeitsplatzwechsel (5 %) spielten im Rahmen der Weiterbildungsmaßnahmen hingegen eine geringere Rolle.

2.11. Kernziele der EU-2020-Strategie

In ihren nationalen Reformprogrammen (NRP) schildern die Mitgliedstaaten der EU jährlich ihre Beiträge zur Umsetzung der „Europa-2020-Strategie“, die am 17. Juni 2010 vom Europäischen Rat verabschiedet worden ist und die gemeinsame Wachstumsstrategie der EU für das laufende Jahrzehnt festlegt. Anhand der NRP kann beurteilt werden, wie kohärent die geplanten nationalstaatlichen Reformvorhaben im Verhältnis zu den strategischen Leitzielen auf EU-Ebene sind. Im Rahmen der NRP wird den Nationalstaaten die Möglichkeit eingeräumt, die Implementation flexibel an den jeweiligen nationalen Kontext anzupassen. Die Evaluation der Fortschritte wird anhand von fünf übergeordneten quantifizierbaren Leitzielen vorgenommen, welche den Politikfeldern Beschäftigung, Forschung und Innovation, Klimaschutz und Energie sowie Bildung und Armutsbekämpfung zugeordnet sind. Für den ESF sind vor allem die Ziele 1, 4 und 5 der gemeinsamen Wachstumsstrategie von Relevanz (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Entwicklung der Kernziele der EU-2020-Strategie in Bayern

ESF-relevante Kernziele	Bayern Istwert	Deutschland		EU-28		Datenstand
		Zielwert	Istwert	Zielwert	Istwert	
1. Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-jährigen Frauen und Männer ¹⁾	81,3%	77%	78,0%	75%	70,1%	2015
2. Anteil der Bevölkerung im Alter von 18-24 Jahren, der höchstens die Sekundarstufe I durchlaufen und keine weitere allg. oder berufl. Bildung erfahren hat (Schulabbrecherquote)	6,2%	10%	10,1%	10%	11,0%	2015
Anteil der 30- bis 34-jährigen, der ein Hochschulstudium abgeschlossen hat oder über einen vergleichbaren Abschluss verfügt ²⁾	45,7%	42%	46,8%	40%	38,7%	2015
5. Förderung der sozialen Eingliederung durch Verminderung der Armut ³⁾	-46,3%	-20%	-47,7%	-25%	+6,0%	2015

Quelle: Eurostat, Europa 2020 Indikatoren sowie ausgewählte Statistiken, Datenabruf am 30.06.2015; Statistisches Bundesamt, Mikrozensus.

¹⁾ Deutschland hat im Vergleich zum EU-Ziel (75%) einen höheren Zielwert (77%) formuliert (vgl. z.B. Nationales Reformprogramm Deutschland 2013, S. 19).

²⁾ Deutschland strebt einen Anteil von 42% an. Hierzu werden zu dem Anteil der 30- bis 34-jährigen mit tertiärem Abschluss (ISCED 5 und 6) auch die vergleichbaren Abschlüsse (ISCED 4) gezählt (vgl. z.B. Nationales Reformprogramm Deutschland 2011, S. 9). Im Rahmen dieses Indikators wird von Eurostat derzeit nur der Anteil mit tertiärem Abschluss (ISCED 5 und 6) ausgewiesen. Der hier ausgewiesene Wert weicht demzufolge von der amtlichen Eurostat-Statistik ab.

³⁾ Deutschland greift zur Messung der Armutsreduzierung auf die Zahl der Langzeitarbeitslosen gemäß Eurostat zurück, die im Vergleich zu 2008 um 20% (nach aktuellem Datenstand rd. 325.000 Personen) gesenkt werden soll (vgl. z.B. Nationales Reformprogramm Deutschland 2014, S. 31). Die EU hingegen verwendet zur Messung des fünften Kernziels die Veränderung der Anzahl der von Armut bedrohten Personen nach Sozialtransfers.

Kernziel 1: Als ein primäres Ziel im Rahmen der „Europa-2020-Strategie“ wird die Förderung der Beschäftigung angesehen. Das definierte Zielkriterium sieht für die EU bis zum Jahr 2020 eine Steigerung der Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-jährigen auf 75% vor. Deutschland hat sich im NRP einen Zielwert in Höhe von 77% gesetzt. In Bayern lag die Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-jährigen gemäß Eurostat-Daten mit 81,3% im Jahr 2015 genau 4 Prozentpunkte über dem genannten Zielwert. Überdies wurde das Ziel zwischen 2012 und 2015 ohne Unterbrechung erreicht. In Deutschland lag die Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-jährigen in 2015 bei 78,0%, in der der EU-28 bezifferte sie sich auf 70,1%.

Kernziel 4: Die Bildung steht im Mittelpunkt des vierten Kernziels, in dem zwei Teilziele zu realisieren sind. Das erste Teilziel besagt, dass die Schulabbrecherquote, definiert als der Anteil der 18- bis 24-jährigen, die höchstens die Sekundarstufe I absolviert und keine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben, bis zum Jahr 2020 EU-weit auf unter 10% reduziert werden soll. Das zweite Teilziel sieht eine Erhöhung des Anteils der 30- bis 34-jährigen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben oder über einen vergleichbaren Abschluss verfügen, vor. Die Quote soll bis 2020 einen Mindestwert in Höhe von 40% erreichen.

Im Jahr 2015 lag die Schulabbrecherquote in Bayern bei 6,2%. Das erste Teilziel wurde in Bayern im betrachteten Zeitraum fortlaufend erreicht. Im Bund belief sich die Schulabbrecherquote in 2015 auf 10,1%, womit der Zielwert knapp verfehlt worden ist. Auf Ebene der EU-28-Staaten lag der Wert bei 11,0%.

Im Rahmen des zweiten Teilziels hat sich Deutschland zum Ziel gesetzt, den entsprechenden Anteilswert auf mindestens 42% zu steigern. Hierbei muss beachtet werden, dass Deutschland eine von der EU abweichende Definition des Indikators verwendet. Neben dem tertiären Abschluss (ISCED 5 und 6) werden für die Messung auch vergleichbare Abschlüsse (ISCED 4) berücksichtigt. Im Jahr 2015 konnte dieses Teilziel in Bayern erreicht werden. Der Anteil der 30-34-jährigen, die einen Hochschul- oder einen vergleichbaren Abschluss erreichten, lag bei 45,7%. Die Quote lag damit geringfügig unter dem Wert, der für das gesamte Bundesgebiet konstatiert werden kann (Deutschland: 46,8%). Für die EU-28 weist Eurostat einen Wert in Höhe von 38,7% aus.

Kernziel 5: Im Rahmen der „Europa-2020-Strategie“ hat die soziale Kohäsion einen zentralen Stellenwert. Das in diesem Kontext formulierte Kernziel sieht vor, die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen bis

2020 um mindestens 20 Millionen Personen bzw. um 25 % zu reduzieren.²⁰ Deutschland bezieht sich für die Messung des Ziels auf die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Diese Abweichung wurde damit begründet, dass Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland in der Regel als Konsequenz einer unzureichenden Arbeitsmarktintegration gesehen werden können. Deutschland hat sich dabei ausgehend vom durchschnittlichen Jahresbestand im Basisjahr 2008 zum Ziel gesetzt, die Langzeitarbeitslosigkeit bis 2020 um 20 % zu senken. Zwischen 2008 und 2015 hat sich der Bestand an Langzeitarbeitslosen in Bayern gemäß Eurostat-Daten um 46,3 % reduziert. Deutschlandweit sank die Zahl um 47,7 %. Sowohl in Bayern als auch im gesamten Bundesgebiet wurde das Ziel damit erreicht. Auf Ebene der EU ist es hingegen noch nicht gelungen, die Zahl der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Personen um ein Viertel zu reduzieren. Europaweit (EU-27) stieg die Zahl der von Armut bedrohten Menschen zwischen 2008 und 2015 um 6,0 %.

²⁰ Als von Armut bedroht geltend gemäß Eurostat Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die bei 60 % des nationalen verfügbaren medianen Äquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) liegt.

3. Durchführung des Operationellen Programms

Im Jahr 2016 waren die vorbereitenden Arbeiten zur Umsetzung des Operationellen Programms weitestgehend abgeschlossen. Lediglich am Monitoringsystem wurden weitere Modifizierungen vorgenommen.

Im Januar 2016 fand der zweite Aufruf zur Einreichung von Interessensbekundungen für Projekte der Sozialen Innovation statt. Themen des zweiten Aufrufs waren „Arbeit 4.0“ sowie die „Arbeitsmarktintegration von langzeitarbeitslosen Eltern oder Alleinerziehenden“. Im Dezember 2016 wurde ein weiterer Aufruf zum Thema „Arbeit 4.0“ gestartet.

Des Weiteren wurden die Förderrichtlinien für die Förderaktionen 4, 7, 9 und 10 angepasst und stärker an die aktuellen Förderbedarfe ausgerichtet.

Ab dem 1. Oktober 2016 wurde die neue Pauschale 1720 zur vereinfachten Abrechnung von Personalkosten eingeführt.

Der Begleitausschuss tagte zwei Mal in 2016, und zwar am 10. Mai sowie am 24. November.

Die im Folgenden berichteten Werte für Output-, Ergebnis- und Finanzindikatoren beziehen sich auf teilweise und vollständig durchgeführte Vorhaben.

Seit 2015 sind bis zum Ende des Berichtsjahres 2016 insgesamt 1.298 Projekte gestartet. Ohne Individualförderung (Aktion 1) waren es 761 Projekte.²¹ Bis zum 31.12.2016 wurden von den 1.298 gestarteten Projekten 883 Projekte mit Gesamtkosten in Höhe von 143.283.696,90 Euro bewilligt.²² Davon waren 118.632.058,16 Euro öffentliche Ausgaben. In 2016 wurden insgesamt 42.403.252,16 Euro an die Begünstigten ausgezahlt. Dies entspricht einem Anteil von 7,12 % der bewilligten Mittel. Der Grund für die Differenz der „ausgezählten“ zu den „gebundenen“ Mitteln liegt im Erstattungsprinzip. Eine Auszahlung der ESF-Mittel an die Projektträger erfolgt dabei erst nach Vorlage und Prüfung der gezahlten Ausgaben des Projektträgers bzw. der angewendeten Pauschalen.

Insgesamt können in den 13 Förderaktionen 71.654 Vorhabeneintritte (Frauenanteil: 27,3 %)²³ und 21.784 Vorhabenaustritte²⁴ berichtet werden. Der Großteil der Teilnehmer/innen war erwerbstätig (78,9 %). 10,7 % waren arbeitslos und 10,4 % nicht erwerbstätig. 78,1 % der Teilnehmer/innen waren unter 25 Jahre und 1,6 % 55 Jahre oder älter. Mit einem Anteil von 83,1 % war die Mehrheit der Teilnehmer/innen geringqualifiziert (ISCED 1 und 2). 12,6 % wiesen ein mittleres (ISCED 3-4) und 4,3 % ein hohes Bildungsniveau (ISCED 5-8) auf. Von allen Teilnehmern/innen hatten 15,6 % einen Migrationshintergrund. 1,1 % wiesen eine Behinderung auf. Weitere 1,8 % waren auf sonstige Weise benachteiligt. 5,5 % lebten in Erwerbslosenhaushalten mit mind. einem unterhaltsberechtigten Kind. 5,5 % lebten in einem Alleinerziehendenhaushalt.²⁵

²¹ ESF-Bavaria 2014: Report 105: Projekte mit Status angenommen, bewilligt, GVN abgeschlossen. Stand: 07.04.2017 Bei der Individualförderung zählt jede geförderte Ausbildung als ein Projekt.

²² ESF-Bavaria 2014: Report 305: Bewilligte Projekte in 2016, Stand 31.12.2016.

²³ ESF-Bavaria 2014: Report 590: Projekte mit Status angenommen, bewilligt, GVN abgeschlossen. Stand: 06.04.2017

²⁴ ESF-Bavaria 2014: Report 590. Projekte mit Status angenommen, bewilligt, GVN abgeschlossen. 06.04.2017

²⁵ Die Teilnehmenden konnten Angaben zum Migrationshintergrund, zur Behinderung oder einer sonstigen Benachteiligung verweigern. Die Anteile beziehen sich jedoch jeweils auf die Gesamtteilnehmenden. Unter Berücksichtigungen der Verweigerungen ist davon auszugehen, dass die entsprechenden Anteile höher ausfallen würden.

Anders als im Operationellen Programm festgelegt, werden alle Ergebnisindikatoren – mit Ausnahme der Ergebnisindikatoren für die Förderaktionen 5 und 6 – als „Verhältnis“ (d. h. in %) und nicht als „Anzahl“ gemessen. Die Ergebnisindikatoren sollen sich nur auf Teilnehmer/innen beziehen, die die Maßnahme bereits beendet haben, nicht aber auf alle Teilnehmer/innen (vgl. dazu auch Kapitel 3.7).

3.1. Prioritätsachse A

In der Prioritätsachse A wurden acht Förderaktionen umgesetzt. Es wurden 59.737 Teilnehmereintritte gemeldet; davon waren 24,6 % Frauen. 49.728 Teilnehmer/innen waren unter 25 Jahre alt. Gemäß Leistungsrahmen sollen bis 2023 123.541 unter 25-Jährige gefördert werden (Meilenstein 2018: 80.843). Der Umsetzungsstand liegt somit bei 40,3 % (Ziel) bzw. 61,5 % (Meilenstein).

Bis zum 31.12.2016 wurden insgesamt 99.212.974 Euro Gesamtmittel bewilligt (Meilenstein 2018: 80.069.122 Euro; Zielwert 2023: 314.326.866 Euro). Davon waren 76,0 Mio. öffentliche Mittel. 32,0 Mio. Euro wurden an die Begünstigten ausgezahlt. Gemäß Leistungsrahmen liegt der Umsetzungsstand bei 31,6 % (Ziel) bzw. 80,7 % (Meilenstein).

In drei Aktionen zeigten sich Schwierigkeiten in der Umsetzung. In der Förderaktion 2.2 konnte die Kofinanzierung nicht ausreichend sichergestellt werden. Teilweise wurden die Fehlbedarfe durch Landesmittel kompensiert. Arbeitstreffen mit den relevanten Arbeitsmarktakteuren haben dazu geführt, dass die Kofinanzierung nun verstärkt über die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) erfolgt. In der Förderaktion 5 gestaltete sich die Nachfrage durch die Zuwendungsempfänger unterplanmäßig. Die Evaluation soll Aufschluss darüber geben, ob und wie die Aktion weitergeführt werden kann. In der Förderaktion 7 konnten nicht ausreichend Teilnehmende erreicht werden. Eine Neujustierung der Förderrichtlinien soll den Zugang verbessern.

Fortschritte beim Erreichen der Ziele des Programms

Für folgendeteilnehmerbezogene Outputindikatoren liegen die Fortschritte um mehr als 25 % unterhalb des Soll-Wertes für das Jahr 2016: „Teilnehmer/innen in geförderter Ausbildung (Aktion 1)“ (-71 %), „Teilnehmer/innen in Maßnahmen zur Qualifizierung Erwerbstätiger (Aktion 4)“ (-51 %), „Über 54-Jährige in Maßnahmen zur Qualifizierung Erwerbstätiger (Aktion 4)“ (-69 %) sowie „Frauen in Maßnahmen zur Gleichstellung im Arbeitsleben (Aktion 7)“ (-78 %).²⁶

Schwierigkeiten in der Umsetzung zeigten sich außerdem bei den Projekten der Förderaktion 5 aufgrund der geringen Nachfrage und eines schwachen Mittelumsatzes. Insgesamt laufen aktuell nur fünf der geplanten zwanzig Projekte. Nur ein Projekt startete davon in 2016. Die Förderaktion wurde kürzlich evaluiert. Die Ergebnisse werden bei der Prüfung dahingehend mitberücksichtigt, ob die Förderaktion 5 weitergeführt werden kann. Es wird davon ausgegangen, dass die Zielwerte der Output- und Ergebnisindikatoren für die Aktion 5 nicht erreicht werden. Aktion 5 ist deshalb Gegenstand der geplanten Programmänderung.

Im Rahmen der Förderaktion 7 sind die im Operationellen Programm definierten Ziele für die Outputindikatoren nicht erreichbar. Dies liegt an einer Fehlkalkulation zu Anfang des Förderzeitraums sowie an fehlenden Kofinanzierungsmitteln für die Projekte. Die Aktion 7 ist ebenfalls Gegenstand der geplanten Programmänderung. Die Projekte wurden im Rahmen einer Änderung der Förderhinweise Ende 2016 in der Förderaktion 7 neu ausgerichtet. Wesentliche Änderungen waren, dass die Projekte seitens ihrer Angebote nunmehr modular ausgerichtet sind und die Teilnehmendendefinition präzisiert wurde.

Für die Förderaktion 1 und 4 liegen erstmalig vollständige Teilnehmerzahlen vor. Es ist noch zu prüfen, ob und inwiefern eine Anpassung der Zielwerte und/oder der Förderausrichtung notwendig ist. Abweichend von der Berechnung der Zielwerte im Rahmen der OP-Erstellung werden für die Förderaktion 4 aktuell nur Eintritte aus den Unteraktionen 4.1 und 4.3 herangezogen. Die Maßnahmen zur Förderung sozialer Innovationen (Unteraktion 4.2) richten sich größtenteils an andere Zielgruppen bzw. verfolgen abweichende Förderziele und bleiben deshalb für den Outputindikator unberücksichtigt.

Bei den folgenden Outputindikatoren wurden die Zielvorgaben bereits um mehr als 25 % überschritten: „Teilnehmer/innen in Ausbildungsprojekten (Aktion 2)“ (+30 %) sowie „Zahl der beratenen potenziellen Existenzgründer/innen und Unternehmensnachfolger/innen (Aktion 3)“ (+47 %). Für diese Indikatoren ist noch zu prüfen, ob eine Anpassung der Zielwerte erforderlich ist oder ob sich die Abweichungen im Laufe des Förderzeitraums ausgleichen. Ebenfalls

²⁶ Unter Annahme eines siebenjährigen Förderzeitraums, welcher in 2015 begann sowie einer gleichmäßigen Entwicklung der Outputwerte, müsste der Umsetzungsstand der Outputindikatoren rund 29 % betragen, damit die Ziele bis zum Ende der Förderperiode erreicht werden.

deutlich über den Planwerten liegen die Teilnehmerzahlen für „Teilnehmer/innen in überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (Aktion 8)“ (+56 %). Da im ersten Förderjahr 2015 überproportional viele Teilnehmer/innen neu in die Förderung eingetreten sind, ist davon auszugehen, dass die Zahl der Vorhabeneintritte in den Folgejahren schwächer ausfallen wird. Die erwartete Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass bei mehrjährigen Projekten nur Teilnehmende gezählt werden, die noch nicht an der Förderung partizipiert haben.²⁷

Darüber hinaus weicht der Ergebnisindikator „Teilnehmer/innen, die ein Unternehmen gegründet oder übernommen haben (Aktion 3)“ (-58 %) um mehr als 25 % vom Soll-Wert für das Jahr 2016 ab.²⁸ Während die Teilnehmerzahlen der Förderaktion 3 weit über den Planwerten liegen, bleiben die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurück. Es ist davon auszugehen, dass die geringen Zielwerte auf den Zeitpunkt der Erfassung zurückzuführen sind, welcher unmittelbar nach Beendigung der Förderung liegt. Eine Teilnehmerbefragung im Rahmen der Evaluation, die in 2017 vorgelegt wurde, kommt auf einen Anteil von 63 % aller Teilnehmer/innen, die im Anschluss an die Förderung ein Unternehmen gegründet oder übernommen haben. Da die Befragung an der Erfassung der längerfristigen Indikatoren gekoppelt war, wurden die Teilnehmenden jedoch erst frühestens sechs Monate nach Beendigung des Coachings befragt.

Für den Ergebnisindikator „Teilnehmer/innen, die einen Ausbildungsabschluss erworben haben (Aktion 1)“ liegen erstmalig in 2019 Werte vor. Da die Projekte der Aktion 5 noch nicht beendet wurden, ist auch hier eine Bewertung für 2016 noch nicht möglich. Allerdings ist aufgrund der Entwicklung der Outputindikatoren bereits abzusehen, dass das Ergebnisziel nicht erreicht werden kann.

Output- und Ergebnisindikatoren

Tabelle 14 gibt einen Überblick über Outputindikatoren in der Prioritätsachse A²⁹ gemäß Anhang I der EU Verordnung 1304/2013. Hierbei handelt es sich sowohl um teilnehmerbezogene Angaben³⁰ als auch um projektbezogene Informationen. Darüber hinaus werden für jede Förderaktion programmspezifische Indikatoren erhoben. Für einige der teilnehmerbezogenen Indikatoren wurden im Operationellen Programm Zielwerte festgelegt.

Tabelle 15 gibt einen Überblick über die gemeinsamen und programmspezifischen Ergebnisindikatoren in der Prioritätsachse A. Zu beachten ist, dass die Ergebnisindikatoren immer eine Veränderung der Situation anzeigen. Personen, die beispielsweise bei Eintritt und auch bei Austritt erwerbstätig waren, werden unter dem Indikator „Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige“ nicht gezählt. Dies gilt nur für Personen, die zuvor nicht erwerbstätig oder arbeitslos waren. Für die anderen Indikatoren gilt dies analog.

²⁷ Die Förderung bezieht sich auf das zweite bis vierte Ausbildungsjahr. Im ersten Förderjahr in 2015 wurden zunächst alle Teilnehmenden gezählt. In den Folgejahren werden nur noch Auszubildende gezählt, die *erstmalig* an einer Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung teilnehmen, d.h. also i. d. R. nur noch Auszubildende im zweiten Lehrjahr. Somit fallen die berichteten Teilnehmendeneintritte im Vergleich zum ersten Förderjahr 2015 deutlich geringer aus.

²⁸ Der Soll-Wert für die Ergebnisindikatoren bezieht sich auf die jeweils bis 2016 ausgetretenen Teilnehmer/innen und dem daraus resultierenden Absolutwert für das Jahr 2016.

²⁹ Da die Prioritätsachse A, anders als die Achsen B und C, mehrere Investitionsprioritäten umfasst, findet sich eine detaillierte Aufbereitung nach Investitionsprioritäten ebenfalls im Anhang.

³⁰ Da im Rahmen der Förderaktion 5 keine direkte Teilnehmerförderung vorgesehen ist, müssen entsprechend auch keine Angaben zu teilnehmerbezogenen Outputindikatoren gemacht werden.

Tabelle 14: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse A)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		59.737	0	0	0	36.403	8.329	28.074	23.334	6.345	16.989
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose		1.917	0	0	0	750	408	342	1.167	595	572
Langzeitarbeitslose		348	0	0	0	148	76	72	200	112	88
Nichterwerbstätige		1.384	0	0	0	484	293	191	900	468	432
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		983	0	0	0	391	260	131	592	394	198
Erwerbstätige, auch Selbständige		56.436	0	0	0	35.169	7.628	27.541	21.267	5.282	15.985
Unter 25-jährige	123.541	49.728	0	0	0	31.007	6.132	24.875	18.721	4.071	14.650
Über 54-jährige		556	0	0	0	252	140	112	304	174	130
Über 54-jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		134	0	0	0	56	46	10	78	55	23
ISCED 1-2		50.501	0	0	0	31.754	6.406	25.348	18.747	4.121	14.626
ISCED 3-4		6.369	0	0	0	3.366	1.349	2.017	3.003	1.378	1.625
ISCED 5-8		2.867	0	0	0	1.283	574	709	1.584	846	738
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		1.378	0	0	0	551	306	245	827	445	382
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		434	0	0	0	169	95	74	265	167	98
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		1.200	0	0	0	427	305	122	773	479	294
Migranten/innen		6.430	0	0	0	3.498	980	2.518	2.932	840	2.092
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		423	0	0	0	196	75	121	227	106	121
Sonstige benachteiligte Personen		588	0	0	0	251	78	173	337	116	221
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		13	0	0	0	7	2	5	6	1	5
Personen, die in ländlichen Gebieten leben		25.405	0	0	0	16.006	3.361	12.645	9.399	2.379	7.020
Programmspezifische Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen in geförderter Ausbildung (Aktion 1)	6.250	516	0	0	0	0	0	0	516	89	427
Teilnehmer/innen in Vorschaltprojekten (Aktion 2)	4.088	1.046	0	0	0	508	196	312	538	205	333
Teilnehmer/innen in Ausbildungsprojekten (Aktion 2)	1.752	653	0	0	0	500	167	333	153	41	112
Zahl der beratenen potenziellen Existenzgründer/innen und Unternehmensnachfolger/innen (Aktion 3)	3.833	1.614	0	0	0	741	310	431	873	360	513
Teilnehmer/innen in Maßnahmen zur Qualifizierung Erwerbstätiger (Aktion 4) ¹	14.656	2.041	0	0	0	1.125	407	718	916	253	663
Über 54-jährige in Maßnahmen zur Qualifizierung Erwerbstätiger (Aktion 4) ¹	1.500	133	0	0	0	79	27	52	54	14	40
Zukunftskoaches (Aktion 5)	20	5	0	0	0	4	0	0	1	0	0
Wissenstransferprojekte, die von Hochschulen durchgeführt werden (Aktion 6)	49	12	0	0	0	11	0	0	1	0	0
Teilnehmer/innen in Maßnahmen zur Gleichstellung im Arbeitsleben (Aktion 7)	29.700	1.871	0	0	0	675	675	0	1.196	1.196	0
Teilnehmer/innen in Maßnahmen überbetrieblicher Lehrlingsunterweisungen (Aktion 8)	108.489	48.358	0	0	0	31.571	5.862	25.709	16.787	3.234	13.553

¹ohne Unteraktion 4.2

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Fortsetzung Tabelle 14:

	SOLL 2023	Ak- tuell	2014	2015	2016
	Insg.	Insg.	Insg.	Insg.	Insg.
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren					
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		91	0	58	33
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		41	0	29	12
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		5	0	3	2
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		34	0	24	10

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017

Tabelle 15: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse A)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		23	0	0	0	14	4	10	9	2	7
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		2.094	0	0	0	354	129	225	1.740	686	1.054
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		4.721	0	0	0	1.857	696	1.161	2.864	1.066	1.798
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige		777	0	0	0	257	124	133	520	272	248
Anzahl benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige		1.442	0	0	0	475	224	251	967	461	506
Programmspezifische Ergebnisindikatoren											
Anteil Teilnehmer/innen, die einen Ausbildungsabschluss erworben haben (Aktion 1)	57%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Teilnehmer/innen, die 6 Monate nach Teilnahme an einem Vorschaltprojekt eine vollqualifizierende Ausbildung absolvieren (Aktion 2)	25%	40%	0%	0%	0%	48%	50%	43%	37%	55%	24%
Anteil Teilnehmer/innen, die 6 Monate nach Teilnahme an einem Vorschaltprojekt sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind (Aktion 2)	20%	44%	0%	0%	0%	38%	40%	33%	46%	31%	56%
Anteil Teilnehmer/innen, die ein Unternehmen gegründet oder übernommen haben (Aktion 3)	69%	29%	0%	0%	0%	27%	30%	25%	30%	27%	32%
Anteil Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen (Aktion 4) ¹	70%	70%	0%	0%	0%	64%	72%	60%	73%	79%	71%
Anzahl erfolgreiche Zukunftscoaches (Aktion 5)	18	0	0%	0%	0%	0			0		
Anzahl Unternehmen, die im Rahmen eines Wissenstransferprojekts eine Kooperationsvereinbarung mit einer Hochschule geschlossen haben (Aktion 6)	490	306	0%	0%	0%	40			266		
Anteil Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Verbesserung ihrer Erwerbssituation erreichen (Aktion 7)	66%	53%	0%	0%	0%	43%	43%	0%	54%	55%	0%
Anteil Teilnehmer/innen, die eine Gesellenprüfung im Handwerk abgeschlossen haben (Aktion 8)	67%	55%	0%	0%	0%	56%	68%	51%	53%	59%	51%

¹ohne Unteraktion 4.2

Quelle: ISC, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017 sowie Zulieferungen der Ressorts

3.2. Prioritätsachse B

In der Prioritätsachse B wurden in 2016 Qualifizierungsmaßnahmen für (Langzeit-)Arbeitslose (Aktion 9) sowie Projekte im Rahmen des Bedarfsgemeinschaftscoachings für Langzeitarbeitslose und ihre Familien (Aktion 10) umgesetzt.

Insgesamt wurden in der Prioritätsachse B 5.973 Teilnehmer/innen gefördert, davon waren 53,9 % weiblich. Gemäß Leistungsrahmen sollen bis 2023 22.685 Arbeitslose gefördert werden (Meilenstein 2018: 10.548). Der aktuelle Umsetzungsstand liegt bei 25,4 % (Ziel) bzw. 54,8 % (Meilenstein).

Bis zum 31.12.2016 wurden in der Prioritätsachse B über alle Förderjahre etwa 25.521.845 Euro Gesamtmittel bewilligt (Meilenstein 2018: 40.042.367 Euro; Zielwert 2023: 157.200.000 Euro). Davon waren 24.098.283 Euro öffentliche Mittel. 6.392.689 Euro wurden an die Begünstigten ausgezahlt. Gemäß Leistungsrahmen liegt der Umsetzungsstand bei 16,24 % (Ziel) bzw. 63,74 % (Meilenstein) (Stand: 31.12.2015).

Schwierigkeiten in der Umsetzung zeigten sich bislang keine. Die Nachfrage und Umsetzung an Vorhaben sind insgesamt jedoch rückläufig, da auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen zurückgegangen ist. Seit 2014 hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen um knapp 10 % reduziert.

Fortschritte beim Erreichen der Ziele des Programms

Für alle Output- und Ergebnisindikatoren ist davon auszugehen, dass die Zielwerte bis zum Ende der Förderperiode erreicht werden (maximale Abweichung $\leq 25\%$ zum Soll-Wert für 2016). Der Indikator „Teilnehmer/innen des Bedarfsgemeinschaftscoachings (Aktion 10)“ hat den Soll-Wert für 2016 sogar um 35 % überschritten. Hier ist zu prüfen, ob eine Anpassung der Zielwerte erforderlich ist, oder ob davon auszugehen ist, dass sich die Abweichung im Verlauf der Förderperiode ausgleichen wird.

Output- und Ergebnisindikatoren

Tabelle 16 gibt einen Überblick über Outputindikatoren in der Prioritätsachse B gemäß Anhang I der EU Verordnung 1304/2013.

Tabelle 17 gibt einen Überblick über die gemeinsamen und programmspezifischen Ergebnisindikatoren in der Prioritätsachse B.

Tabelle 16: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse B)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		5.973	0	0	0	3.260	1.684	1.576	2.713	1.538	1.175
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose	22.685	5.758	0	0	0	3.191	1.634	1.557	2.567	1.418	1.149
Langzeitarbeitslose		3.624	0	0	0	2.067	1.064	1.003	1.557	842	715
Nichterwerbstätige		154	0	0	0	40	30	10	114	96	18
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		141	0	0	0	37	27	10	104	88	16
Erwerbstätige, auch Selbständige		61	0	0	0	29	20	9	32	24	8
Unter 25-jährige		365	0	0	0	217	129	88	148	77	71
Über 54-jährige		571	0	0	0	272	115	157	299	151	148
Über 54-jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		569	0	0	0	272	115	157	297	150	147
ISCED 1-2		3.169	0	0	0	1.701	860	841	1.468	865	603
ISCED 3-4		2.618	0	0	0	1.462	766	696	1.156	629	527
ISCED 5-8		186	0	0	0	97	58	39	89	44	45
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		5.130	0	0	0	2.790	1.418	1.372	2.340	1.324	1.016
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		2.074	0	0	0	1.070	826	244	1.004	818	186
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		1.694	0	0	0	853	797	56	841	797	44
Migranten/innen		1.753	0	0	0	915	501	414	838	511	327
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		298	0	0	0	172	79	93	126	63	63
Sonstige benachteiligte Personen		638	0	0	0	306	125	181	332	152	180
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		1	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Personen, die in ländlichen Gebieten leben		1.134				619	313	306	515	286	229
Programmspezifische Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen in Maßnahmen zur Qualifizierung Arbeitsloser (Aktion 9)	19.976	4.926	0	0	0	2.808	1.375	1.433	2.118	1.121	997
Über 54-jährige in Maßnahmen zur Qualifizierung Arbeitsloser (Aktion 9)	2.000	522	0	0	0	252	111	141	270	137	133
Teilnehmer/innen des Bedarfsgemeinschaftscoachings (Aktion 10)	2.708	1.047	0	0	0	452	309	143	595	417	178
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren											
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		83	0			53			30		
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		31	0			18			13		
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		3	0			2			1		
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		0	0			0			0		

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Tabelle 17: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse B)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		4	0	0	0	0	0	0	4	3	1
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		7	0	0	0	2	2	0	5	4	1
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		2.089	0	0	0	666	289	377	1.423	851	572
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige		1.294	0	0	0	532	223	309	762	445	317
Anzahl benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige		2.650	0	0	0	918	398	520	1.732	1.046	686
Programmspezifische Ergebnisindikatoren											
Anteil Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen (Aktion 9)	58%	50%	0%	0%	0%	41%	44%	39%	55%	60%	50%
Anteil benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige. (Aktion 10)	50%	41%	0%	0%	0%	46%	52%	31%	40%	47%	29%

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

3.3. Prioritätsachse C

In der Prioritätsachse C wurden in 2016 Praxisklassen (Aktion 11), das Berufsintegrationsjahr (BIJ) (Aktion 12) sowie die Ganztagsbetreuung in Übergangsklassen (Aktion 14) umgesetzt. Die BIJ-Vorklassen (Förderaktion 13) wurden schon in 2015 vollständig in die nationale Förderung überführt und sind deshalb nicht mehr Gegenstand der ESF-Förderung.

Das BIJ wurde im Schuljahr 2015/2016 ausschließlich im Rahmen der Berufsintegrationsklassen eingesetzt, die von jungen Menschen besucht werden, die aufgrund ihres aktuellen Migrationshintergrunds gar keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse mitbringen. Im Schuljahr 2016/2017 wurde das BIJ wieder für die Zielgruppe der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz ohne spezifischen Migrationshintergrund eingesetzt. Es richtet sich damit gezielt an leistungsschwächere Jugendliche mit Sprachdefiziten, denen der Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung nicht gelungen ist, und verbindet eine gezielte Berufsvorbereitung (in kooperativer Form) mit verstärkter Sprachförderung und sozialpädagogischer Betreuung.

Bis zum 31.12.2016 wurden insgesamt 18.548.878 Euro Mittel bewilligt. Davon waren 18.517.678 öffentliche Mittel. Ausgezahlt wurden bisher 700.173 Euro (Meilenstein 2018: 25.574.133 Euro; Zielwert 2023: 100.400.000 Euro). Aktuell liegt der Umsetzungsstand bei 18,47 % (Ziel) bzw. 72,53 % (Meilenstein).

Insgesamt wurden in der Prioritätsachse C 5.944 Teilnehmer/innen gefördert, davon waren 28,3 % weiblich. Gemäß Leistungsrahmen sollen bis 2023 24.550 unter 25-Jährige gefördert werden (Meilenstein 2018: 14.293). Der aktuelle Umsetzungsstand beträgt 23,8 % (Ziel) bzw. 40,8 % (Meilenstein).

Fortschritte beim Erreichen der Ziele des Programms

In der Prioritätsachse C weicht lediglich der Outputindikator „Unter 25-Jährige mit Migrationshintergrund“ um mehr als 25 % vom Soll-Wert für das Jahr 2016 ab (-39 %). Zu berücksichtigen ist in diesem Kontext jedoch, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, die Angabe zu verweigern, wovon rund ein Drittel der unter 25-Jährigen in der Prioritätsachse C Gebrauch machten.³¹

Bei den Ergebnisindikatoren zeigen sich Zielwertverfehlungen von mehr als 25 % beim Ergebnisindikator „Teilnehmer/innen, die nach einem vollständig durchlaufenden Schuljahr das Bildungsziel (Übergang in ein deutschsprachiges Unterrichtsangebot) erreichen (Aktion 14)“ (-26 %). Die Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass in den Indikator aktuell alle Teilnehmenden eingehen, die das Ganztagsangebot der Übergangsklassen verlassen haben, unabhängig vom Zeitpunkt ihres Eintritts. Bei der Berechnung des Zielwerts wurde hingegen nur auf Teilnehmende abgestellt, die das Ganztagsangebot vom Beginn bis zum Ende des Schuljahres genutzt haben. Es ist davon auszugehen, dass diese Teilnehmenden insgesamt eine höhere Erfolgsquote aufweisen. In der Praxis zeigt sich jedoch eine recht hohe Fluktuation, so dass diese Restriktion eine vergleichsweise hohe Anzahl an Teilnehmenden von der Ergebnisbewertung ausschließen würde. Entsprechend ist für die geplante Programmänderung eine Anpassung des Zielwerts für die Aktion 14 vorgesehen.

Output- und Ergebnisindikatoren

Tabelle 18 gibt einen Überblick über Outputindikatoren in der Prioritätsachse C gemäß Anhang I der EU Verordnung 1304/2013.

Tabelle 19 gibt einen Überblick über die gemeinsamen und programmspezifischen Ergebnisindikatoren in der Prioritätsachse C.

³¹ Bezieht man die Zahl der unter 25-Jährigen, die angeben, einen Migrationshintergrund zu haben (n= 2.934), auf alle Teilnehmenden der Prioritätsachse C – unabhängig davon, ob sie Angaben zum Migrationshintergrund verweigerten oder nicht – liegt der Anteil lediglich bei 49 %. Setzt man die Zahl hingegen nur in Bezug zur Gesamtzahl der Teilnehmenden, die die Angaben zu Migrationshintergrund nicht verweigert haben, liegt der entsprechende Anteil bei 74 %.

Tabelle 18: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse C)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		5.944	0	0	0	4.095	1.029	3.066	1.849	650	1.199
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose		27	0	0	0	7	3	4	20	6	14
Langzeitarbeitslose		7	0	0	0	4	3	1	3	2	1
Nichterwerbstätige		5.892	0	0	0	4.066	1.019	3.047	1.826	644	1.182
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		1.473	0	0	0	1.394	194	1.200	79	18	61
Erwerbstätige, auch Selbständige		25	0	0	0	22	7	15	3	0	3
Unter 25-Jährige	24.550	5.833	0	0	0	3.989	1.009	2.980	1.844	647	1.197
Über 54-Jährige		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Über 54-Jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ISCED 1-2		5.865	0	0	0	4.022	1.010	3.012	1.843	648	1.195
ISCED 3-4		75	0	0	0	69	17	52	6	2	4
ISCED 5-8		4	0	0	0	4	2	2	0	0	0
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		2.957	0	0	0	2.270	423	1.847	687	232	455
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		1.436	0	0	0	861	266	595	575	203	372
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		1.021	0	0	0	623	213	410	398	138	260
Migranten/innen		3.015	0	0	0	2.108	514	1.594	907	330	577
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		45	0	0	0	16	6	10	29	8	21
Sonstige benachteiligte Personen		77	0	0	0	60	11	49	17	3	14
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Personen, die in ländlichen Gebieten leben		1.556	0	0	0	1.095	236	859	461	135	326
Programmspezifische Outputindikatoren											
Unter-25-jährige mit Migrationshintergrund	16.905	2.934	0	0	0	2.030	499	1.531	904	328	576
Teilnehmer/innen der Praxisklassen und des Berufsintegrationsjahrs (Aktionen 11 und 12)	14.998	3.894	0	0	0	3.119	628	2.491	775	233	542
Teilnehmer/innen der Übergangsklassen (Aktion 14)	9.552	2.050	0	0	0	976	401	575	1.074	417	657
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren											
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		337	0			240			97		
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		0	0			0			0		
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		1	0			1			0		
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		0	0			0			0		

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Tabelle 19: Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren (Prioritätsachse C)

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		148	0	0	0	5	0	5	143	27	116
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		285	0	0	0	6	0	6	279	62	217
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		2.143	0	0	0	14	6	8	2.129	478	1.651
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige		1.147	0	0	0	20	3	17	1.127	182	945
Anzahl benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige		1.957	0	0	0	36	9	27	1.921	390	1.531
Programmspezifische Ergebnisindikatoren											
Anteil Teilnehmer/innen, die im Schuljahr nach ihrer Teilnahme eine vollqualifizierende Ausbildung aufnehmen (Aktionen 11 und 12)	55%	43%	0%	0%	0%	16%	11%	17%	45%	41%	46%
Anteil Teilnehmer/innen, die nach einem vollständig durchlaufenden Schuljahr das Bildungsziel (Übergang in ein deutschsprachiges Unterrichtsangebot) erreichen (Aktion 14)	57%	42%	0%	0%	0%	35%	38%	33%	43%	43%	42%

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

3.4 . Prioritätsachse D – Technische Hilfe

Zu den zentralen Aufgaben der technischen Hilfe zählen die Verwaltung, Begleitung und Bewertung des Operationellen Programms.

Im Rahmen der im Operationellen Programm beschriebenen Maßnahmen der technischen Hilfe sind im Jahr 2016 besonders hervorzuheben:

- ▶ 2016 wurden weitere Anpassungen am Monitoringsystem „ESF Bavaria 2014“ vorgenommen, insbesondere um die Anforderungen der e-Cohesion gewährleisten zu können.
- ▶ Weiterhin wurde im Oktober 2016 in den Prioritätsachsen A und B basierend auf Art. 68 Absatz 2 VO (EU) Nr. 1303/2013 eine Pauschale zur Abrechnung der Personalkosten eingeführt (1720-Pauschale).
- ▶ Im Jahr 2016 wurde der Kommunikationsplan umgesetzt und die ESF-Homepage (<http://www.esf.bayern.de>) laufend aktualisiert.
- ▶ Außerdem wurden Evaluationsaktivitäten zur Bewertung des Programms finanziert.

Bis zum 31.12.2016 wurden innerhalb der Prioritätsachse D insgesamt 3.342.868 Euro ausgezahlt.

Fortschritte beim Erreichen der Ziele des Programms

Für die Prioritätsachse D wurden im Operationellen Programm drei programmspezifische Outputindikatoren – jedoch ohne Zielwerte - definiert. Ergebnisindikatoren müssen für die Prioritätsachse D nicht berichtet werden.

Tabelle 20: Programmspezifische Outputindikatoren (Prioritätsachse D)

	2014	2015	2016
Anwender/innen des Management-, Begleit- und Bewertungssystems	0	1.171	1.772
Evaluationsberichte/Durchführungsberichte	0	0	1
Teilnehmer/innen an Kongressen und Veranstaltungen	35	4.673	1.575

Quelle: ISG, Zulieferungen der VB sowie der zwischengeschalteten Stellen

3.5. Finanzdaten

Tabelle 21 gibt einen Überblick über die Finanzdaten des Programms sowie der einzelnen Prioritätsachsen. Insgesamt wurden bis zum 31.12.2016 über alle Förderjahre 143.283.696,90 Euro bewilligt. Davon waren 118.632.058,16 Euro öffentliche Mittel. Von den Gesamtmitteln entfielen 69,2 % auf die Prioritätsachse A, 17,8 % auf die Prioritätsachse B und 12,9 % auf die Prioritätsachse C. Insgesamt wurden damit bis 2016 24,05 % der Mittel gemäß des indikativen Finanzplans des Operationellen Programms gebunden. Insgesamt 7,12 % (42.403.252,16 Euro) der indikativen Finanzmittel wurden bereits ausgezahlt.³²

Tabelle 21: Finanzinformationen auf Ebene der Prioritätsachsen und des Programms

Prioritätsachse	Finanzierung insgesamt (Euro)	Kofinanzierungssatz	Förderfähige Gesamtkosten der für eine Unterstützung ausgewählten Vorhaben (Euro)	Anteil der Gesamtzuweisung für die ausgewählten Vorhaben	Förderfähige öffentliche Kosten der für eine Unterstützung ausgewählten Vorhaben (Euro)	Von den Begünstigten bei der Verwaltungsbehörde geltend gemachten förderfähigen Gesamtausgaben (Euro)	Anteil der Gesamtzuweisung für die von den Begünstigten geltend gemachten förderfähigen Ausgaben	Anzahl der ausgewählten Vorhaben
A	314.326.886,00	50 %	99.212.973,84	31,56%	76.016.097,43	31.967.521,76	10,17%	476
B	157.200.000,00	50 %	25.521.844,97	16,24%	24.098.282,64	6.392.689,32	4,07%	156
C	100.400.000,00	50 %	18.548.878,09	18,47%	18.517.678,09	700.172,72	0,70%	239
D	28.380.286,00	50 %	0,00	0,00%	0,00	3.342.868,36	14,03%	12
Insgesamt	595.757.172,00		143.283.696,90	24,05%	118.632.058,16	42.403.252,16	7,12%	883

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF Bavaria 2014, Report 305. Stand: 31.12.2016

³² Eine differenzierte Darstellung der Finanzdaten nach Interventionskategorien gem. Artikel 112 (1) und (2) der EU-Verordnung 1303/2013 und Artikel 5 der EU-Verordnung 1304/2013 findet sich im Anhang.

3.6. Synthese der Bewertungen und Fortschritte bei der Umsetzung des Bewertungsplans

Die Bewertung des Operationellen Programms erfolgt nach dem Bottom-Up-Prinzip. Im Vordergrund steht dabei die Evaluation der einzelnen Förderaktionen. Hierbei werden integrativ auch die bereichsübergreifenden Grundsätze (Nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, Gleichstellung von Männern und Frauen) sowie soziale Innovationen und transnationale Förderansätze als auch weitere übergreifende Evaluationsthemen berücksichtigt. Die Befunde werden anschließend auf einer übergeordneten Ebene aggregiert, um so den Beitrag zur Erreichung der spezifischen Ziele innerhalb der Investitionsprioritäten, zu den strategischen Zielen des Operationellen Programms auf Ebene der Prioritätsachsen sowie zu den Kernzielen der Europa 2020 Strategie bestimmen zu können.

Für die Evaluation wird ein formativer Ansatz verfolgt, d. h. die Bewertung findet begleitend über den gesamten Förderzeitraum statt. Es werden regelmäßige Zwischenergebnisse erstellt, die Interventionen bzw. Korrekturen laufender Maßnahmen erlauben und somit zur Steigerung der Effektivität und Effizienz des Programms beitragen. Es kann dabei unterschieden werden zwischen Durchführungs- und Wirkungsevaluierungen.

Durchführungsevaluierungen (oder Implementationsstudien) konzentrieren sich vorrangig auf die Umsetzung und Verwaltung der Aktionen oder Projekte. Diese Bewertungen finden vor allem zu Beginn der Durchführungsphase statt und tragen zur vorausschauenden Steuerung bei. Bei der Beurteilung der Durchführung spielen Allokationsprozesse eine besondere Rolle. Es lassen sich zudem Fortschritte oder Schwierigkeiten bei der Gewinnung bzw. der Zusammensetzung der Teilnehmer/innen feststellen, ebenso wie Probleme bei der Durchführung der Projekte.

Wirkungsevaluierungen konzentrieren sich auf die Ergebnisse der Förderung bzw. auf die erreichten Veränderungen unter Berücksichtigung der in den Implementationsstudien eruierten Zusammenhänge. Umsetzung und Wirkung sollen deshalb nicht als getrennte Analyseebenen betrachtet, sondern miteinander verzahnt werden. Das Evaluationskonzept sieht entsprechend eine Verknüpfung unterschiedlicher Datensätze, die im Rahmen der Evaluation generiert werden – unter Einhaltung der vorliegenden Datenschutzrichtlinien – vor. Für die Bewertungen kommen sowohl theoriebasierte als auch kontrafaktische Wirkungsanalysen zum Einsatz. Da die Ergebnisorientierung in der Förderperiode 2014-2020 eine besonders große Rolle spielt (vgl. Art. 56 Abs. 3 VO (EU) 1303/2013), kommt der Bewertung der Wirkungen dementsprechend eine höhere Bedeutung zu.

Die (Zwischen-)Ergebnisse der Evaluation sollen auf OP-Ebene in zwei Zwischenberichten (2017, 2019) und einem Endbericht (2022) dargestellt werden, in denen die bis dahin gewonnenen Evaluationsergebnisse zusammengefasst und in den sozioökonomischen Kontext Bayerns eingeordnet werden.

Darüber hinaus werden zusätzliche förderaktionsspezifische Evaluationsberichte angefertigt. Der erste förderaktionsspezifische Evaluationsbericht wurde in 2017 fertiggestellt. In 2016 wurden vorrangig Erhebungsinstrumente entwickelt und Daten erfasst.

3.7. Probleme, die sich auf die Umsetzung des Programms auswirken und vorgenommene Maßnahmen

Seit dem Zeitpunkt der Entwicklung des Operationellen Programms ist die Zahl der Asylbewerber/innen in Bayern extrem angestiegen. Während die Zahl der Asylerstanträge in 2012 noch bei 9.827 lag, stieg sie in 2015 um ein Vielfaches an. Insgesamt konnten für 2015 67.639 Asylerstanträge verzeichnet werden. In 2016 stieg diese Zahl dann weiter auf 82.003.³³

Die im Kontext des ESF eingeplanten Mittel zur Förderung junger Flüchtlinge im Rahmen der Förderaktion 13 („BIJ-Vorklasse“) reichten nicht aus, um den vorhandenen Bedarfen gerecht zu werden. Deshalb wurde diese Aktion bereits seit 2015 aus Landesmitteln finanziert und nicht mehr über den ESF umgesetzt. Darüber hinaus stellt auch der Bund

³³ BAMF (2017). Bundesamt in Zahlen (verschiedene Jahrgänge). Asyl. http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2016-asyl.pdf;jsessionid=441962C8DC099957770BD1F4A10B3B7C.2_cid286?_blob=publicationFile [Letzter Aufruf: 04.04.2017]

bereits umfangreiche Mittel zur Förderung von Flüchtlingen zur Verfügung. Grundsätzlich können anerkannte Asylbewerber/innen, die Leistungen nach SGB II erhalten, außerdem auch an allen ESF Förderaktionen in Bayern teilnehmen.

Auswirkungen auf die Umsetzung sind auch in Folge des Rückgangs der Langzeitarbeitslosigkeit zu erwarten. Seit 2014 ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen um knapp 10 % gesunken. Entsprechend ist davon auszugehen, dass auch die Umsetzung in der Prioritätsachse B rückläufig sein wird.

Im Zuge des wirtschaftlichen Wandels spielt außerdem die Digitalisierung der Arbeitswelt eine immer wichtigere Rolle. Um die Beschäftigten an die neuen Herausforderungen anzupassen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, insbesondere der KMU, zu stärken, soll das Thema zukünftig im Rahmen der Umsetzung des Operationellen Programms eine (noch) größere Rolle spielen.

Anders als im Operationellen Programm werden alle Ergebnisindikatoren (mit Ausnahme der Ergebnisindikatoren der Förderaktionen 5 und 6) als „Verhältnis“ (d. h. in %) und nicht als „Anzahl“ gemessen. Durch die automatisierten Berechnungen von SFC werden die Ergebnisse immer in Bezug zu allen Teilnehmern/innen (auch solche, die die Maßnahme noch nicht beendet haben) gesetzt, wenn als Maßeinheit „Anzahl“ ausgewählt wird. Dies würde jedoch zu verzerrten Werten führen, da in den ursprünglichen Berechnungen der Zielwerte nur Teilnehmer/innen berücksichtigt wurden, die die Maßnahme bereits abgeschlossen haben. Die technische Funktionalität von SFC war zum Zeitpunkt der OP-Erstellung noch nicht bekannt. Die erforderlichen Anpassungen des OP sollen im Zuge der nächsten Programmänderung erfolgen.

3.8. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Verhinderung von Diskriminierung

Zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen verfolgt das Operationelle Programm eine Doppelstrategie. Zur Förderung der Gleichstellung werden Frauen im Rahmen der Förderaktion 7 „Coaching, Beratung und Qualifizierung von Frauen“ dabei unterstützt, (wieder) in den Arbeitsmarkt einzutreten und ihr berufliches Fortkommen zu verbessern. Hierzu wurden in Bayern spezielle Beratungsstellen eingerichtet. Außerdem stehen einzelne Projekte in den unterschiedlichen Förderaktionen ausschließlich für Frauen offen. Darüber hinaus sind die Zuwendungsempfänger grundsätzlich verpflichtet, alle Projekte so zu gestalten, dass die Förderung der Gleichstellung in Inhalt, Ablauf und Zielen Berücksichtigung findet.

Nach Angaben der Zuwendungsempfänger unterstützten in der Prioritätsachse A 26 Projekte (3,5 %) konkret die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. der Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens. Darunter fallen die Projekte der Förderaktion 7 „Coaching, Beratung und Qualifizierung von Frauen“ sowie einige Projekte der Förderaktion 8 „Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung“. Jeweils 4 Projekte (0,5 %) förderten direkt den Abbau geschlechtsspezifischer Stereotype und Lohnungleichheit bzw. waren hinsichtlich der Projektinhalte oder -organisation geschlechtersensibel ausgerichtet. In der Prioritätsachse B leisteten lediglich 2 Projekte (1,0 %) konkret einen Beitrag zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. der Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens. In der Prioritätsachse C spielte die Gleichstellung gemäß den Angaben im Monitoringsystem hingegen keine besondere Rolle.³⁴

Über das gesamte Operationelle Programm (ohne Prio D) leisteten damit 36 Projekte (2,8 %) einen spezifischen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung.

Das Operationelle Programm Bayerns unterstützt die Chancengleichheit und unterbindet ferner jegliche Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Glaube, Alter oder sexueller Orientierung gemäß Art. 8 (ESF-VO) sowie Art. 7 (ESI-VO), sofern die Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Förderbedarfe dem nicht entgegensteht.

Darüber hinaus werden besondere Maßnahmen gefördert, die sich auf die Bedarfe von Personen mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen oder jungen Menschen mit sonstigen Benachteiligungen konzentrieren. Insbesondere die schulischen Maßnahmen in der Prioritätsachse C adressieren die Bedarfe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

³⁴ Die Träger konnten jeweils nur eine Antwortkategorie auswählen. Dies gilt auch für die Angaben zur Verhinderung der Nichtdiskriminierung sowie zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung.

mittels gezielter Sprachförderung. Die spezifische Förderung von Personen mit Migrationshintergrund oder Behinderung erfolgt außerdem über die Förderaktion 9 „Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose“.

In der Prioritätsachse A förderten 72 Projekte (9,8 %) die Chancengleichheit einer bestimmten Zielgruppe während 4 Projekte (0,5 %) Vorhaben mit barrierefreiem Zugang umsetzten. In der Prioritätsachse B förderten 15 Projekte (7,7 %) konkret die Chancengleichheit einer bestimmten Zielgruppe und 2 Projekte (1,0 %) ermöglichten einen barrierefreien Zugang. Nur in der Prioritätsachse C gab ein Zuwendungsempfänger an, einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Über das gesamte Operationelle Programm (ohne Prio D) leisteten damit 94 Projekte (7,4 %) einen spezifischen Beitrag zur Verhinderung von Nichtdiskriminierung.

3.9. Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung

Die Förderung der Nachhaltigkeit erfolgte einerseits beispielsweise durch den Einbezug umweltrelevanter Inhalte in Weiterbildungsmaßnahmen mit allgemeinem Bildungsziel (z. B. durch Anleitungen zum ressourcenschonenden Umgang mit Arbeitsmitteln). Andererseits wurden auch Weiterbildungsmaßnahmen mit einem direkt umweltrelevanten Bildungsziel (z. B. Qualifizierung zum/r Energiemanager/in oder Energieelektroniker/in) gefördert. Aufgrund des zielgruppenorientierten Ansatzes spielt die Förderung ökologischer Nachhaltigkeit insgesamt betrachtet bei der Durchführung des Operationellen Programms eine eher untergeordnete Rolle.

Die Förderung der Nachhaltigkeit findet vor allem in der Prioritätsachse A statt. 36 Projekte (4,9 %) trugen dort nach Angaben der Zuwendungsempfänger explizit zur Vermittlung von Know-how im Bereich ökologischer Nachhaltigkeit bei. 5 Projekte (0,7 %) waren wiederum in Umweltbranchen angesiedelt. Die Projekte mit Umweltrelevanz waren dabei weitestgehend der Förderaktion 2 „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“ sowie der Förderaktion 8 „Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung“ zuzuordnen. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen im Handwerk wurden beispielsweise klimaschonende und energieeffiziente Kenntnisse vermittelt.

In der Prioritätsachse B war nur ein Projekt konkret auf die Vermittlung von spezifischem Know-how ausgerichtet. In der Prioritätsachse C bestand hingegen gar kein direkter Bezug zur ökologischen Nachhaltigkeit.

Über das gesamte Operationelle Programm (ohne Prio D) leisteten damit 42 Projekte (3,3 %) einen spezifischen Beitrag zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung.

Projektanträge, die einen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leisten, haben in der Förderaktion 6 „Netzwerkaktivitäten zwischen Hochschulen und Unternehmen“ Vorrang. Aktuell gibt es jedoch in dieser Förderaktion kein Projekt, das einen direkten Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet.

3.10. Rolle der Partner bei der Durchführung des Programms

Am 03.12.2014 fand die konstituierende Sitzung des Begleitausschusses statt. Gleichzeitig wurde ein Innovationsausschuss als Unterausschuss des Begleitausschusses gegründet. Aufgabe des Innovationsausschusses ist es, die im Rahmen der Aufrufe zur Sozialen Innovation eingereichten Interessensbekundungen hinsichtlich ihres Beitrags zu den Zielen der Sozialen Innovation zu bewerten.

Der Begleitausschuss tagte bisher am 18.06.2015, 10.05.2016 und am 24.11.2016. Er befasste sich mit dem Abschluss der Förderperiode 2007-2013 sowie der Umsetzung in der Förderperiode 2014-2020. Bei letzterem ging es u. a. um technische Fragen, wie vereinfachte Kostenooptionen, Monitoring oder Designierung sowie aktuelle Entwicklungen auf EU-Ebene (z. B. Omnibusverordnung) und den Stand der Zukunftsdebatte über die Förderperiode 2021-2027.

Der Innovationsausschuss tagte bisher am 19.05.2015, 13.04.2016 und 25.04.2017 und befasste sich mit den eingereichten Interessensbekundungen zu den jeweiligen Aufrufen zur Sozialen Innovation.

Neben den bereits genannten Ausschusssitzungen fanden in 2015 und 2016 zahlreiche Treffen der Verwaltungsbehörde mit Wirtschafts- und Sozialpartnern statt. Darüber hinaus nahm die Verwaltungsbehörde an mehreren Veranstaltungen der Zuwendungsempfänger teil, um den Dialog mit potenziellen und bestehenden Vorhabenträgern zu suchen.

Auch die zwischengeschalteten Stellen nahmen in 2015 und 2016 im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeitsbereiche an Treffen mit Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Zuwendungsempfängern teil.

Besonders hervorzuheben sind zwei Veranstaltungen. Zum einen der am 06.06.2016 in München stattgefundenen Kongress Arbeitswelt 4.0, bei dem es um die Chancen und Herausforderungen der Arbeitswelt der Zukunft ging. Die Veranstaltung stand in engem Zusammenhang mit den Aufrufen zur Sozialen Innovation zum Thema Arbeitswelt 4.0. Zum anderen die am 27.10.2016 in Augsburg stattgefundenen Veranstaltung im Rahmen von „Europa in meiner Region“, bei der sich aus dem ESF und EFRE geförderte Projekte in Schwaben vorstellten. Bei beiden Veranstaltungen waren Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Zuwendungsempfänger eingeladen.

3.11. Fortschritte bei der Umsetzung des Bewertungsplans

Der Bewertungsplan wurde im Juni 2015 vom ISG in Absprache mit der Verwaltungsbehörde sowie den Zwischengeschalteten Stellen erstellt, vom Begleitausschuss genehmigt und auf der Homepage des StMAS veröffentlicht. Er enthält Angaben zum Bewertungsrahmen, den Methoden der Evaluation sowie Konzepte zur vertiefenden Evaluation auf Ebene der einzelnen Förderaktionen.

Folgende Evaluationsaktivitäten erfolgten in den Jahren 2015 und 2016:

- ▶ Förderaktion 1: Zwei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen
- ▶ Förderaktion 2: Drei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, Erhebung der programm-spezifischen Ergebnisindikatoren mittels postalischer und telefonischer Befragung bei den Teilnehmenden, Entwicklung eines Messinstruments zur Erfassung der Veränderung der Ausbildungsreife bei den Teilnehmenden sowie die Durchführung von Pre-Tests bei zwei Projekten
- ▶ Förderaktion 3: Drei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, Onlinebefragung der Teilnehmenden sowie der Berater/innen zur Bewertung der Maßnahme und zur Erfassung der längerfristigen Indikatoren
- ▶ Förderaktion 4: Ein (Gruppen-)Experteninterview mit an der Umsetzung beteiligten Stellen
- ▶ Förderaktion 5: Ein Experteninterview mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, postalische Befragung relevanter Akteure vor Ort zur Messung des Bekanntheitsgrades und der Akzeptanz der Förderaktion
- ▶ Förderaktion 6: Zwei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen
- ▶ Förderaktion 7: Fünf Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen sowie ausgewählten Projektträgern, Befragung der Teilnehmenden (online und postalisch) zur Bewertung der Maßnahme und zur Erfassung der längerfristigen Indikatoren, Onlinebefragung der Projektträger
- ▶ Förderaktion 8: Fünf Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen inkl. Handwerkskammern
- ▶ Förderaktion 9: Zwei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen und der Regionaldirektion Bayern, Onlinebefragung der Projektträger zur Bewertung der Maßnahmen, postalische Befragung der Praktikumsbetriebe zur Bewertung der Maßnahme
- ▶ Förderaktion 10: Zwei Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen und der Regionaldirektion Bayern, vier Fallstudien an ausgewählten Projektstandorten, standardisierte Befragung der Teilnehmenden (online, postalisch, telefonisch) zur Bewertung der Maßnahme
- ▶ Förderaktion 11: Vier Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, zwei Fallstudien an ausgewählten Projektstandorten, Onlinebefragung der Projektträger und beteiligten Schulen zur Bewertung der Maßnahme

- ▶ Förderaktion 12: Acht Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, Onlinebefragung der Projektträger und beteiligten Schulen zur Bewertung der Maßnahme
- ▶ Förderaktion 14: Acht Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, zwei Fallstudien an ausgewählten Projektstandorten, Onlinebefragung der Projektträger und beteiligten Schulen zur Bewertung der Maßnahme
- ▶ Technische Hilfe: Vier Experteninterviews mit an der Umsetzung beteiligten Stellen, Onlinebefragung aktueller und ehemaliger Projektträger sowie postalische Befragung der Multiplikatoren zur Bewertung des ESF allgemein und seiner Öffentlichkeitswirksamkeit
- ▶ Soziale Innovation: Drei Experteninterviews mit Mitgliedern des Innovationsausschusses, zwei Fallstudien im Bereich der Ausbildung in der Altenpflege, Befragung der Projektträger (online) sowie der Teilnehmenden (online und postalisch) zur Bewertung der Maßnahme sowie zur Erfassung der längerfristigen Ergebnisindikatoren

Alle Evaluationsaktivitäten wurden durch eine vorangegangene Literatur- und Dokumentenanalyse sowie der Auswertung von Monitoringdaten ergänzt bzw. vorbereitet.

Der Bewertungsplan selbst soll als „living document“ verstanden und Modifizierungen ermöglichen. Überarbeitungen des Bewertungsplans können erforderlich werden, wenn beispielsweise Programmänderungen erfolgen oder sich im Rahmen des Umsetzungsprozesses ein veränderter Bewertungsbedarf herauskristallisiert. Änderungen im Bewertungsplan können sich auch auf Basis der Konsultationen mit den am Begleitausschuss beteiligten Partnern, im Rahmen etwaiger Koordinationsprozesse mit dem Bund oder als Ergebnis vorangegangener Evaluationen ergeben.

Eine erste Überarbeitung des Bewertungsplans erfolgte im April 2017. Hierbei handelte es sich weitestgehend um (rückwirkende) Anpassungen des Zeitplans der vertiefenden Evaluationskonzepte. Teilweise mussten die im Bewertungsplan vorgesehenen Evaluationsaktivitäten auch u. a. aufgrund konzeptioneller Vorarbeiten, personeller Veränderungen bei den Fachreferaten sowie dem verzögerten Bewilligungsprozess verschoben werden. Anpassungen waren teilweise außerdem erforderlich aufgrund von fehlenden Zugangsmöglichkeiten zu den Kontaktdaten der jeweiligen Zielgruppen. Bei einigen Förderaktivitäten kam es darüber hinaus zu Änderungen in den Schwerpunktsetzungen.

3.12. Ergebnisse der im Rahmen der Kommunikationsstrategie durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen

Im Jahr 2014 wurde für die Förderperiode 2014-2020 eine Kommunikationsstrategie gemäß Art. 116 VO (EU) Nr. 1303/2013 erarbeitet, um die Rolle und Errungenschaften der Kohäsionspolitik und des ESF bei den Bürgern/innen bekannt zu machen, indem zu den Ergebnissen und Auswirkungen des ESF-OP und der geförderten Vorhaben informiert wird. Die Kommunikationsstrategie wurde am 3. Dezember 2014 vom ESF-Begleitausschuss geprüft und genehmigt. Sie ist auf der ESF-Homepage unter http://esf.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/esf/kommunikationsstrategie2014-2020.pdf zum Download eingestellt.

Die Verwaltungsbehörde informiert gemäß Art. 116 Abs. 3 VO (EU) Nr. 1303/2013 den Begleitausschuss mindestens einmal jährlich über die Fortschritte bei der Umsetzung der Kommunikationsstrategie und über die für das jeweilige Folgejahr geplanten Informations- und Kommunikationsmaßnahmen. In den Jahren 2017 und 2019 ist gemäß Art. 111 Abs. 4b VO (EU) Nr. 1303/2013 zusätzlich auch im Jahresbericht zum Operationellen Programm über die Ergebnisse der im Rahmen der Kommunikationsstrategie durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen zu berichten.

Nachfolgend werden die wichtigsten Kommunikationsmaßnahmen des ESF in Bayern für die Berichtsjahre 2014/2015-2016 sowie die Entwicklung der Outputindikatoren in den Bereichen Internetauftritt, Informationsmaterialien, Veranstaltungen und Publizitätsmaßnahmen der Projektträger sowie die Entwicklung der Ergebnisindikatoren zur Kommunikation dargestellt.

2015

Internetauftritt

Auf der ESF-Website www.esf.bayern.de/ werden umfassende Informationen zum ESF für den Förderzeitraum 2014-2020 zur Verfügung gestellt. Das Informationsangebot umfasst neben den Grundlagentexten wie den Verordnungen und dem Operationellen Programm auch Informationen zum ESF-Begleit- und Innovationsausschuss, das Verzeichnis der Begünstigten, die Kommunikationsstrategie und den Bewertungsplan. Auch eine Liste der Ansprechpartner/innen für den Förderzeitraum 2014-2020 in den beteiligten Ressorts und nachgeordneten Behörden ist abrufbar. Ferner stehen sämtliche Förderhinweise und Richtlinien sowie Merkblätter und Formulare für die Antragstellung zum Download bereit. Das Informationsangebot wird abgerundet von Projektbeispielen sowie Broschüren, Flyern und Filmen, welche weitergehend zum ESF informieren.

Zusätzlich steht auf der Website des StMAS unter www.stmas.bayern.de/esf/ ein Archiv zur Förderperiode 2007-2013 bereit. Auf der Internetseite des Zentrums Bayern Familie und Soziales finden sich unter www.zbfs.bayern.de/foerderung/esf/ ebenfalls Erläuterungen zur ESF-Förderung, die mit der zentralen ESF-Website verlinkt sind. Das StMBW bietet unter www.km.bayern.de/ministerium/bund-und-europa/esf-programm.html neben allgemeinen Informationen zum ESF-Programm 2014-2020 insbesondere weiterführende Erläuterungen und Dokumente zu den Förderaktionen des StMBW im Bereich der Prioritätsachsen A und C. Über die Verlinkung mit www.esf.bayern.de/ wird der Informationszugang weiter erleichtert. Schließlich sind auf der Website der Regierung von Niederbayern: www.regierung.niederbayern.bayern.de/aufgabenbereiche/1/esf/ Informationen zu den relevanten Förderbereichen für Projekte aus dem Bereich Bildung und Kultus inkl. Verlinkungen zu den Websites von StMAS und StMBW eingestellt.

Die Zahl von Zugriffen auf die zentralen ESF-Internetauftritte (Bürger- sowie Expertenwebseite des StMAS) und die ESF-Internetseiten der Ressorts (StMBW) und der zwischengeschalteten Stellen (ZBFS, Regierung von Niederbayern) belief sich 2015 auf insgesamt rd. 363.000 Zugriffe (Indikator 1.1, vgl. Tabelle 22). Neben den Seitenzugriffen wurde auch die Zahl der Seitenbesuche gezählt; diese war mit rd. 157.600 etwa halb so hoch wie die Zahl der Seitenzugriffe. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 1:42 Minuten (Durchschnittswert über alle Websites). Mit rd. dreieinhalb Minuten war die Verweildauer auf der ESF-Bürgerwebsite (www.esf.bayern.de) am längsten.

Tabelle 22: Kennziffern zu den ESF-Websites 2015

Ziffer Indikator	Indikator	StMAS: Bürger-website	StMAS: Experten-website	StMBW	ZBFS	Regierung von Niederbayern	Gesamt
1.1	Seitenzugriffe (number of visits)	176.352	176.901	3.706	3.994	1.995	362.948
	Besuche (unique visitors)	39.964	110.801	3.483	3.359		157.607
	Durchschnittliche Zeit (visits duration)	00:03:31	00:01:02	0:00:32	00:01:44		00:01:42
2.4	Zahl der Downloads		476.825	1.287			478.112
	Zahl der StMAS-Newsletter-Abonnenten		2.509				2.509
2.6	Zahl der Downloads des ESF-Plakats		3.252				3.252

Quelle: Zulieferungen der verantwortlichen Stellen. Hierzu zählen folgende Internetseiten: StMAS: www.esf.bayern.de (Bürgerwebsite), www.stmas.bayern.de/esf/ (Expertenwebsite), StMBW: www.km.bayern.de/ministerium/bund-und-europa/esf-programm.html, ZBFS: www.zbfs.bayern.de/foerderung/esf/ (gezählt ab April 2015), Regierung von Niederbayern: www.regierung.niederbayern.bayern.de/aufgabenbereiche/1/esf/.

Informationsmaterialien

Im Jahr 2015 veröffentlichte die ESF-Verwaltungsbehörde zwei Informationsmaterialien in Printform (Indikator 2.1, vgl. Tabelle 24). Erstens wurde das ESF-OP mit einer Auflage von 500 Printexemplaren gedruckt und vollständig verteilt. Zweitens wurde ein zweiseitiger ESF-Flyer „Der Europäische Sozialfonds in Bayern: Chancen für Mensch und Arbeitsmarkt“ mit 50.000 Exemplaren aufgelegt; davon wurden 2015 rd. 3.000 Stück verteilt (Gesamtverbreitung 3.500, Indikator 2.2).

Im digitalen Format wurden 41 Publikationen erstellt (Indikator 2.3), darunter 3 Broschüren, 3 Präsentationen, 6 Poster, 14 Förderhinweise sowie 13 begleitende Informationsmaterialien bzw. Merkblätter. Die Zahl der Downloads dieser Materialien belief sich 2015 auf rd. 478.000 (vgl. Tabelle 24). Ferner zählt zu den Online-Publikationen der StMAS-

Newsletter, der anlassbezogen über den ESF berichtet. So kündigte der StMAS-Newsletter im November 2014 die Genehmigung des ESF-Programms an. Im Mai bzw. Juli 2015 erschienen dann in zwei weiteren StMAS-Newslettern ESF-bezogene Artikel, einmal zum Start der Förderaktion 9.3 und einmal zum Start von 20 innovativen Projekten. Im August 2015 hatten rd. 2.500 Personen den Newsletter abonniert. Die Zahl der Downloads der Informationsplakate bezifferte sich auf 3.252 (Indikator 2.6).

Zum Start der Förderperiode wurden 9 Pressemitteilungen zum ESF herausgegeben (Indikator 2.5), darunter fünf von der Verwaltungsbehörde selbst (vgl. Anhang, Tabelle 38). An Giveaways hat das StMAS je 40.000 ESF-Notizblöcke und ESF-Kugelschreiber aufgelegt (Indikator 2.7).

Veranstaltungen

Nach der 1. Begleitausschusssitzung, die bereits Ende 2014 stattfand, wurden im Jahr 2015 insgesamt 45 Veranstaltungen mit Beteiligung der ESF-Verwaltung durchgeführt (Indikator 3.1). Ziel war neben der Verbreitung von Informationen auch die Vernetzung der relevanten Akteure. Über alle Veranstaltungen insgesamt konnten rd. 4.700 Personen erreicht werden (Indikator 3.2). Die Veranstaltungen wurden zielgruppen- und regionalspezifisch ausgerichtet. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen findet sich im Anhang, Tabelle 39. Beispielhaft sind hier folgende Veranstaltungen zu erwähnen:

- „EU-Förderung in den bayerischen Kommunen - Vorstellung des EFRE, ELER und ESF“ am 29. April und 7. Mai in München bzw. Nürnberg mit insgesamt 400 Teilnehmenden
- ESF-Auftaktveranstaltung am 5. Dezember in München mit 240 Teilnehmenden

Publizitätsmaßnahmen der Projektträger

57 Träger haben in ESF-Bavaria (plausible) Angaben zur Zahl der Studien o. ä., die in ESF-Projekten veröffentlicht wurden (Indikator 4.1) hinterlegt.³⁵ Demnach haben 28 Träger Studien veröffentlicht, die Gesamtzahl beläuft sich auf 362.

Die Träger zählten 215 Veröffentlichungen in Presseerzeugnissen ESF-Projekte betreffend (Indikator 4.2). Die Zahl der durch Newsletter, Flyer und andere Informationsmaterialien, die für das Projekt erstellt wurden, erreichten Personen (Indikator 4.3) betrug im Jahr 2015 nach Angaben der Projektträger in ESF-Bavaria rd. 110.000.

Die Zuwendungsempfänger haben ferner mindestens³⁶ 223 Veranstaltungen durchgeführt, an denen zum ESF informiert wurde. Mit diesen Veranstaltungen wurden 16.545 Personen erreicht.

2016

Internetauftritt

Im Jahr 2016 verzeichneten die Zugriffszahlen auf die zentralen ESF-Internetauftritte ein Plus von 5,1 % gegenüber dem Vorjahr, auf insgesamt knapp 382.000 Zugriffe (Indikator 1.1).

Tabelle 23: Kennziffern zu den ESF-Websites 2016

Ziffer Indikator	Indikator	StMAS: Bürgerwebsite	StMAS: Expertenwebsite	StMBW	ZBFS	Regierung von Niederbayern	Gesamt
1.1	Seitenzugriffe (number of visits)	218.379	151.208	3.528	6.358	2.159	381.632
	Besuche (unique visitors)	55.680	69.040	1.978	4.491		131.189
	Durchschnittliche Zeit (visits duration)	00:04:29	00:00:54	00:00:55	00:01:13		00:01:53
2.4	Zahl der Downloads		248.107	442			248.549
	Zahl der StMAS-Newsletter-Abonnenten		2.647				2.647
2.6	Zahl der		3.520				3.520

³⁵ Für die Zukunft ist eine Revision der berichteten Werte (Indikatoren 4.1 bis 4.3) aufgrund anstehender Plausibilitätsprüfungen durch die Bewilligungsstellen zu erwarten.

³⁶ Zulieferung durch die Ressorts; keine Vollerhebung.

	Downloads des ESF-Plakats					
--	---------------------------	--	--	--	--	--

Quelle: Zulieferungen der verantwortlichen Stellen. Hierzu zählen folgende Internetseiten: StMAS: www.esf.bayern.de (Bürgerwebsite), www.stmas.bayern.de/esf/ (Expertenwebsite), StMBW: www.km.bayern.de/ministerium/bund-und-europa/esf-programm.html, ZBFS: www.zbfs.bayern.de/foerderung/esf/ (gezählt ab April 2015), Regierung von Niederbayern: www.regierung.niederbayern.bayern.de/aufgabenbereich/1/esf/.

Die Zahl der Seitenbesuche war hingegen niedriger als im Vorjahr (-16,8 %), was damit zusammenhängen dürfte, dass sich einige Zeit nach Anlaufen der Förderperiode ein etwas kleinerer Personenkreis intensiver informierte. Entsprechend stieg die durchschnittliche Verweildauer auf den ESF-Websites lt. DV-Statistik von 1:42 auf 1:53 Minuten (Durchschnittswert über alle Websites). Mit knapp viereinhalb Minuten war die Verweildauer auf der ESF-Bürgerwebsite (www.esf.bayern.de) am längsten.

Informationsmaterialien

Im Jahr 2016 wurden drei neue Informationsmaterialien gedruckt (Indikator 2.1), und zwar eine Broschüre „Europa in meiner Region – Projekte in Schwaben stellen sich vor“ (StMWi und StMAS, Auflage 100 Exemplare), ein Faktenblatt „Fit for Work – Eine Chance für Auszubildende und Betriebe“ (StMAS, 250 Exemplare) sowie die Bürgerinformation zum ESF-Jahresbericht 2014/2015 (Auflage 150 Exemplare). Zusammen mit der Verbreitung von Publikationen, die bereits 2015 erstellt wurden – darunter namentlich der ESF-Flyer „Der Europäische Sozialfonds in Bayern: Chancen für Mensch und Arbeitsmarkt“, von dem allein in 2016 rd. 3.300 Stück verteilt wurden – belief sich die Zahl der verbreiteten Informationsmaterialien auf knapp 4.400 Printexemplare (Indikator 2.2).

Im digitalen Format wurden 15 Publikationen erstellt (Indikator 2.3), darunter 2 Broschüren, 1 Präsentation, 1 Film, 2 Fotogalerien, 1 Poster sowie 7 begleitende Informationsmaterialien. Die Zahl der Downloads dieser Materialien belief sich 2016 auf rd. 248.500 (vgl. Tabelle 24). Ferner zählt zu den Online-Publikationen der StMAS-Newsletter, der anlassbezogen über den ESF berichtet. Im Juni 2016 widmete sich eine Ausgabe unter der Überschrift „Zahl des Monats“ dem ESF-Programm „Fit for Work“. Den StMAS-Newsletter hatten rd. 2.600 Personen abonniert.

Die Zahl der Downloads der Informationsplakate bezifferte sich auf 3.520 (Indikator 2.6).

Im Jahr 2016 wurden 7 Pressemitteilungen zum ESF herausgegeben (Indikator 2.5), darunter zwei Pressemitteilungen zur Arbeitswelt der Zukunft sowie zwei Pressemitteilungen zu innovativen Projekten (vgl. Anhang, Tabelle 38).

An Giveaways hat das StMAS 2016 verschiedene Marketingartikel in kleinerer Auflage (je 200 Stück) produziert, darunter USB-Armbänder, Taschen und Regenschirme (Indikator 2.7).

Veranstaltungen

2016 wurden 13 Veranstaltungen mit Beteiligung der ESF-Verwaltung durchgeführt, an denen zum ESF informiert wurde (Indikator 3.1). Über diese Veranstaltungen konnten rd. 1.600 Personen erreicht werden (Indikator 3.2). Eine Übersicht über alle Veranstaltungen findet sich im Anhang.

Beispielhaft sind hier folgende Veranstaltungen zu erwähnen:

- „ESF-Förderkonferenz zur Sozialen Innovation mit den beiden Schwerpunkten Arbeit 4.0 und Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen“ am 13. Januar in München mit 170 Teilnehmenden
- „Europa in meiner Region - Projekte in Schwaben stellen sich vor“ am 27. Oktober in Augsburg mit 120 Teilnehmenden

Publizitätsmaßnahmen der Projektträger

Zur Zahl der Studien lagen für das Jahr 2016 zum Zeitpunkt der Berichtslegung in ESF-Bavaria kaum Angaben vor.³⁷ Die Zahl der Veröffentlichungen in Presseerzeugnissen ESF-Projekte betreffend (Indikator 4.2) summierte sich auf 285.

³⁷ Informationen hierzu liegen zumeist erst gegen Ende oder nach Abschluss eines Projekts vor, so dass für 2016 noch eine Erhöhung der Zahl zu erwarten ist. Außerdem blieben aus technischen Gründen Meldungen mehrjähriger Projekte, die in 2015 gestartet sind, für das Jahr 2016 an dieser Stelle unberücksichtigt. Für die Zukunft ist eine Revision der berichteten Werte aufgrund anstehender Plausibilitätsprüfungen durch die Bewilligungsstellen zu erwarten.

Die Auflage bzw. Zahl der Downloads von Newslettern, Flyern und andere Informationsmaterialien, die für ESF-Projekte erstellt wurden (Indikator 4.3) betrug nach Angaben der Projektträger in ESF-Bavaria rd. 88.500 Exemplare.

Die Zuwendungsempfänger haben außerdem mindestens³⁸ 440 Veranstaltungen durchgeführt, an denen zum ESF informiert wurde. Mit diesen Veranstaltungen wurden rd. 26.000 Personen erreicht.

Ergebnisindikatoren

Zum Ergebnisindikator 5.3 „Erhöhung des Bekanntheitsgrades des ESF unter den potenziell Begünstigten und Multiplikatoren (gemessen als der Anteil derjenigen, die schon einmal vom ESF gehört haben)“ liegt das Ergebnis der Messung aus dem Jahr 2016 vor. Demnach war der ESF 80 % der Befragten bekannt (n=222). Dies bedeutet eine Steigerung um 2 Prozentpunkte gegenüber dem Anfangswert, welcher 2014 erhoben wurde. Zum Ende der Förderperiode ist eine Wiederholung der Befragung (Endmessung) geplant.

In der Akteursbefragung 2016 wurden insgesamt rd. 1.700 Träger, potenzielle Zuwendungsempfänger sowie Multiplikatoren, also Akteure auf dem Gebiet der Bildung, des Arbeitsmarktes sowie der Wirtschaftsförderung im Freistaat Bayern, angeschrieben. Die bereinigte Rücklaufquote lag bei 28,8 % (235 Multiplikatoren und 228 Träger).

Der Bekanntheitsgrad des ESF unterscheidet sich je nach Akteursgruppe. Während alle befragten Akteure aus der Arbeitsverwaltung und fast alle Vertreter/innen von Kommunen (94,1 %) den ESF kannten, war der ESF unter den Wohlfahrtsverbänden (83,7 %) und den Bildungseinrichtungen (78,8 %) etwas weniger gut bekannt, wobei insbesondere unter den Volkshochschulen deutliche Steigerungswerte im Vergleich zu 2014 (Ausgangswert: 55,8 %, Wert in 2016: 77,8 %) auszumachen sind. Unter den Kammern/ Sozialpartnern gaben nur 68,2 % an, den ESF zu kennen.

Die Akteure wurden in einem nächsten Schritt gebeten, den eigenen Informationsstand zu den Zielen, die die Europäische Union mit dem ESF verfolgt, den Inhalten des Operationellen Programms Bayerns, der ESF-Strategie des Freistaats Bayern, den Fördermöglichkeiten und Zielgruppen sowie die Strukturen und Ansprechpartnern/innen des ESF in Bayern anhand von Schulnoten zu bewerten.

Hier zeigte sich, dass die Zielgruppen des ESF in Bayern am besten bekannt waren: 44,2 % der Befragten gaben an, diese gut oder sehr gut zu kennen, während nur 25,1 % den eigenen Informationsstand hierzu mit ausreichend oder schlechter bewerteten. Auch die ESF-Ziele der EU waren 40,2 % der Befragten nach eigener Einschätzung (sehr) gut bekannt. Geht es um die konkreten Fördermöglichkeiten oder die Strukturen und Ansprechpartner/innen des ESF 2014-2020 in Bayern, so schätzten die Befragten ihren Informationsstand etwas geringer ein, wobei immer noch mehr als ein Drittel diesen mit „(sehr) gut“ bewertete. Am wenigsten bekannt waren die Inhalte des ESF-OP bzw. die Förderstrategie in ihrer Gesamtheit. Im Vergleich zur Akteursbefragung in 2014 wird der eigene Informationsstand zum ESF im Schnitt etwas niedriger bewertet. Dies hängt vermutlich mit dem Beginn der neuen Förderperiode zusammen, die einige Neuerungen mit sich brachte.

In der Akteursbefragung bestand auch die Möglichkeit, die Öffentlichkeitsarbeit der ESF-Verwaltungsbehörde zu bewerten. Dabei sahen 44,4 % der Befragten die Verständlichkeit der Informationsmaterialien (Flyer, Broschüren, etc.) als gut oder sehr gut an, während 37,1 % diese für befriedigend und 18,2 % für ausreichend bis ungenügend hielten. Die Informationsangebote für die breite Öffentlichkeit wurden deutlich zurückhaltender benotet; wohl auch, weil es hier deutlich weniger Materialien bzw. Aktionen gibt. Die ESF-Websites erhielten demgegenüber ein vergleichsweise gutes Feedback: 52,2 % der Befragungsteilnehmer/innen bewerteten die Website mit sehr gut oder gut. Da die ESF-Website als zentrale Informationsplattform genutzt wird, verdeutlicht die positive Bewertung die wichtige Rolle der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich.

Die weiteren Ergebnisse der Akteursbefragung werden in einem gesonderten Bericht der Evaluation analysiert.

Zu den beiden Ergebnisindikatoren „Erhöhung des Bekanntheitsgrades des ESF in Bayern unter den Bürgern/innen (gemessen als der Anteil derjenigen, die schon einmal vom ESF gehört haben)“ (Indikator 5.1) und „Erhöhung des Informationsstands zum ESF in Bayern unter den Bürgern/innen (gemessen als der Anteil derjenigen, die Aufgaben/ Maßnahmen des ESF kennen)“ (Indikator 5.2) liegen noch keine Werte vor. Eine Bevölkerungsbefragung ist für 2017/2018 sowie zum Ende der Förderperiode geplant.

³⁸ Zulieferung durch die Ressorts; keine Vollerhebung.

Die Gesamtausgaben zur Finanzierung der Kommunikationsstrategie beliefen sich auf 58.260,78 Euro.

Tabelle 24: Indikatoren zur Kommunikationsstrategie ESF Bayern 2014-2020

	Ausgangswert	Aktuell Insg.	2014	2015	2016
Outputindikatoren					
1. Internetauftritt					
1.1 Zahl von Zugriffen auf die zentralen ESF-Internetauftritte (Bürger- sowie Expertenwebseite des StMAS) und die ESF-Internetseiten der Ressorts (StMBW) und der zwischengeschalteten Stellen (ZBFS, Regierung von Niederbayern)		744.580		362.948	381.632
2. Informationsmaterialien					
2.1 Zahl unterschiedlicher veröffentlichter Informationsmaterialien in Printform		5		2	3
2.2 Verbreitung der Informationsmaterialien in Printform		7.872		3.500	4.372
2.3 Zahl unterschiedlicher veröffentlichter Informationsmaterialien in digitalem Format		57	1	41	15
2.4 Verbreitung der Informationsmaterialien in digitalem Format (Zahl der Downloads)		731.817		480.621	251.196
2.5 Zahl von Pressemitteilungen		16		9	7
2.6 Zahl von Downloads der Informationsplakate		6.772		3.252	3.520
2.7 Zahl der ESF-Give-aways		80.600		80.000	600
3. Veranstaltungen					
3.1 Zahl der Veranstaltungen, an denen zum ESF informiert wird		59	1	45	13
3.2 Zahl der Personen, die an Veranstaltungen teilgenommen haben		6.283	35	4.673	1.575
4. Publizitätsmaßnahmen der Projektträger					
4.1 Zahl der Studien o. ä., die in ESF-Projekten erstellt und veröffentlicht wurden*		365		362	3*
4.2 Zahl der Veröffentlichungen in Presseerzeugnissen das Projekt betreffend*		500		215	285
4.3 Zahl der durch Newsletter, Flyer und andere Informationsmaterialien, die für das Projekt erstellt wurden, erreichten Personen*		199.029		110.475	88.554
4.4 Zahl der Veranstaltungen, an denen zum ESF informiert wird***		663		223	440
4.5 Zahl der Personen, die an Veranstaltungen teilgenommen haben***		42.680		16.545	26.135
Ergebnisindikatoren					
5.1 Erhöhung des Bekanntheitsgrades des ESF in Bayern unter den Bürgern/innen (gemessen als der Anteil derjenigen, die schon einmal vom ESF gehört haben)	38%				
5.2 Erhöhung des Informationsstands zum ESF in Bayern unter den Bürgern/innen (gemessen als der Anteil derjenigen, die Aufgaben / Maßnahmen des ESF kennen)	21 %				
5.3 Erhöhung des Bekanntheitsgrades des ESF unter den potenziell Begünstigten und Multiplikatoren (gemessen als der Anteil derjenigen, die schon einmal vom ESF gehört haben)	78 %	80%			80%
5.4 Gesamtausgaben zur Finanzierung der Kommunikationsstrategie		58.261 €	0 €	0 €	58.261 €

* Für die Zukunft ist eine Revision der berichteten Werte aufgrund anstehender Plausibilitätsprüfungen durch die Bewilligungsstellen zu erwarten.

** Für 2016 ist eine Erhöhung dieser Zahl zu erwarten, da Informationen hierzu meist erst gegen Ende oder nach Abschluss eines Projekts vorliegen.

***Zulieferung durch die Ressorts, keine Vollerhebung.

3.13. Fortschritte bei der Durchführung des integrierten Ansatzes zur territorialen Entwicklung

Politisches Ziel in Bayern sind gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Regionen. Dabei gibt es unterschiedliche Herausforderungen. Innerhalb Bayerns gibt es Regionen mit starkem Bevölkerungszug sowie Regionen, die unter einem massiven Bevölkerungsverlust leiden. Die ESF-Förderung versucht diesen unterschiedlichen Herausforderungen gerecht zu werden. So werden auf der einen Seite Projekte zur Fachkräftesicherung und andererseits Projekte, die sich mit den demografischen Herausforderungen befassen, gefördert.

Ein problemorientierter Ansatz gilt in Bayern dem ländlichen Raum und hier insbesondere den Regionen Nord-Ost-Bayerns, die mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert sind. Von den in Bayern bis Ende 2016 geförderten Vorhaben entfielen bezogen auf die Gesamtkosten rd. 32 % auf die Regionen Nord-Ost-Bayerns.

In vielen dieser Regionen sollten auch sog. Zukunftskoaches gefördert werden (Aktion 5). Deren Aufgabe ist die Entwicklung und Umsetzung eines Gesamtförderkonzepts zur Bewältigung von Anforderungen der regionalen Arbeitsmärkte sowie zur Förderung der Nachhaltigkeit der regionalen Lebensbedingungen. Ziel ist es, die Regionen zu stärken, ihre Attraktivität für Unternehmen und Bürger zu erhöhen und so der Abwanderung entgegenzuwirken. Leider wird das Angebot zur ESF-Förderung eines Zukunftskoaches von den Regionen nicht wie erwartet angenommen. Von den geplanten 20 Zukunftskoaches gibt es bisher lediglich 5. Der Förderansatz wurde erst kürzlich evaluiert. Die Ergebnisse werden anschließend ausgewertet und bei der Prüfung mitberücksichtigt, ob und wie die Aktion 5 weitergeführt werden kann. Die Aktion 5 wird voraussichtlich Gegenstand einer Programmänderung sein.

3.14. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der Behörden

Grundsätzlich kann die Leistungsfähigkeit von Behörden in Deutschland / Bayern vorausgesetzt werden. Dementsprechend ist es für Deutschland / Bayern auch nicht möglich, Vorhaben nach Art. 3 Abs. 1 Buchst. d VO (EU) Nr. 1304/2013 (Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung) aus dem ESF zu fördern.

Die Leistungsfähigkeit der Begünstigten ist eine wesentliche Voraussetzung, um in Bayern eine ESF-Förderung für ein Vorhaben zu erhalten. Das ist auch in den allgemeinen Auswahlkriterien vom 03.12.2014 so festgehalten.

Dennoch hat die Verwaltungsbehörde ESF in Bayern verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Leistungsfähigkeit von Behörden und Begünstigten zu unterstützen. Dazu zählt die Datenbank ESF-Bavaria 2014. ESF-Bavaria 2014 wickelt das gesamte ESF-Förderverfahren von der Antragstellung bis zum Gesamtverwendungsnachweis inkl. der Zahlungen an die Projektträger ab. Das System führt die Mitarbeiter/innen in Behörden und bei Begünstigten dabei durch das Förderverfahren und ist mit zahlreichen (Plausibilitäts-)Prüfungen versehen. Dadurch werden Fehler im Förderverfahren soweit als möglich minimiert. Ebenfalls zur Fehlervermeidung trägt die Einführung vereinfachter Kostenoptionen bei. Die Förderung in der Prioritätsachse C ist weitgehend pauschaliert. Aber auch in den Prioritätsachsen A und B werden zahlreiche Kostenpositionen wie die indirekten Kosten oder die Personalkosten pauschaliert abgerechnet.

3.15. Fortschritte bei der Durchführung von interregionalen und transnationalen Maßnahmen

In Bayern fanden bislang keine interregionalen oder transnationalen Maßnahmen statt. Die Möglichkeit transnationale Maßnahmen umzusetzen, ist grundsätzlich in allen Prioritätsachsen gegeben.

3.16. Beitrag zu den makroregionalen Strategien

Am 7./8. Juli 2016 fand in München ein Treffen der ESF-Verwaltungsbehörden im Donauraum statt. An der Veranstaltung haben Koordinatoren/innen im Rahmen der Donauraumstrategie, Vertreter/innen aus Bulgarien, Deutschland (Baden-Württemberg und Bayern), Österreich, Slowenien, Tschechien, Ungarn sowie von der Europäischen Kommission teilgenommen. Möglichkeiten zur transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Strategie für den Donauraum und des Europäischen Sozialfonds wurden diskutiert. Zudem fand fachlicher Austausch zu dem Thema „Vereinfachte Kostenoptionen“ statt.

3.17. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen zur sozialen Innovation

Für die soziale Innovation sind jeweils 5 % der Mittel pro Prioritätsachse (außer Technische Hilfe) eingeplant. Entsprechend kommt der sozialen Innovation eine besondere Bedeutung im Rahmen des Operationellen Programms zu. Seit Beginn der Förderperiode wurden bis Ende 2016 drei Aufrufe für Interessensbekundungsverfahren zu unterschiedlichen Themen gestartet. Der erste Aufruf erfolgte am 25. Februar 2015. Themen des ersten Aufrufs waren:

- ▶ Verbesserung der Berufsausbildung Jugendlicher (Prio A)
- ▶ Fachkräfte, Anpassung, Arbeitsmarkt der Zukunft (Prio A)
- ▶ Bekämpfung der Armut – Chancen für Langzeitarbeitslose (Prio B)

Der zweite Aufruf erfolgte am 14. Januar 2016 zu den Themen:

- ▶ Arbeit 4.0 (Prio A)
- ▶ Arbeitsmarktintegration von langzeitarbeitslosen Eltern oder Alleinerziehenden (Prio B)

Der dritte Aufruf wurde am 15. Dezember 2016 gestartet und widmete sich erneut dem Thema

- ▶ Arbeit 4.0 (Prio A)

Die Auswahl innovativer Maßnahmen erfolgte durch den Innovationsausschuss, der ein Unterausschuss des Begleitausschusses darstellt. In der Prioritätsachse A wurden bis 2016 insgesamt 11 Projekte mit rund 6,2 Mio. Euro Gesamtmitteln bewilligt. Dies entspricht einem Anteil von 6,3 % der in Prioritätsachse A insgesamt bewilligten Mittel sowie einem Anteil von 2,0 % gemessen an der indikativen Mittelplanung für die gesamte Förderperiode. Insgesamt wurden in der Prioritätsachse A 3.109 Teilnehmer/innen in sozial innovativen Projekten gefördert.

In der Prioritätsachse B wurden acht Projekte mit rund 2,8 Mio. Euro bewilligt. Gemessen an den bis 2016 insgesamt bewilligten Mitteln in der Prioritätsachse B macht das einen Anteil von 10,8 % aus. Dies entspricht zudem einem Anteil von 1,8 % an der indikativen Mittelplanung für die gesamte Förderperiode. Insgesamt wurden in der Prioritätsachse B 413 Teilnehmer/innen gefördert.

In der Prioritätsachse C wurden bislang noch keine Projekte im Rahmen der sozialen Innovation umgesetzt.

3.18. Fortschritte bei der Durchführung von Maßnahmen für besondere Bedürfnisse der am stärksten von Armut, Diskriminierung oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen

Als Zielgruppen mit einem besonders hohen Diskriminierungsrisiko gelten in Bayern vor allem Personen mit Migrationshintergrund, Ältere und Menschen mit Behinderungen. Das Operationelle Programm verfolgt insgesamt eine stark zielgruppenorientierte Strategie. Neben der Sicherung des Fachkräftebedarfs stellt die Verringerung von Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt eine Hauptaufgabe dar. Durch die Förderung einer nachhaltigen Integration in Erwerbsarbeit soll zugleich auch das Risiko der Diskriminierung und der sozialen Exklusion verringert werden.

Im Hinblick auf die Verbesserung der gesellschaftlichen Eingliederung von Personen mit Migrationshintergrund verfolgt Bayern einen präventiven Ansatz. Die Maßnahmen des Operationellen Programms richten sich deshalb an Schüler/innen unterschiedlicher Jahrgänge sowie Absolventen/innen ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz mit sprachlichen Defiziten. Die jungen Menschen werden durch eine auf ihre spezifischen Bedarfe ausgerichtete Förderung beim Übergang in Ausbildung sowie der Verbesserung ihrer schulischen Leistungs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit unterstützt (Förderaktion 12 und 14). Zudem richtet sich die Förderung an benachteiligte junge Menschen, in dem sie Anreize für Unternehmen schafft, benachteiligte junge Menschen auszubilden (Förderaktion 1) und außerbetriebliche Ausbildungen sowie Projekte zur Verbesserung der Ausbildungsreife (Förderaktion 2) unterstützt. Erfahrungsgemäß weist ein erheblicher Teil der Zielgruppe auch einen Migrationshintergrund auf. Die Subventionierung der Ausbildung kann dazu beitragen, die Ausbildungschancen dieser jungen Menschen zu erhöhen und Vorurteile von Seiten der Unternehmen abzubauen. Zudem werden spezifische Projekte im Bereich der Förderung Langzeitarbeitsloser umgesetzt, die sich ausschließlich an den spezifischen Bedarfen von Personen mit Migrationshintergrund orientieren (Förderaktion 9.3). Insgesamt wurden bis Ende 2016 bisher 11.198 Personen mit Migrationshintergrund gefördert.

Darüber hinaus finden im Rahmen der Förderaktion 9.1 zur Qualifizierung arbeitsloser Menschen auch spezifische Projekte zur Förderung von Menschen mit einer Behinderung statt. Insgesamt wurden bis Ende 2016 bisher 766 Personen mit einer Behinderung gefördert.

Die Förderung Älterer wird im Zuge der Umsetzung des Operationellen Programms als Querschnittsziel behandelt. Es muss daher sichergestellt werden, dass die Älteren in allen in Frage kommenden Fördermaßnahmen entsprechend ihres Bedarfs berücksichtigt werden. Im Rahmen des Monitorings wird deshalb für jedes Vorhaben erfasst, ob das Vorhaben konkret auf die Förderung älterer Personen ausgerichtet ist oder ob eine alterssensible Ausrichtung der Projektinhalte bzw. der -organisation gegeben ist. Bislang können in Bezug auf die Förderung älterer Personen eher wenig Fortschritte berichtet werden. Nur drei Zuwendungsempfänger in der Prioritätsachse A gaben an, dass eine alterssensible Ausrichtung der Projektinhalte bzw. -organisation stattgefunden habe. Diese erfolgte im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen für Erwerbstätige (Förderaktion 4.1). Kein Projekt war hingegen ausschließlich auf ältere Personen ausgerichtet. Insgesamt wurden bis Ende 2016 bisher nur 1.127 Personen gefördert, die älter als 55 Jahre waren.

Anhang

Sozioökonomische Analysen nach Regionen

Tabelle 25:	Wirtschaftliche Entwicklung in Bayern nach Regionen.....	53
Tabelle 26:	Aktueller Bevölkerungsstand und jüngste Bevölkerungsentwicklung in Bayern.....	53
Tabelle 27:	Demografische Entwicklung in Bayern nach Regierungsbezirken (in 1.000).....	53
Tabelle 28:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Regionen.....	54
Tabelle 29:	Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Bayern nach Regionen.....	54
Tabelle 30:	Armutgefährdungsquoten nach Regionen.....	54

Output- und Ergebnisindikatoren nach Investitionsprioritäten

Tabelle 31:	Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (ii).....	55
Tabelle 32:	Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (iii).....	56
Tabelle 33:	Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (v).....	58
Tabelle 34:	Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (ii).....	59
Tabelle 35:	Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (iii).....	59
Tabelle 36:	Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (v).....	60

Finanzdaten nach Interventionskategorien

Tabelle 37:	Finanzdaten nach Interventionskategorie.....	60
-------------	--	----

Kommunikationsindikatoren

Tabelle 38:	Liste der Pressemitteilungen.....	74
Tabelle 39:	Liste der Veranstaltungen, an denen zum ESF informiert wurde.....	75

Tabelle 25: Wirtschaftliche Entwicklung in Bayern nach Regionen

Gebiet	BIP zu Marktpreisen in Mio. Euro*				BIP je Einwohner zu Marktpreisen in Mio. Euro*			
	2012	2013	2014	Veränd. 2014/2012	2012	2013	2014	Veränd. 2014/2012
Oberbayern	213,01	221,22	231,61	+8,7%	47,802	49,093	51,530	+7,8%
Niederbayern	39,00	39,98	42,09	+7,9%	32,643	33,291	35,271	+8,1%
Oberpfalz	37,50	38,16	40,29	+7,4%	34,637	35,162	37,290	+7,6%
Oberfranken	32,78	33,21	34,67	+5,8%	30,763	31,259	32,823	+6,7%
Mittelfranken	62,88	63,82	66,98	+6,5%	36,481	36,83	39,139	+7,3%
Unterfranken	44,83	45,40	46,38	+3,5%	34,118	34,58	35,718	+4,7%
Schwaben	60,88	62,49	64,73	+6,3%	33,938	34,626	35,690	+5,2%
Bayern	490,89	504,28	526,74	+7,3%	38,864	39,691	41,646	+7,2%

Quelle: VGR d. L., Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1. Daten für 2015 lagen zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht vor.

Tabelle 26: Aktueller Bevölkerungsstand und jüngste Bevölkerungsentwicklung in Bayern

	Bevölkerung am 31.12.2012	Bevölkerung am 31.12.2013	Bevölkerung am 31.12.2014	Bevölkerung am 31.12.2015	Veränderung 2015/2012
Oberbayern	4.415.649	4.469.342	4.519.979	4.588.944	+3,9%
Niederbayern	1.181.472	1.189.153	1.197.558	1.212.119	+2,6%
Oberpfalz	1.074.738	1.077.991	1.082.761	1.092.339	+1,6%
Oberfranken	1.058.711	1.056.365	1.055.955	1.059.358	+0,1%
Mittelfranken	1.698.515	1.707.376	1.715.195	1.738.686	+2,4%
Unterfranken	1.297.727	1.297.992	1.298.849	1.306.048	+0,6%
Schwaben	1.792.759	1.806.025	1.821.271	1.846.020	+3,0%
Bayern	12.519.571	12.604.244	12.691.568	12.843.514	+2,6%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Fortschreibung des Bevölkerungsstands. Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 30.06.2011. Stichtag des Zensus 2011.

Tabelle 27: Demografische Entwicklung in Bayern nach Regierungsbezirken (in 1.000)

Regierungsbezirk	2014	2024	2034	Veränderung 2014/2034	Veränderung 2024/2034	Anteil der Bevölkerung 60+	
						2014	2034
Oberbayern	4.520	4.943	5.045	+11,6%	+2,1%	24,8%	29,6%
Niederbayern	1.198	1.239	1.242	+3,7%	+0,2%	26,1%	35,2%
Oberpfalz	1.083	1.102	1.093	+0,9%	-0,8%	25,8%	34,8%
Oberfranken	1.056	1.029	993	-6,0%	-3,5%	28,3%	37,3%
Mittelfranken	1.715	1.786	1.776	+3,6%	-0,6%	26,3%	32,6%
Unterfranken	1.299	1.292	1.262	-2,8%	-2,3%	27,3%	36,2%
Schwaben	1.821	1.897	1.910	+4,9%	+0,7%	26,2%	33,5%
Insgesamt	12.691	13.288	13.321	+5,0%	+0,2%	25,9%	32,7%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034.

Tabelle 28: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Regionen (Angaben in 1.000)

Gebiet	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Oberbayern	1.799	1.845	1.906	1.964	+9,2%
Niederbayern	411	418	435	445	+8,3%
Oberpfalz	404	410	424	435	+7,7%
Oberfranken	394	396	405	412	+4,6%
Mittelfranken	700	708	726	742	+6,0%
Unterfranken	479	480	492	498	+4,0%
Schwaben	642	655	677	690	+7,5%
Bayern	4.827	4.913	5.065	5.185	+7,4%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, verschiedene Jahrgänge, Werte jeweils zum 30.06. des Jahres; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern, Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, verschiedene Jahre. Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können die in der Tabelle enthaltenen Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

Tabelle 29: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Bayern nach Regionen

Gebiet	Arbeitslose - Jahresdurchschnittswerte						
	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012	Arbeitslosenquote	
						2015	2012
Oberbayern	81.517	87.439	88.924	86.550	+6,2%	3,6%	7,8%
Niederbayern	22.099	22.898	22.837	23.019	+4,2%	3,5%	6,7%
Oberpfalz	20.600	22.297	21.404	20.511	-0,4%	3,5%	7,7%
Oberfranken	24.536	25.587	25.348	23.955	-2,4%	4,3%	8,7%
Mittelfranken	42.695	45.452	45.296	43.380	+1,6%	4,7%	10,1%
Unterfranken	24.721	26.395	25.605	24.596	-0,5%	3,5%	9,1%
Schwaben	32.671	34.455	35.191	34.517	+5,7%	3,5%	7,7%
Bayern	248.840	264.523	264.603	256.527	+3,1%	3,8%	7,4%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen: Deutschland nach Ländern (Jahreszahlen); Zeitreihe für Länder ab 1950 (Jahreszahlen). Daten aus Genesis Online Bayern generiert: Kreis, Arbeitslose, Arbeitslosenquoten nach Jahresdurchschnittswerten. Für 2016 lagen zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch keine Daten vor.

Tabelle 30: Armutsgefährdungsquoten nach Regionen

Gebiet	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2012
Oberbayern	9,3	9,3	8,9	9,0	-0,3 PP
Niederbayern	11,5	12,1	12,3	12,2	+0,7 PP
Oberpfalz	11,9	12,5	12,1	12,2	+0,3 PP
Oberfranken	13,4	12,8	13,6	13,4	+/-0 PP
Mittelfranken	12,2	13,2	14,0	15,0	+2,8 PP
Unterfranken	12,5	12,4	13,1	12,9	+0,4 PP
Schwaben	10,8	11,3	12,1	12,1	+1,3 PP
Bayern	11,0	11,3	11,5	11,6	+0,6 PP

Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder. Armutsgefährdungsquoten nach NUTS II-Regionen in %, gemessen am Bundesmedian.

Tabelle 31: Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (ii))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		2.215	0	0	0	1.008	363	645	1.207	335	872
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose		857	0	0	0	316	102	214	541	168	373
Langzeitarbeitslose		192	0	0	0	90	34	56	102	34	68
Nichterwerbstätige		800	0	0	0	271	116	155	529	130	399
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		484	0	0	0	214	107	107	270	89	181
Erwerbstätige, auch Selbständige		558	0	0	0	421	145	276	137	37	100
Unter 25-jährige	12.090	2.112	0	0	0	930	334	596	1.182	323	859
Über 54-jährige		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Über 54-jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ISCED 1-2		1.937	0	0	0	844	287	557	1.093	288	805
ISCED 3-4		276	0	0	0	163	76	87	113	47	66
ISCED 5-8		2	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		722	0	0	0	296	119	177	426	145	281
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		247	0	0	0	104	44	60	143	64	79
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		359	0	0	0	152	74	78	207	89	118
Migranten/innen		430	0	0	0	183	54	129	247	66	181
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		43	0	0	0	29	10	19	14	7	7
Sonstige benachteiligte Personen		534	0	0	0	230	70	160	304	94	210
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		12	0	0	0	7	2	5	5	1	4
Personen, die in ländlichen Gebieten leben		517	0	0	0	173	67	106	344	70	274
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren											
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		49	0			27			22		
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		7	0			4			3		
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		2	0			1			1		
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		0	0			0			0		

* Informationen, werden noch ergänzt.

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Tabelle 32: Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (iii))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		1.614	0	0	0	741	310	431	873	360	513
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose		496	0	0	0	211	86	125	285	101	184
Langzeitarbeitslose		49	0	0	0	26	10	16	23	8	15
Nichterwerbstätige		171	0	0	0	85	50	35	86	57	29
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		121	0	0	0	64	41	23	57	43	14
Erwerbstätige, auch Selbständige		947	0	0	0	445	174	271	502	202	300
Unter 25-jährige		101	0	0	0	46	9	37	55	13	42
Über 54-jährige		111	0	0	0	48	28	20	63	26	37
Über 54-jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		51	0	0	0	24	14	10	27	11	16
ISCED 1-2		63	0	0	0	31	10	21	32	9	23
ISCED 3-4		796	0	0	0	377	168	209	419	179	240
ISCED 5-8		755	0	0	0	333	132	201	422	172	250
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		265	0	0	0	117	52	65	148	60	88
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		57	0	0	0	21	8	13	36	17	19
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		66	0	0	0	32	32	0	34	32	2
Migranten/innen		345	0	0	0	145	56	89	200	76	124
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		49	0	0	0	17	10	7	32	14	18
Sonstige benachteiligte Personen		8	0	0	0	7	0	7	1	1	0
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Personen, die in ländlichen Gebieten leben		443	0	0	0	201	90	111	242	87	155
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren											
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		1	0			1			0		
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		2	0			1			1		
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		0	0			0			0		
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		0	0			0			0		

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Tabelle 33: Gemeinsame Outputindikatoren (Investitionspriorität a (v))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame teilnehmerbezogene Outputindikatoren											
Teilnehmer/innen insgesamt		55.908	0	0	0	34.654	7.656	26.998	21.254	5.650	15.604
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose		564	0	0	0	223	220	3	341	326	15
Langzeitarbeitslose		107	0	0	0	32	32	0	75	70	5
Nichterwerbstätige		413	0	0	0	128	127	1	285	281	4
Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		378	0	0	0	113	112	1	265	262	3
Erwerbstätige, auch Selbständige		54.931	0	0	0	34.303	7.309	26.994	20.628	5.043	15.585
Unter 25-jährige	111.451	47.515	0	0	0	30.031	5.789	24.242	17.484	3.735	13.749
Über 54-jährige		445	0	0	0	204	112	92	241	148	93
Über 54-jährige, die arbeitslos sind, einschließlich Langzeitarbeitsloser, oder die nicht erwerbstätig sind und keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren		83	0	0	0	32	32	0	51	44	7
ISCED 1-2		48.501	0	0	0	30.879	6.109	24.770	17.622	3.824	13.798
ISCED 3-4		5.297	0	0	0	2.826	1.105	1.721	2.471	1.152	1.319
ISCED 5-8		2.110	0	0	0	949	442	507	1.161	674	487
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten leben		391	0	0	0	138	135	3	253	240	13
Teilnehmer/innen, die in Erwerbslosenhaushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern leben		130	0	0	0	44	43	1	86	86	0
Teilnehmer/innen in Alleinerziehenden-Haushalt		775	0	0	0	243	199	44	532	358	174
Migranten/innen		5.655	0	0	0	3.170	870	2.300	2.485	698	1.787
Teilnehmer/innen mit Behinderungen		331	0	0	0	150	55	95	181	85	96
Sonstige benachteiligte Personen		46	0	0	0	14	8	6	32	21	11
Obdachlose/ von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt Betroffene		1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Personen, die in ländlichen Gebieten leben*		24.405	0	0	0	15.632	3.204	12.428	8.813	2.222	6.591
Gemeinsame projektbezogene Outputindikatoren											
Projekte, die teilweise oder gänzlich von Sozialpartnern oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt werden		41	0			30			11		
Projekte, die die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben erhöhen und ihr berufliches Fortkommen verbessern		32	0			24			8		
Projekte, die auf öffentl. Verwaltungen oder öffentl. Dienste auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet sind		3	0			2			1		
Unterstützte Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)		34	0			24			10		

* Informationen, werden noch ergänzt.

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014, Stand: 06.04.2017.

Tabelle 34: Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (ii))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl Nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		18	0	0	0	10	3	7	8	1	7
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		63	0	0	0	29	8	21	34	11	23
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		503	0	0	0	260	113	147	243	105	138
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige,		288	0	0	0	118	43	75	170	44	126
Anzahl Benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige.		446	0	0	0	190	79	111	256	98	158

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014. Stand: 06.04.2017

Tabelle 35: Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (iii))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl Nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		5	0	0	0	4	1	3	1	1	0
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		48	0	0	0	19	6	13	29	12	17
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige,		323	0	0	0	113	56	57	210	89	121
Anzahl Benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige.		197	0	0	0	71	30	41	126	56	70

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014. Stand: 06.04.2017

Tabelle 36: Gemeinsame Ergebnisindikatoren (Investitionspriorität a (v))

	SOLL 2023	Aktuell	2014			2015			2016		
	Insg.	Insg.	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer	Insg.	Frauen	Männer
Gemeinsame Ergebnisindikatoren											
Anzahl Nichterwerbstätige Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme eine schulische/berufliche Bildung absolvieren		1.983	0	0	0	306	115	191	1.677	663	1.014
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach Teilnahme eine Qualifizierung erlangen		4.218	0	0	0	1.597	583	1.014	2.621	961	1.660
Anzahl Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme einen Arbeitsplatz haben, einschl. Selbständige,		166	0	0	0	26	25	1	140	139	1
Anzahl Benachteiligte Teilnehmer/innen, die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangen, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich Selbständige.		799	0	0	0	214	115	99	585	307	278

Quelle: ISG, eigene Berechnungen auf Basis des Monitoringsystems ESF-Bavaria 2014 Stand: 06.04.2017

Tabelle 37: Finanzdaten nach Interventionskategorie

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	01	01	01			19	DE253	371.376,88	371.376,88		2
A	103	01	01	01	01			19	DE271	439.373,02	421.993,39	100.665,42	2
A	103	01	01	01	01			21	DE212	279.638,00	277.106,00	260.274,66	1
A	103	01	01	01	01			21	DE232	281.968,00	267.963,00	264.954,73	1
A	103	01	01	01	01			21	DE252	155.803,63	155.803,63		1
A	103	01	01	01	01			21	DE254	182.671,64	182.671,64		1
A	103	01	01	07	08			01	DE232	148.528,68	148.528,68		1
A	103	01	01	07	08			03	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			03	DE241	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			03	DE262	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			03	DE263	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			03	DE273	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			04	DE271	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			05	DE232	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			05	DE241	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			05	DE254	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			05	DE271	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			07	DE211	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			07	DE232	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			08	DE241	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			08	DE242	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			08	DE262	58.872,00	17.600,00		4
A	103	01	01	07	08			08	DE271	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	01	07	08			10	DE242	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			10	DE254	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			10	DE262	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			12	DE273	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			13	DE212	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	01	07	08			13	DE254	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			14	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			14	DE242	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			14	DE271	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			15	DE271	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			17	DE252	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	01	08		18	DE263	840.972,10	636.485,35	423.266,75	2
A	103	01	01	07	01			19	DE212	326.093,58	326.093,58	221.423,17	1
A	103	01	01	07	01	08		19	DE232	1.410.160,52	1.344.441,96	332.628,90	4
A	103	01	01	07	01			19	DE253	197.209,36	197.209,36		1
A	103	01	01	07	01			19	DE261	573.080,23	573.080,23		1
A	103	01	01	07	01			19	DE262	725.431,01	653.538,76	193.123,36	4

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	01	07	01			19	DE263	388.050,76	388.050,00		1
A	103	01	01	07	08			20	DE254	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	01			21	DE212	790.049,82	790.049,82	243.668,55	1
A	103	01	01	07	01			21	DE213	168.236,46	168.236,46	151.019,20	1
A	103	01	01	07	01			21	DE232	314.367,66	280.021,90		2
A	103	01	01	07	01			21	DE252	333.889,63	333.889,63		1
A	103	01	01	07	01			21	DE254	440.967,80	440.967,80		1
A	103	01	01	07	01			23	DE212	1.501.382,00	1.501.382,00	756.681,45	2
A	103	01	01	07	08			24	DE212	1.853.829,32	1.853.829,32		2
A	103	01	01	07	01			24	DE213	230.207,00	230.207,00		1
A	103	01	01	07	01			24	DE221	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			24	DE232	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	01	07	08			24	DE241	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			24	DE242	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			24	DE254	58.872,00	17.600,00		4
A	103	01	01	07	08			24	DE261	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	01	07	08			24	DE263	195.513,09	164.350,36		4
A	103	01	02	01	01			19	DE278	103.195,36	103.195,36	103.195,36	1
A	103	01	02	01	01			21	DE217	98.358,69	85.858,69	64.375,56	1
A	103	01	02	01	01			21	DE223	170.356,00	170.356,00	143.893,69	1
A	103	01	02	01	01			21	DE225	130.314,41	129.123,76	111.449,09	1
A	103	01	02	07	08			03	DE21D	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			03	DE21K	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE229	12.711,00	3.800,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE237	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE238	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			03	DE244	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE25	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE264	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE274	13.380,00	4.000,00		1
A	103	01	02	07	08			03	DE27E	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			04	DE244	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			04	DE249	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			04	DE27B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE21	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE21M	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE21N	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE223	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE226	29.436,00	8.800,00		2

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	02	07	08			05	DE23	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			05	DE239	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE249	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE265	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01	08		05	DE26A	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			05	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE277	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE27C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			05	DE27D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE21E	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE21N	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE227	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE23	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE235	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE237	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE23A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE25B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE26B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE275	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			07	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			07	DE27E	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE2	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE215	13.980,00	4.000,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE21J	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE21K	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE224	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE226	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE229	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE22A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE23	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE231	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE235	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE236	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE23A	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE244	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE245	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE24A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE251	14.718,00	4.400,00		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	02	07	08			08	DE257	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE258	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE259	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE264	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE265	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			08	DE267	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE269	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE26B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE27	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE276	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE278	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			08	DE27B	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			08	DE27C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			08	DE27E	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			10	DE21K	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			10	DE264	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			10	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			10	DE278	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			10	DE279	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			11	DE21L	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			11	DE23	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			12	DE224	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE21G	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE22A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE235	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE249	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE24B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE251	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			14	DE269	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			15	DE229	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			15	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			15	DE279	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			15	DE27B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			15	DE27E	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			16	DE249	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01			18	DE244	1.123.530,55	989.427,28	283.914,59	4
A	103	01	02	07	01			19	DE226	418.432,98	418.432,98		1
A	103	01	02	07	01			19	DE235	478.558,22	477.558,22		3
A	103	01	02	07	01			19	DE244	118.979,42	118.979,00	119.341,08	1
A	103	01	02	07	01			19	DE267	271.808,98	232.384,49	80.904,18	1
A	103	01	02	07	01			20	DE21G	161.559,58	161.559,58	47.976,29	1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	02	07	01			20	DE226	159.698,38	159.698,38	123.315,18	1
A	103	01	02	07	08			20	DE256	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01			21	DE21G	256.647,00	256.647,00	117.207,80	1
A	103	01	02	07	01	08		21	DE223	1.244.654,15	1.244.654,15	152.197,00	4
A	103	01	02	07	01			21	DE225	299.912,46	299.912,46	142.829,23	1
A	103	01	02	07	01			21	DE22B	708.029,35	708.029,35		2
A	103	01	02	07	01			21	DE278	477.189,78	477.189,78		1
A	103	01	02	07	08			22	DE264	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE214	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE216	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01			24	DE217	242.582,50	205.156,90		1
A	103	01	02	07	08			24	DE219	11.770,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE21F	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			24	DE21G	289.089,64	289.089,64		1
A	103	01	02	07	08			24	DE21J	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE21K	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			24	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01			24	DE223	241.573,70	241.573,70	256.480,18	1
A	103	01	02	07	08			24	DE224	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE229	9.786,00	2.800,00		1
A	103	01	02	07	01			24	DE22B	153.950,11	153.950,11	148.761,23	1
A	103	01	02	07	08			24	DE22C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE23	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE235	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			24	DE238	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01	08		24	DE244	598.270,97	587.952,97		2
A	103	01	02	07	08			24	DE246	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE249	28.767,00	8.600,00		2
A	103	01	02	07	01	08		24	DE24B	1.709.834,16	1.512.088,46	857.420,38	6
A	103	01	02	07	08			24	DE24C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE25C	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	02	07	08			24	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE26C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE276	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	02	07	08			24	DE277	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	01			24	DE278	135.684,27	120.684,27		1
A	103	01	02	07	08			24	DE279	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE27B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	02	07	08			24	DE27E	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	01	01			24	DE25C	185.505,00	169.244,00	168.904,07	1
A	103	01	03	07	08			01	DE21D	14.718,00	4.400,00		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	03	07	08			01	DE21L	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			01	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			03	DE215	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			03	DE22A	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			03	DE249	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			03	DE25A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			03	DE25C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE215	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE219	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE227	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE228	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE23A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE245	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE266	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			05	DE267	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			05	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			06	DE256	12.042,00	3.600,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE226	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE237	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE245	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE246	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE265	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE276	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			07	DE278	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE27D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			07	DE27E	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE2	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE21A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE21E	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE21N	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	03	07	08			08	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE228	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE235	88.308,00	26.400,00		6
A	103	01	03	07	08			08	DE236	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE238	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE23A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE245	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE248	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE256	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE259	14.718,00	4.400,00		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	03	07	08			08	DE25A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE25B	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE264	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE266	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	03	07	08			08	DE267	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE26B	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE275	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			08	DE27B	58.872,00	17.600,00		4
A	103	01	03	07	08			08	DE27C	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			08	DE27D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			10	DE22B	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			10	DE238	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			10	DE266	12.042,00	3.600,00		1
A	103	01	03	07	08			12	DE276	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			14	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			14	DE24D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			15	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			15	DE269	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			20	DE21A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	01			21	DE25C	415.602,86	378.030,13	141.669,66	1
A	103	01	03	07	08			24	DE21G	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE21I	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE21J	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE21K	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE21M	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE22	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE225	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE227	44.154,00	13.200,00		3
A	103	01	03	07	08			24	DE22A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE234	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE237	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE248	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE249	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE24C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE25	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	01			24	DE25C	160.860,47	113.766,23	52.731,56	1
A	103	01	03	07	08			24	DE264	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	03	07	08			24	DE265	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE266	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE267	29.436,00	8.800,00		2

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	103	01	03	07	08			24	DE26A	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE26C	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE27D	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	03	07	08			24	DE27E	29.436,00	8.800,00		2
A	103	01	07	07	08			03	DE2	14.718,00	4.400,00		1
A	103	01	07	07	01	08		24	DE2	233.822,44	223.504,44	31.009,13	2
A	104	01	01	01	01			14	DE212	3.600.000,00	2.520.000,00	2.783.489,06	1
A	104	01	01	07	01			24	DE212	3.200.000,00	2.240.000,00	876.970,00	1
A	106	01	01	01	01			18	DE273	257.101,65	188.451,24		1
A	106	01	01	01	01			24	DE212	1.004.161,00	780.649,00	381.175,91	1
A	106	01	01	01	04			24	DE263	468.370,00	234.185,00	144.793,50	1
A	106	01	01	07	08			05	DE211	90.760,41	45.380,20		1
A	106	01	01	07	01			13	DE263	22.437,44	11.218,72	28.105,26	1
A	106	01	01	07	01			19	DE212	228.774,94	114.387,47		1
A	106	01	01	07	08			19	DE221	245.015,70	122.507,85		1
A	106	01	01	07	01			19	DE232	378.097,00	246.011,00	54.480,72	1
A	106	01	01	07	01	08		19	DE241	159.657,11	79.810,62		2
A	106	01	01	07	01			19	DE242	203.938,51	119.869,45		2
A	106	01	01	07	01			19	DE262	106.276,58	53.138,29		1
A	106	01	01	07	01			19	DE263	1.057.360,10	553.000,06	38.240,71	4
A	106	01	01	07	01			19	DE271	686.613,13	435.092,68	394.100,32	1
A	106	01	01	07	08			19	DE273	180.158,30	90.079,15		1
A	106	01	01	07	01			20	DE263	138.284,06	69.142,03	68.343,85	1
A	106	01	01	07	01			21	DE271	74.574,24	67.116,80	29.406,82	1
A	106	01	01	07	01			24	DE211	368.856,76	254.230,13	73.137,25	1
A	106	01	01	07	01			24	DE212	1.491.188,00	1.268.068,00	368.201,27	2
A	106	01	01	07	01			24	DE232	2.238.954,19	1.117.193,56	572.555,71	4
A	106	01	01	07	01	04		24	DE241	1.957.861,12	1.492.868,97	654.389,18	2
A	106	01	01	07	01			24	DE263	3.126.015,99	1.600.653,21	771.495,12	4
A	106	01	01	07	08			24	DE279	47.055,60	23.527,80		1
A	106	01	02	07	08			18	DE23	263.173,64	263.173,64	21.447,45	1
A	106	01	02	07	01			19	DE24D	58.785,73	52.036,00		1
A	106	01	02	07	01			20	DE226	33.556,86	15.253,12	34.331,49	1
A	106	01	02	07	01			20	DE243	315.753,07	265.876,54		1
A	106	01	02	07	01			20	DE265	10.676,17	5.338,08	11.108,66	1
A	106	01	02	07	01			21	DE265	114.594,99	57.260,05	81.968,31	1
A	106	01	02	07	01			21	DE274	29.397,73	26.457,95		1
A	106	01	02	07	01			24	DE21C	539.478,61	425.743,60		1
A	106	01	02	07	01			24	DE226	140.139,82	69.878,59	25.307,36	2
A	106	01	02	07	03			24	DE23	28.516,20	7.926,40	26.822,17	1
A	106	01	02	07	01			24	DE231	43.166,35	15.094,08	63.570,39	1
A	106	01	02	07	01	08		24	DE265	162.409,67	81.204,82	80.012,42	5

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
A	106	01	07	01	01	03		24	DE2	12.128.428,00	9.494.922,00	6.450.282,00	3
A	106	01	07	01	01	04		24	DE2	6.992.076,62	5.450.186,76	5.843.932,62	4
A	106	01	07	07	01			18	DE2	208.983,86	104.491,00		1
A	106	01	07	07	01	08		19	DE2	5.655.297,31	4.079.779,60	1.887.450,85	8
A	106	01	07	07	01			20	DE2	64.378,96	57.940,00		1
A	106	01	07	07	01			21	DE2	174.792,92	157.313,63		1
A	106	01	07	07	08			24	DE2	3.115.351,00	2.509.749,00	2.914.835,00	1
A	106	01	07	07	01	03	04	24	DE2	20.462.234,88	16.037.767,26	1.192.286,91	8
B	109	01	01	01	01			19	DE254	116.969,62	110.584,67		1
B	109	01	01	01	01			21	DE252	129.434,31	122.301,88		1
B	109	01	01	01	01			21	DE254	292.737,57	274.254,75	252.386,63	2
B	109	01	01	01	01			21	DE279	107.706,71	101.805,00	97.000,98	1
B	109	01	01	07	01			12	DE271	180.637,10	170.708,79		1
B	109	01	01	07	01			18	DE242	116.450,62	58.225,30		1
B	109	01	01	07	08			18	DE261	136.690,26	136.690,26		1
B	109	01	01	07	01			18	DE263	116.142,81	116.142,81		1
B	109	01	01	07	08			19	DE211	122.573,86	116.528,64		1
B	109	01	01	07	01			19	DE212	458.778,00	429.609,00	419.960,85	1
B	109	01	01	07	01			19	DE213	396.270,72	376.716,97	164.877,97	2
B	109	01	01	07	02			19	DE242	368.875,60	342.832,92		1
B	109	01	01	07	01			19	DE254	294.187,52	278.310,52	132.614,32	2
B	109	01	01	07	01			19	DE262	279.630,43	265.050,30	123.938,91	2
B	109	01	01	07	01			19	DE271	297.894,33	281.347,32	61.572,14	2
B	109	01	01	07	01			19	DE273	279.130,95	264.775,19	129.287,97	2
B	109	01	01	07	01			19	DE279	85.275,22	80.881,10		1
B	109	01	01	07	07			21	DE252	158.625,38	149.910,46		1
B	109	01	01	07	01			21	DE254	283.042,34	262.406,96	100.656,79	2
B	109	01	01	07	01			21	DE261	486.973,27	486.973,27	116.223,48	2
B	109	01	01	07	01			21	DE262	102.015,21	96.998,00	84.649,99	1
B	109	01	01	07	01	07		21	DE271	454.015,13	429.404,46	227.537,11	3
B	109	01	01	07	01			21	DE273	309.992,03	293.299,31	183.625,20	2
B	109	01	01	07	01			24	DE211	545.997,67	531.219,04	287.999,71	4
B	109	01	01	07	01	08		24	DE212	1.715.466,70	1.599.529,31	205.668,38	6
B	109	01	01	07	01	08		24	DE213	851.226,20	806.144,48	106.300,14	5
B	109	01	01	07	01			24	DE22	75.285,49	71.130,51		1
B	109	01	01	07	01			24	DE221	134.869,72	134.869,72		1
B	109	01	01	07	01			24	DE222	127.341,38	118.870,69		1
B	109	01	01	07	01			24	DE232	308.117,93	291.759,26	172.623,51	3
B	109	01	01	07	08			24	DE242	133.244,02	125.928,85		1
B	109	01	01	07	08			24	DE254	264.824,52	251.133,65		2
B	109	01	01	07	01	08		24	DE263	390.457,13	368.568,49	100.902,04	3
B	109	01	01	07	01			24	DE271	147.698,64	139.557,13		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
B	109	01	02	01	01			19	DE21A	125.750,00	119.318,00	112.690,65	1
B	109	01	02	01	01			19	DE224	143.333,69	136.271,22	105.857,28	1
B	109	01	02	07	01			07	DE24D	169.692,22	149.846,32		1
B	109	01	02	07	01			08	DE23	140.185,70	132.598,23	111.853,25	1
B	109	01	02	07	01			12	DE214	140.425,91	132.706,02		1
B	109	01	02	07	01			14	DE244	134.097,74	126.806,64	136.107,29	1
B	109	01	02	07	08			18	DE231	143.157,09	143.157,09		1
B	109	01	02	07	01			18	DE24D	151.368,82	143.645,23	117.483,09	1
B	109	01	02	07	08			19	DE219	227.848,23	218.023,69		2
B	109	01	02	07	01			19	DE223	714.464,55	679.006,84	132.504,07	2
B	109	01	02	07	01	08		19	DE224	1.012.051,10	965.465,90		2
B	109	01	02	07	01			19	DE23	138.572,00	132.031,00	128.264,78	1
B	109	01	02	07	01			19	DE231	388.506,51	368.797,66	316.958,07	2
B	109	01	02	07	01			19	DE236	185.532,09	175.666,57	170.660,22	2
B	109	01	02	07	01	08		19	DE239	307.660,18	286.758,67	89.590,71	3
B	109	01	02	07	01	08		19	DE243	352.660,88	330.898,64		2
B	109	01	02	07	01	08		19	DE244	2.378.284,75	2.248.671,58	484.789,70	11
B	109	01	02	07	02			19	DE248	105.985,26	92.760,63		1
B	109	01	02	07	08			19	DE24D	114.094,89	108.352,08		1
B	109	01	02	07	01			19	DE269	176.080,61	159.480,79	147.441,25	2
B	109	01	02	07	01			19	DE274	152.465,11	144.219,38	114.244,10	1
B	109	01	02	07	01			19	DE277	86.149,42	81.494,48	71.766,15	1
B	109	01	02	07	01			20	DE244	169.889,09	161.841,26		1
B	109	01	02	07	08			20	DE24D	180.263,94	171.563,96		1
B	109	01	02	07	01			21	DE243	540.315,14	510.772,14		1
B	109	01	02	07	01			21	DE244	111.646,52	104.018,91		1
B	109	01	02	07	08			21	DE24D	74.336,45	70.618,97		1
B	109	01	02	07	07			21	DE251	111.266,86	105.194,72		1
B	109	01	02	07	01	07		21	DE272	214.606,25	203.106,40	145.019,78	3
B	109	01	02	07	01			21	DE27B	189.368,77	178.896,39		1
B	109	01	02	07	07			21	DE27D	128.224,09	121.773,77		1
B	109	01	02	07	01			21	DE27E	115.311,01	109.057,91		1
B	109	01	02	07	01			24	DE214	241.774,22	228.819,27	122.054,24	2
B	109	01	02	07	01	08		24	DE21A	285.452,18	266.938,45	127.464,45	2
B	109	01	02	07	01			24	DE21G	242.502,48	229.568,04	85.073,17	2
B	109	01	02	07	08			24	DE21M	171.730,76	162.848,39		1
B	109	01	02	07	01			24	DE223	532.090,62	506.160,42		2
B	109	01	02	07	01	08		24	DE224	911.558,20	868.713,57	109.999,58	3
B	109	01	02	07	01			24	DE22A	97.531,63	91.598,92		1
B	109	01	02	07	08			24	DE23	134.815,98	127.951,59		1
B	109	01	02	07	01	08		24	DE231	345.076,79	327.708,55		2
B	109	01	02	07	01			24	DE236	179.245,43	169.617,06		2

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
B	109	01	02	07	08			24	DE239	121.506,98	115.520,92		1
B	109	01	02	07	01	08		24	DE23A	399.250,95	378.116,85	149.132,37	3
B	109	01	02	07	08			24	DE244	148.977,09	141.579,38		1
B	109	01	02	07	01			24	DE248	349.572,21	322.230,27		3
B	109	01	02	07	08			24	DE249	87.910,34	70.167,03	87.236,60	1
B	109	01	02	07	01			24	DE24C	155.074,92	146.190,66	31.684,54	2
B	109	01	02	07	01	08		24	DE24D	401.235,63	380.893,19		3
B	109	01	02	07	01			24	DE267	154.778,03	146.181,21		1
B	109	01	02	07	08			24	DE27B	105.243,76	99.448,98		1
B	109	01	02	07	08			24	DE27E	115.138,72	108.801,84		1
B	109	01	07	07	01			18	DE2	143.656,96	143.656,96		1
B	109	01	07	07	01	08		24	DE2	605.547,83	568.280,99	326.987,86	5
C	115	01	01	07	06	08		19	DE211	364.092,26	364.092,26		4
C	115	01	01	07	06	08		19	DE212	1.066.843,59	1.066.843,59		15
C	115	01	01	07	06	08		19	DE213	281.745,00	281.745,00		4
C	115	01	01	07	08			19	DE22	68.928,91	68.928,91		1
C	115	01	01	07	08			19	DE221	68.284,32	68.284,32		1
C	115	01	01	07	08			19	DE232	238.700,00	238.700,00		4
C	115	01	01	07	08			19	DE241	74.205,54	74.205,54		1
C	115	01	01	07	08			19	DE242	59.922,00	59.922,00		1
C	115	01	01	07	08			19	DE252	101.969,80	101.969,80		2
C	115	01	01	07	06	08		19	DE253	372.327,95	372.327,95		5
C	115	01	01	07	06	08		19	DE254	1.439.743,20	1.439.743,20		21
C	115	01	01	07	06	08		19	DE261	198.789,85	198.789,85		3
C	115	01	01	07	06	08		19	DE262	240.037,86	240.037,86		3
C	115	01	01	07	08			19	DE263	309.200,00	278.000,00		5
C	115	01	01	07	06	08		19	DE271	898.701,00	898.701,00		14
C	115	01	01	07	01	06	08	19	DE273	282.555,95	282.555,95		3
C	115	01	01	07	06			19	DE279	127.587,10	127.587,10		1
C	115	01	02	07	08			19	DE21	45.126,00	45.126,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE214	169.556,19	169.556,19		2
C	115	01	02	07	08			19	DE215	70.000,00	70.000,00		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE216	298.039,39	298.039,39		4
C	115	01	02	07	06	08		19	DE219	253.250,00	253.250,00		3
C	115	01	02	07	06	08		19	DE21A	274.400,00	274.400,00		3
C	115	01	02	07	08			19	DE21B	69.400,00	69.400,00		1
C	115	01	02	07	08			19	DE21C	89.796,00	89.796,00		2
C	115	01	02	07	08			19	DE21D	71.950,00	71.950,00		1
C	115	01	02	07	08			19	DE21E	111.123,99	111.123,99		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE21F	260.915,54	260.915,54		3
C	115	01	02	07	06	08		19	DE21G	445.649,24	445.649,24		6
C	115	01	02	07	06			19	DE21H	107.273,62	107.273,62		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
C	115	01	02	07	06	08		19	DE21I	227.354,85	227.354,85		3
C	115	01	02	07	08			19	DE21J	68.900,00	68.900,00		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE21K	591.646,35	591.646,35		7
C	115	01	02	07	06			19	DE21M	201.116,28	201.116,28		2
C	115	01	02	07	08			19	DE21N	70.050,00	70.050,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE22	96.995,00	96.995,00		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE223	267.600,06	267.600,06		4
C	115	01	02	07	06			19	DE224	102.267,53	102.267,53		1
C	115	01	02	07	08			19	DE225	66.573,94	66.573,94		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE226	343.426,26	343.426,26	203.976,26	4
C	115	01	02	07	06	08		19	DE228	226.640,00	226.640,00	88.340,00	3
C	115	01	02	07	08			19	DE229	68.550,00	68.550,00		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE22A	167.575,44	167.575,44		2
C	115	01	02	07	08			19	DE22C	70.050,00	70.050,00		1
C	115	01	02	07	08			19	DE23	138.799,04	138.799,04		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE231	232.980,00	232.980,00		3
C	115	01	02	07	06			19	DE236	105.500,00	105.500,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE238	92.612,57	92.612,57		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE239	259.309,00	259.309,00		3
C	115	01	02	07	08			19	DE243	117.375,77	117.375,77		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE244	257.535,50	257.535,50		3
C	115	01	02	07	06			19	DE24D	104.834,00	104.834,00		1
C	115	01	02	07	06	08		19	DE25	159.666,56	159.666,56		2
C	115	01	02	07	08			19	DE251	274.867,60	274.867,60		4
C	115	01	02	07	06			19	DE256	112.900,00	112.900,00		1
C	115	01	02	07	08			19	DE259	118.152,91	118.152,91		2
C	115	01	02	07	06			19	DE25C	105.209,39	105.209,39		1
C	115	01	02	07	06			19	DE265	109.463,00	109.463,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE267	210.675,07	210.675,07		2
C	115	01	02	07	08			19	DE268	68.800,00	68.800,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE269	117.908,39	117.908,39		1
C	115	01	02	07	06			19	DE26A	208.008,46	208.008,46		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE26B	160.889,00	160.889,00		2
C	115	01	02	07	06			19	DE272	101.180,00	101.180,00		1
C	115	01	02	07	06			19	DE274	212.000,00	212.000,00	212.000,00	2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE275	284.840,00	284.840,00	100.265,00	4
C	115	01	02	07	06			19	DE276	509.226,49	509.226,49	95.591,46	5
C	115	01	02	07	06	08		19	DE277	233.509,67	233.509,67		3
C	115	01	02	07	06	08		19	DE278	167.497,00	167.497,00		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE279	144.404,25	144.404,25		2
C	115	01	02	07	06			19	DE27A	215.991,00	215.991,00		2
C	115	01	02	07	08			19	DE27B	65.970,00	65.970,00		1

Prioachse	Interventionsbereich	Finanzierungsform	Art des Gebiets	Territoriale Umsetzungsmechanismen	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Sekundäres ESF-Thema	Wirtschaftszweig	NUTS-3	Bewilligte Gesamtmittel	Bewilligte Öffentliche Mittel	Gesamtausgaben	Anzahl Projekte
C	115	01	02	07	08			19	DE27C	138.138,00	138.138,00		2
C	115	01	02	07	06	08		19	DE27E	509.200,00	509.200,00		6
C	115	01	03	07	08			19	DE218	70.400,00	70.400,00		1
C	115	01	03	07	06			19	DE21D	116.339,64	116.339,64		1
C	115	01	03	07	06			19	DE21K	86.371,02	86.371,02		1
C	115	01	03	07	06			19	DE21N	107.256,68	107.256,68		1
C	115	01	03	07	08			19	DE226	102.000,00	102.000,00		2
C	115	01	03	07	08			19	DE235	68.106,00	68.106,00		1
C	115	01	03	07	08			19	DE246	51.100,00	51.100,00		1
C	115	01	03	07	06			19	DE256	206.312,80	206.312,80		2
C	115	01	03	07	06			19	DE266	321.613,01	321.613,01		3
C	115	01	03	07	06			19	DE267	97.973,96	97.973,96		1
C	115	01	03	07	06			19	DE268	99.725,00	99.725,00		1
C	115	01	03	07	06			19	DE27C	107.600,00	107.600,00		1
C	115	01	07	07	08			19	DE2	547.777,30	547.777,30		8
D	121	01	07	07	08			18	DE2			1.778.795,90	3
D	121	01	07	07	08			24	DE2			1.151.726,43	5
D	122	01	07	07	08			24	DE2			354.085,25	2
D	123	01	07	07	08			24	DE2			58.260,78	2

Tabelle 38: Liste der Pressemitteilungen der Verwaltungsbehörde (im StMAS), der Ressorts (StMBW, StMWi) und der zwischengeschalteten Stellen (ZBFS, Regierung von Niederbayern), 2015-2016

Nr	Datum	Titel	Herausgeber der Pressemitteilung
2015			
1	21.01.2015	Arbeitsministerin Müller: „Neue EU-Gelder fließen in bayerische Arbeitsmarktprojekte – Der Europäische Sozialfonds (ESF) 2014-2020 fördert erstes Projekt der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten. Viele weitere ESF-Projekte sollen folgen!“	StMAS, Verwaltungsbehörde
2	03.03.2015	Arbeitsministerin Müller: „Neue Wege mit dem Europäischen Sozialfonds in Bayern – jetzt innovative Projekte einreichen“	StMAS, Verwaltungsbehörde
3	29.04.2015	Arbeitsministerin Müller: "Bayern unterstützt Anpassung an digitalisierte Arbeitswelt" / Internationaler Tag der Arbeit	StMAS
4	03.05.2015	Integrationsministerin Müller: "Menschen mit Migrationshintergrund sind Leistungsträger"	StMAS, Verwaltungsbehörde
5	22.05.2015	Arbeitsministerin Müller: "Rund zehn Millionen Euro für innovative Projekte auf dem bayerischen Arbeitsmarkt"	StMAS, Verwaltungsbehörde
6	15.09.2015	Über 50 Millionen Euro für bayerische Bildungsprojekte aus dem Europäischen Sozialfonds	Pressestelle des StMBW
7	11.02.2015	55 Millionen an EU-Geldern für den Technologie- und Wissenstransfer von Bayerns Hochschulen	StMBW (Zusammenfassung von ESF- und EFRE-Förderung für Hochschulen)
8	31.07.2015	Über eine Million Euro für drei Hochschulprojekte in Unterfranken	StMBW
9	12.08.2015	Rund 1.3 Millionen Euro für Hochschulprojekt der Virtuellen Hochschule	StMBW
2016			
1	13.01.2016	Arbeitsstaatssekretär Hintersberger: "10 Millionen Euro für innovative Arbeitsmarktprojekte - jetzt Projektvorschläge einreichen"	StMAS, Verwaltungsbehörde, StMWI
2	18.05.2016	Arbeitsstaatssekretär Hintersberger "Fit for Work- Wir unterstützen Betriebe bei der Ausbildung"	StMAS
3	06.06.2016	Arbeitswelt 4.0 Arbeitsministerin Müller: "Die Veränderungen in der Arbeitswelt werden wir gemeinsam und im Schulterschluss mit allen Akteuren gestalten"	StMAS, Verwaltungsbehörde
4	29.08.2016	Arbeitswelt der Zukunft Arbeitsstaatssekretär Hintersberger: "400.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds zur Unterstützung bei der Anpassung an digitale Arbeitswelt"	StMAS, Verwaltungsbehörde
5	27.09.2016	Minister Spaenle: Knapp 220.000 Euro Fördermittel des Europäischen Sozialfonds für innovatives Projekt der Universität Regensburg	StMBW
6	27.10.2016	Europa in meiner Region Staatssekretäre Johannes Hintersberger und Franz Josef Pschierer: "Schwäbische Projekte belegen: EU-Förderung kommt direkt bei den Menschen an - Schwerpunkt ist die Aus- und Weiterbildung!"	StMAS, Verwaltungsbehörde, StMWI
7	30.12.2016	Arbeitsmarkt 2016 - Bilanz und Ausblick Arbeitsministerin Müller: "Erneut Rekordjahr am bayerischen Arbeitsmarkt - gute Aussichten für 2017"	StMAS
2015-2016 insgesamt: 16 Pressemitteilungen			

Quelle: Zulieferung der VB und Ressorts

Tabelle 39: Liste der Veranstaltungen, an denen zum ESF informiert wurde, mit Beteiligung der Verwaltungsbehörde (im StMAS), der Ressorts (StMBW, StMWi) und der zwischengeschalteten Stellen (ZBFS, Regierung von Niederbayern)

Nr.	Datum	Name der Veranstaltung / Öffentlichkeitsaktion	Ort	TN Zahl	Durchführung der Veranstaltung durch
2014					
1	03.12.2014	1. ESF Begleitausschuss	München	35	ESF VB
2015					
1	Januar 2015	Hr. Moser - Vortrag über Pauschalen in Bayern für Indirekte Kosten (Teilnehmer aus Bund, Ländern und KOM)	Brüssel	80	EU KOM
2	04.02.2015	Hr. Moser - Vortrag über OP und Aktionen bei Sitzung der Arbeitsgruppe Arbeitsmarktfonds	München	30	StMAS - Ref. 15
3	04.02.2015	Arbeitstagung "Berufliche Bildung für Asylbewerber und Flüchtlinge"	Wildbad Kreuth	121	Hanns-Seidel-Stiftung in Kooperation mit dem StMBW
4	06.02.2015	Informationsveranstaltungen des StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen für die Universitäten und HaW	Regensburg	28	StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen
5	06.02.2015	Infoveranstaltung zu den EU-Strukturfondsprogrammen zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 (EFRE und ESF) bei den Bezirksregierungen	Regensburg	28	StMBW Ref. IX.4 mit Beteiligung der vhb (alle Verantst.)
6	09.02.2015	Hr. Moser - Vortrag über Aktionen und Weiterführen von Projekten bei Steuerungsgruppe AJS	München	15	AJS
7	10.02.2015	Informationsveranstaltungen des StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen für die Universitäten und HaW	Bayreuth	29	StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen
8	10.02.2015	Infoveranstaltung zu den EU-Strukturfondsprogrammen zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 (EFRE und ESF) bei den Bezirksregierungen	Bayreuth	29	StMBW Ref. IX.4
9	11.02.2015	Informationsveranstaltungen des StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen für die Universitäten und HaW	Ansbach	26	StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen
10	11.02.2015	Infoveranstaltung zu den EU-Strukturfondsprogrammen zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 (EFRE und ESF) bei den Bezirksregierungen	Ansbach	26	StMBW Ref. IX.4
11	12.02.2015	Hr. Armgart - Vortrag über Aktionen des ESF beim Treffen der Optionskommunen	Rothenburg o.d.T		LRA Ansbach/ Jobcenter Lkr. Ansbach
12	12.02.2015	Informationsveranstaltungen des StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen für die Universitäten und HaW	Würzburg	25	StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen
13	12.02.2015	Infoveranstaltung zu den EU-Strukturfondsprogrammen zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 (EFRE und ESF) bei den Bezirksregierungen	Würzburg	25	StMBW Ref. IX.4
14	19.02.2015	Informationsveranstaltungen des StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen für die Universitäten und HaW	Landshut	26	StMBW Bereich Wissenschaft zusammen mit den regional zuständigen Bezirksregierungen
15	19.02.2015	Infoveranstaltung zu den EU-Strukturfondsprogrammen zu Beginn der Förderperiode 2014-2020 (EFRE und ESF) bei den Bezirksregierungen	Landshut	26	StMBW Ref. IX.4
16	25.02.2015	Informationsveranstaltung "Soziale Innovation"	München	45	ESF VB
17	17.03.2015	Landeschülerrat	München	45	StMBW
18	25.03.2015	Vorstellung der schulischen Angebote für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge im Rahmen der Dienstbesprechung mit den Teamleiterinnen und Teamleitern U25 der bayerischen Agenturen für Arbeit	Iphofen	43	Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit (Vortrag StMBW)
19	15.04.2015	82. Sitzung des Landeschulbeirats	München	55	StMBW
20	17.04.2015	Fachtagung "Asyl und Schule"	Bad Aibling	220	Regierung von Oberbayern
21	22.04.2015	Fortbildungslehrgang <i>Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen (Aufbaukurs)</i>	Dillingen	30	Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Referent StMBW)

Nr.	Datum	Name der Veranstaltung / Öffentlichkeitsaktion	Ort	TN Zahl	Durchführung der Veranstaltung durch
22	28.04.2015	Hr. Moser - Teilnahme an einer Panel-Diskussion zur EU-Förderung in Bayern mit Einbindung der teilnehmenden Journalisten im Rahmen des Journalistenworkshop "Was bringt die neue EU-Förderperiode 2014-2020 der Region Bayern?"	Nürnberg	20	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
23	28.04.2015	Perspektiven für Flüchtlinge durch Integration in den Arbeitsmarkt	München	150	Landtagsfraktion Bündnis90/Die Grünen
24	29.04.2015	Hr. Moser - Vorstellung des Europäischen Sozialfonds (ESF) mit anschließender Diskussion bei der Veranstaltung "EU-Förderung in den bayerischen Kommunen - Vorstellung des EFRE, ELER und ESF"	München	200	Bayerische Staatsregierung und kommunale Spitzenverbände
25	07.05.2015	Hr. Moser - Vorstellung des Europäischen Sozialfonds (ESF) mit anschließender Diskussion bei der Veranstaltung "EU-Förderung in den bayerischen Kommunen - Vorstellung des EFRE, ELER und ESF"	Nürnberg	200	Bayerische Staatsregierung und kommunale Spitzenverbände
26	07.05.2015	Tagung der Schulaufsichtsbeamten für die beruflichen Schulen	Dillingen	26	StMBW
27	13.05.2015	Statement von Hr. Moser auf der Bilanz-Konferenz des Netzwerks Zukunftskoaches in der Metropolregion Nürnberg	Weißenburg	30	Metropolregion Nürnberg
28	16.06.2015	Schulleiterdienstbesprechung Oberpfalz	Sulzbach-Rosenberg	48	Regierung der Oberpfalz (Referent StMBW)
29	17.06.2015	Fortbildungslehrgang <i>Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen (Grundkurs)</i>	Dillingen	32	Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Referent StMBW)
30	18.06.2015	2. ESF Begleitausschuss	München	35	ESF VB
31	23.06.2015	Fortbildungslehrgang <i>der Schulpsychologen an beruflichen Schulen</i>	Dillingen	22	Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Referent StMBW)
32	25.06.2015	302. Sitzung des Unterausschusses für Berufliche Bildung	Frauenchiemsee	20	KMK
33	29.06.2015	Gesamtkonferenz Migration und Asyl (Diakonie und EJSa Bayern)	Heilsbronn	36	Diakonie und EJSa Bayern (Referent StMBW)
34	03.07.2015	18. Runder Tisch zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund	München	42	StMBW
35	22.07.2015	IHK Beratertag	IHK Akademie München	70	IHK für München und Oberbayern, StMWi
36	24.09.2015	Informationsaustausch mit Projektträgern zur Aktion 9.3	München	15	ESF VB
37	01.10.2015	2. Arbeitstagung Modellprojekt Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge	Landshut	52	Stiftung Bildungspakt / StMBW
38	02.10.2015	Fortbildungslehrgang <i>Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen (Aufbaukurs)</i>	Dillingen	33	Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Referent StMBW)
39	02.10.2015	Initiative „Bildungsregionen in Bayern“	München	46	StMBW
40	20.10.2015	Vortrag zur ESF-Förderung von Fr. Lidl auf der Informationsveranstaltung der HWK für München und Oberbayern "EU-Förderprogramme - was bringt die neue Förderperiode dem Handwerk?"	München	30	HWK für München und Oberbayern
41	31.10.-01.11.2015	Start-Messe	Messe Nürnberg	100	Messe Nürnberg, StMWi
42	12.11.2015	Arbeitskreises Berufsausbildung	München	24	VEREIN DER BAYERISCHEN CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V. (Referent StMBW)
43	14.11.2015	EXISTENZ 2015-Messe	M,O,C München	2.000	IHK für München und Oberbayern, StMWi
44	05.12.2015	ESF-Auftaktveranstaltung	München	240	Verwaltungsbehörde
45	09.12.2015	Forum 1 Berufsbildungskongress Berufliche Bildung	Nürnberg	250	StMAS
2016					
1	13.01.2016	ESF-Förderkonferenz zur Sozialen Innovation mit den beiden Schwerpunkten Arbeit 4.0 und Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen	München	170	ESF VB
2	30.01.2016	Workshop beim Münchner Bildungsforum: Teilhabe an Bildung und Arbeit - Perspektive für Flüchtlinge	München	25	vhs
3	18.02.2016	6. Ausbildungsbotschafter-Tag des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands	München	250	DEHOGA Bayern e.V.
4	08.03.2016	Dienstbesprechung zu grundsätzlichen Fragen der sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Schulen sowie der Schulen des Gesundheitswesens	St. Quirin	40	StMBW
5	11.03.2016	17. Beratungstag	Dillingen	200	ALP Dillingen
6	16.03.2016	Tagung Berufssprache Deutsch	Kloster Banz	180	Stiftung Bildungspakt
7	03.05.2016	Tagung der Schulaufsichtsbeamten für die beruflichen Schulen	Dillingen	26	StMBW/ALP Dillingen
8	06.06.2016	Konferenz "Arbeitswelt 4.0"	München	300	ESF VB, StMAS, StMWi

Nr.	Datum	Name der Veranstaltung / Öffentlichkeitsaktion	Ort	TN Zahl	Durchführung der Veranstaltung durch
9	06.-07.07.2016	Konferenz Donaustrategie mit Vertretern der Donauanreinerstaaten	München	20	ESF VB
10	19.10.2016	Veranstaltung der Servicestelle „guide“ anlässlich der Prämierungsfeier „best concept 2016“	München	174	Träger GründerRegio M e.V.
11	27.10.2016	Europa in meiner Region-Projekte in Schwaben stellen sich vor	Augsburg	120	ESF VB, STMWi
12	10.-11.11.2016	Expert/-innen-Workshop "Umsetzung des ESF - Von der Schwierigkeit der Vereinfachung, Vortrag Hr. Moser zur Designierung	Berlin	40	Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
13	24.11.2016	Länderforum 2016- Qualität im Ganzttag	Berlin	30	Ganztagsreferenten der Länder in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
2014/2015-2016 insgesamt: 59 Veranstaltungen mit 6.283 Teilnehmer/innen					

Quelle: Zulieferung der VB und Ressorts

www.zukunftsministerium.bayern.de



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)

Winzererstr. 9, 80797 München
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de

Autor: Dr. Jenny Bennett (ISG), Stefan Feldens (ISG), Uta Micic (ISG)

Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg; ISG
Stand: 25.04.2016

Bürgerbüro: Tel.: 089 1261-1660, Fax: 089 1261-1470
Mo. bis Fr. 9.30 bis 11.30 Uhr und Mo. bis Do. 13.30 bis 15.00 Uhr

E-Mail: Buergerbueero@stmas.bayern.de

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen oder Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – ist die Angabe der Quelle und die Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.